KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT INGOLSTADT

IN KUERZE

IN formationen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt RechenZEntrum

Jahrgang 19 Nummer 1 ISSN 0939 – 3277 Juni 2008

Inhaltsverzeichnis

Editorial **3**

Planung von Studium und Karriere mit ePortfolio **5**

ePortfolio.ku-eichstaett.de: Ein neuer Service nicht nur für Studierende **7**

Letzte Rettung nach dem Computercrash: Ultimate Boot CD for Windows **12**

Linux Ubuntu hält Einzug im PC-Pool der KU **21**

Zusätze für Firefox und Thunderbird – Teil 2: Erweiterungen, die einem das Leben erleichtern **24**

Interaktive Tafelbilder mit dem Werkzeug FreeStyler und Integration in das online-Angebot **28**

ILIAS-News – elearn.ku-eichstaett.de **30**

SPSS – Version 16 sprengt die Betriebssystemgrenzen **31**

KU.Campus Anzeigetafel für Lehrveranstaltungen: Welche Veranstaltung ist heute wann und wo? **34**

IN* aller *KUERZE **36**

TEXinfo – TEX und Citavi **39**

Telefonkonferenz leicht gemacht **44**

KU.Budget – Kontoauskünfte via Web **45**

Verbesserter Service an den Terminals der Universitätsbibliothek **48**

Computer für Litauen und Togo **53**

Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums Wintersemester 2008/2009 **54**

Impressum

Herausgeber:	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Rechenzentrum 85071 Eichstätt
Redaktion:	Bernhard Brandel, Peter Ihrler, Peter Kahoun, Anja Kellinghaus, Dr. Wolfgang A. Slaby, Dr. Bernward Tewes, Peter Zimmermann
V. i. S. d. P.:	Dr. Wolfgang A. Slaby
Satz:	Theresia Stalker
Ausgabe:	z. Zt. halbjährlich
Auflage:	800 Exemplare
E-Mail:	`inkuerze@ku-eichstaett.de`
URL:	`http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/dienstleist/schriften/inkuerze`

Editorial

A. Kellinghaus

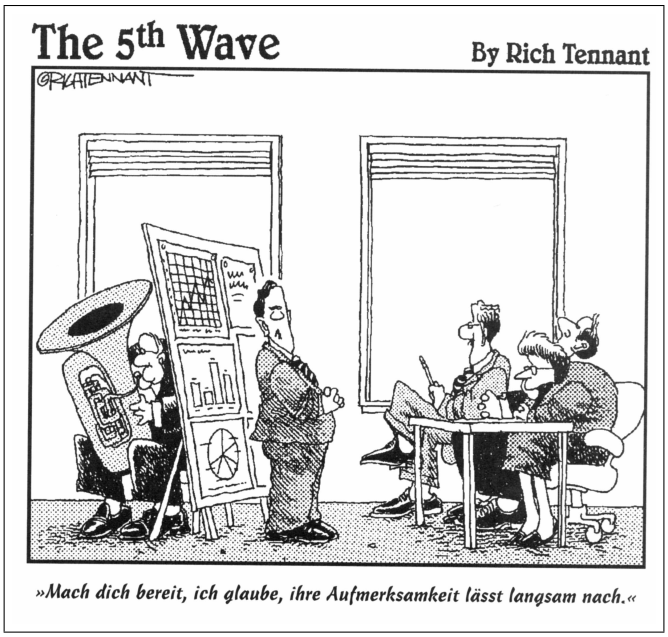
„Das Internet ist das Betriebssystem unserer modernen Gesellschaft“ schreibt die DIE ZEIT zum Auftakt ihres dreiteiligen „Internet-Spezial“, und daher ist es nicht verwunderlich, dass sich zahlreiche Neuigkeiten im Universitätsrechenzentrum wieder auf Dienste im WWW beziehen.
Neben den News zu den nicht mehr ganz so neuen Angeboten wie ILIAS und Internet-Telefonie an der KU, hat sich in Bezug auf „echte“ Innovationen wieder mal einiges getan seit der letzten INKUERZE-Ausgabe. Erleichterungen im Arbeits- oder Studienalltag bringen das Webportal „KU.Budget“, über das aktuelle Kontoauskünfte über alle laufenden Studienbeitragsmaßnahmen abgerufen werden können, das neue Online-Telefonverzeichnis und die Erweiterung des KU-Campus Systems um eine Anzeigetafel mit den aktuellen Vorlesungen und Seminaren. Auch im Bereich E-Learning schreiten die Entwicklungen unaufhaltsam voran. Seit dem letzten Wintersemester wird das interaktive Tafelbild- und Notizwerkzeug Freestyler im Rahmen der Lehrveranstaltungen genutzt, womit interaktive Elemente der Vorlesungsinhalte abgebildet und dann in ILIAS zur Verfügung gestellt werden können. Darüber hinaus wurde mit `ePortfolio.ku-eichstaett.de` eine neue Plattform geschaffen, auf der Studenten die Möglichkeit haben, ihren Werdegang und ihre Fähigkeiten in einem geschützten Raum im Internet zu präsentieren. Abgerundet wird das Thema WWW durch den 2. Teil der Reihe „Zusätze für Firefox und Thunderbird“.

Dass (noch?) nicht jede Verbesserung der Serviceleistungen „online“ sein muss, zeigen die neuen Möglichkeiten, die an den Terminals der Bibliothek zum Drucken, Speichern und Editieren von Rechercheergebnissen und Dokumenten geschaffen wurden.

Bekanntlich hat das Internet nicht nur gute Seiten. Deshalb erhalten Sie in dieser INKUERZE-Ausgabe eine Anleitung, wie – im schlimmsten Fall – ein virenverseuchter oder in anderer Weise beschädigter Computer mit der „Ultimate Boot CD for Windows“ gerettet werden kann.

Außerdem wird in weiteren Artikeln der Umgang mit Citavi in Verbindung mit TEX erläutert, die neue Version SPSS 16 vorgestellt und auf das Betriebssystem Linux Ubuntu, das seit diesem Semester in zwei unserer PC-Pools installiert ist, eingegangen.

Viel Spaß beim Lesen!



»Mach dich bereit, ich glaube, ihre Aufmerksamkeit lässt langsam nach.«

Planung von Studium und Karriere mit ePortfolio

P. Ihrler

Ein Portfolio ist eine Sammelmappe von Objekten. Der Begriff wurde anfangs in erster Linie im künstlerischen Bereich verwendet, zum Beispiel als Mappe von Zeichnungen. Ein ePortfolio für Studium und Karriereplanung ist eine digitale Mappe von Dokumenten, die eine Person im Laufe ihrer Ausbildung erstellt hat. ePortfolios sind vergleichbar mit persönlichen Webseiten und dienen dazu, die eigenen Fähigkeiten zu porträtieren oder den Werdegang derselben zu dokumentieren. Das Universitätsrechenzentrum bietet dazu die Plattform http://ePortfolio.ku-eichstaett.de an.

Warum braucht ein Studierender ein ePortfolio?

ePortfolios werden im angloamerikanischen Raum schon seit etwa einem Jahrzehnt mit zunehmendem Erfolg eingesetzt. Mit der „2010 Campaign“ sollte bis zum Jahre 2010 jeder EU-Bürger Zugang zu einem ePortfolio haben (`www.eife-l.org/publications/eportfolio/index_html`). EIfEL (European Institute for E-Learning) drückt die Notwendigkeit von ePortfolios prägnant so aus:

„In the context of a knowledge society, where being information literate is critical, the ePortfolio can provide an opportunity to support one's ability to collect, organise, interpret and reflect on his/her learning and practice. It is also a tool for continuing professional development, encouraging individuals to take responsibility for and demonstrate the results of their own learning. Furthermore, a portfolio can serve as a tool for knowledge management, and is used as such by some institutions. The ePortfolio provides a link between individual and organisational learning.“ (`www.eife-l.org/publications/eportfolio/index_html`, 6.5.2008).

In einem ePortfolio geht es also nicht nur darum, sein momentanes Können in Form einer Bewerbung mit Lebenslauf darzustellen, sondern es soll zur Reflexion über das eigene Lernen und dessen Gestaltung anregen. Es hat also etwas Dynamisches und zum Teil auch Legeres. So kann ein ePortfolio auch sehr persönliche Informationen wie „Selbstgespräche“ in Form von Blogs oder interaktive Komponenten mit anderen Studierenden und Lehrenden in Form von Communities beinhalten.

Peter Baumgartner, einer der renommierten Pädagogen im eLearning-Bereich, sieht in der heutigen Wissensgesellschaft eine Kluft zwischen Wissen und Kompetenz. Weblogs und ePortfolios seien Werkzeuge, die helfen, das Lernen (wieder) zu lernen und diese Kluft zu überwinden (`educa.ch/dyn/bin/131141-131143-1-eportfoliodeutsch.pdf`, 6.5.2008). „E-Portfolios werden immer mehr zu einem unverzichtbaren Begleiter beim Lebenslangen Lernen. Sie präsentieren nicht nur den aktuellen Grad der erworbenen Kompetenzen, sondern dokumentieren auch die eigene Lerngeschichte und zeigen persönliche Entwicklungspotentiale auf.“ (`ullisurfstar.files.wordpress.com/2007/09/baumgartner-karriereplaner-e-portfolio.pdf`, 6.5.2008)

Im deutschsprachigen Raum ergreift die österreichische Regierung eine starke Initiative für ePortfolios (`www.e-portfolio.at`) und es liegen dort zahlreiche Veröffentlichungen vor. Auch in Deutschland sieht man allmählich die Notwendigkeit zu handeln. Gerade internationale Unternehmen (andere gibt es immer weniger ...) möchten einen Blick in das ePortfolio eines Bewerbers werfen können oder der Bewerber sollte zumindest spontan Dokumente daraus liefern können. Daher wird es auch nicht schaden, ein ePortfolio – zumindest teilweise – gleich von Anfang an in Englisch zu verfassen.

Welche Werkzeuge bieten ePortfolios?

ePortfolios benutzen die aktuellen Webtechnologien und werden bedient wie Programme zur Erstellung von Webseiten, Lernplattformen oder „Soziale Software“ wie **StudiVZ**. Universitäre Lernplattformen zentrieren sich in der Regel um einen Kurs einer Fakultät oder eines Studienganges (organisatorisches Lernen). Bei einem ePortfolio steht die Person im Mittelpunkt (individuelles Lernen).

Um sich in einem ePortfolio präsentieren zu können, gibt es zum einen Textbereiche wie Interessen, Anschrift, Wünsche, besondere Fähigkeiten, die jede Person optio-

nal ausfüllen kann. Dokumente wie „Hausarbeiten oder Referate als HMTL- oder PDF-Dokument, Fotos einer Exkursion, Mindmaps als Diskussionsergebnisse, Audiodateien von Interviews oder Videoaufzeichnungen von Vorträgen oder Debatten“ (`www.e-teaching.org/didaktik/kommunikation/portfolio/`) kann man wie in anderen Weboberflächen auch hochladen und über Ordner strukturieren. Häufig enthält ein ePortfolio einen Blog, der über dort gemachte persönliche Notizen der Reflexion über Gelerntes und Erfahrenes dient. Den Zugang zu den Dokumenten und zu einzelnen Blogeinträgen kann man aber auch mit einer vom Benutzer definierbaren Community, mit der ganzen KU-Community aber auch mit der Öffentlichkeit teilen und sich Feedback einholen. Details im Umgang mit `http://ePortfolio.ku-eichstaett.de` werden im Artikel „ePortfolio.ku-eichstaett.de: Ein neuer Service für Studierende“ von Anja Kellinghaus in dieser INKUERZE-Ausgabe beschrieben.

Wie steht es mit der Sicherheit und dem Privatbereich?

Derzeit wird gehäuft in der Presse über Datenschutz und das „Outen“ im Internet diskutiert. Gerade Google steht im Focus der Kritik. Google ist wahrscheinlich heute das Unternehmen, das am meisten persönliche Daten gespeichert hat. Die Masse der Benutzer scheint wenig Skrupel zu haben, E-Mails über kostenlose Provider zu verschicken oder gar den Inhalt der eigenen Festplatte bei Google zu speichern. Der Vorstandschef von Google, Eric Schmidt, hat es der Financial Times so gesagt: „Ziel ist, dass unsere Nutzer uns irgendwann die Frage stellen können, was sie morgen machen sollen oder was für einen Job sie annehmen sollen.“ (Google ... kennt dich besser, als du denkst, in: Die Zeit Nr. 12, 13. März 2008).

Sehr empfehlenswert sind die Präsentationen und Informationen von Helen Barrett auf ihren Webseiten electronicportfolios.com (insbesondere `electronicportfolios.com/NIACE`, 6.5.2008). Leider geht sie in letzter Zeit immer stärker auf die Möglichkeiten von Google ein, ohne die Sicherheitsbedenken zu erwähnen.

Die Daten auf der ePortfolio-Plattform der KU werden vertraulich behandelt und selbstverständlich nicht an Dritte weiter gegeben. BenutzerInnen entscheiden selber, welche Daten Sie an Freunde, Gruppen, an alle Mitglieder der KU oder an die Öffentlichkeit weitergeben wollen.

YAP (yet another product) oder babylonisches Softwaregewirr?

Die einen mögen sagen: „Schon wieder etwas Neues“, andere „Endlich wieder etwas Neues“. Das ist zum Teil auch eine Generationenfrage. KU.Campus, ILIAS, Typo3, StudiVZ, XING, Skype, MeinProf ... Warum nicht eine Software für alles? Kann man denn die Lehre nicht mit einer einzigen Software abdecken: Studierenden- und Personalverwaltung, Veranstaltungsmanagement, E-Learning, Communities, ePortfolios, Lehrevaluation, etc.? Theoretisch ja, zufriedenstellend in naher Zukunft leider nicht. Derzeit ist es nicht denkbar, dass ein komplexes Softwaresystem alle einzelnen Aufgaben nach aktuellen Anforderungen lösen kann. Auf dem Markt die guten Teillösungen zusammen zu suchen und diese nach Möglichkeit ein bisschen – aber leider nur ein bisschen – miteinander über Schnittstellen zu verbinden, ist derzeit das Machbare. Dass sich hier auch Überschneidungen in den Funktionen ergeben können, ist ein Nebeneffekt, der bei manchen BenutzerInnen für Verwirrung sorgt, bei anderen neue Chancen auftut.

ePortfolio als hochschuldidaktisches Medium

ePortfolios können auch gut in Lehrveranstaltungen benutzt werden, um verschiedenste Lernziele zu verfolgen. Anregungen findet man z.B.

- zur Schulpädagogik: `www.eportfolio-hessen.de`, 6.5.2008 (oder Fink, Matthias C.: ePortfolios im Unterricht. Einblicke in das didaktische Konzept des Schulentwicklungsprojekts ePortfolio. In: Computer + Unterricht. Heft 66/ 2007. Seelze 2007, S.46-47)
- zur Lehrerbildung: `web.phz.ch/phz/phzschwyz/seiten/dokumente/Schrackmann_StandardsimLehrberuf.pdf`, 6.5.2008
- zur Hochschuldidaktik: `www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/501435.PDF`, 6.5.2008

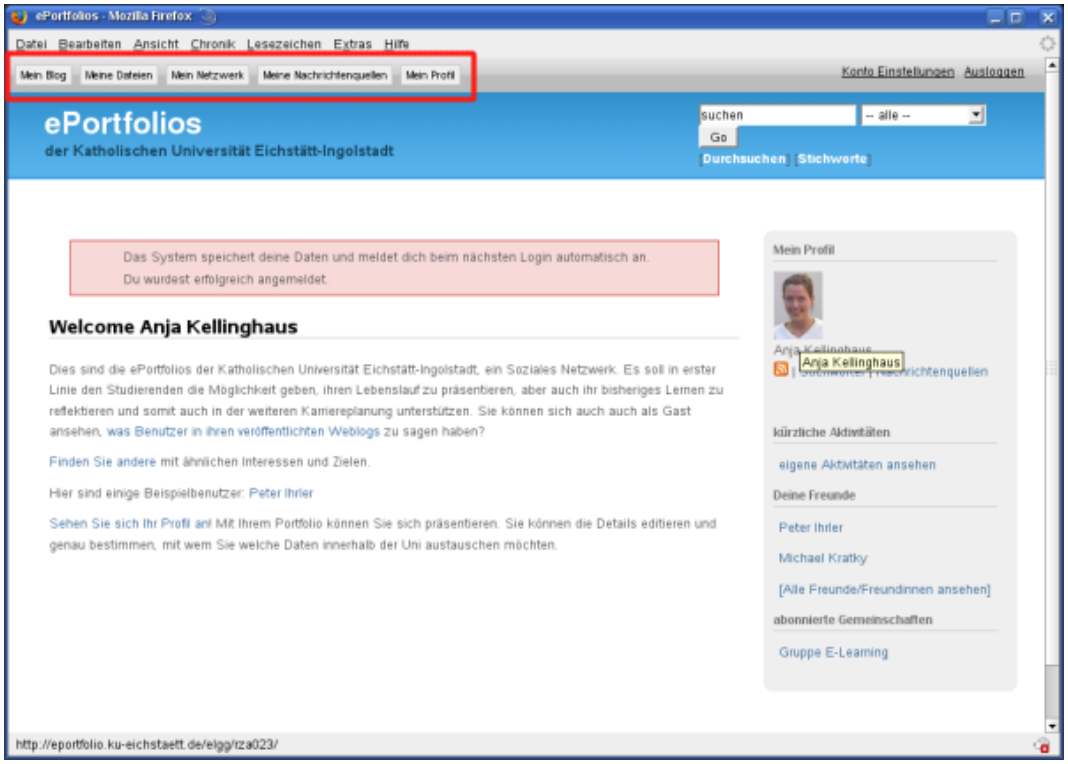
ePortfolio.ku-eichstaett.de: Ein neuer Service nicht nur für Studierende

A. Kellinghaus

Sicher haben einige schon bemerkt, dass es seit kurzem neben ILIAS eine weitere Plattform für „E-Learner“ an der KU Eichstätt-Ingolstadt gibt. Unter `http://eportfolio.ku-eichstaett.de/` kann sich jeder, der eine Benutzerkennung der KU besitzt, ein elektronisches Portfolio anlegen. Ein ePortfolio dient dazu, seine im Studium erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten in Form von Arbeitsergebnissen zu dokumentieren und darüber hinaus schon während der Sammlung und Aufbereitung der Dokumente den eigenen Lern- und Entwicklungsprozess zu reflektieren. Was genau hinter der Idee eines ePortfolios steht, erfahren Sie in dem Artikel „Planung von Studium und Karriere mit ePortfolios“ von Peter Ihrler in dieser INKUERZE-Ausgabe.

Bei der Entscheidung, an der KU eine Plattform für ePortfolios anzubieten, fiel die Wahl auf die freie Software **elgg**, deren Funktionen im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen.

Nachdem man sich mit seiner Benutzerkennung angemeldet hat, befinden sich links oben die zentralen Menüpunkte, die einem die Navigation zwischen den verschiedenen Bereichen seines Portfolios erleichtern.



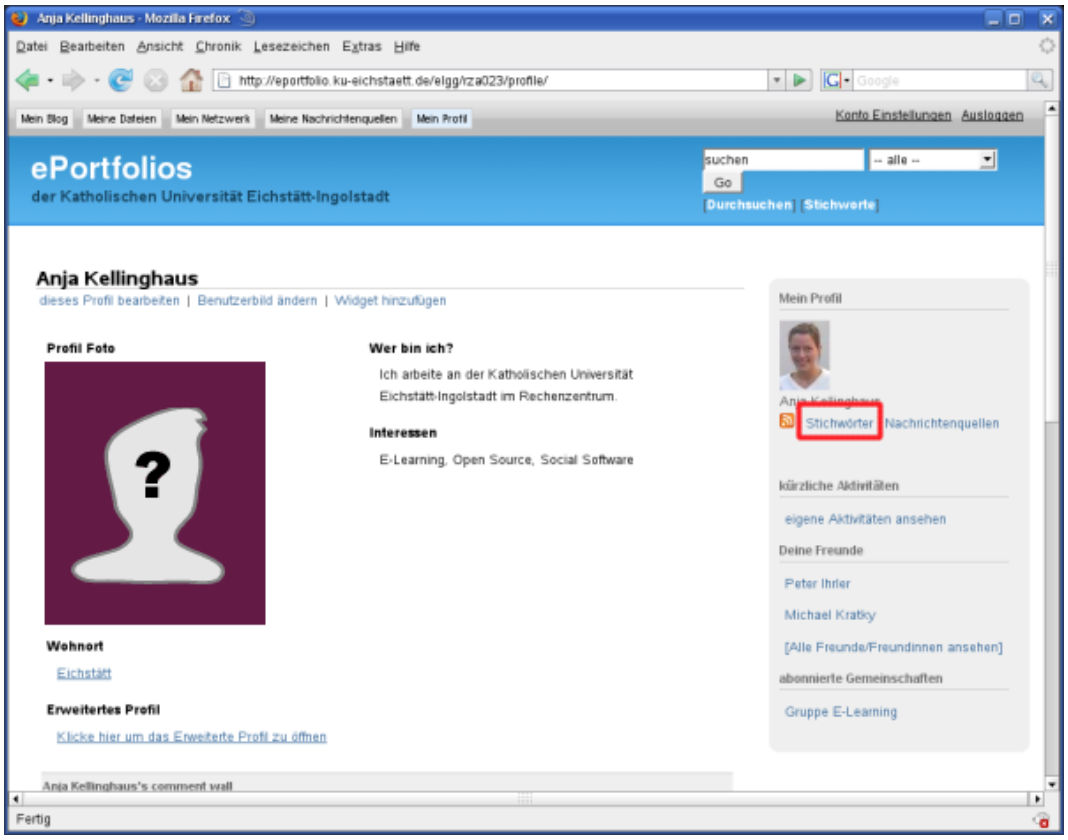
„Mein Profil“

Als erstes bearbeitet man am besten sein Profil. Unter *„Mein Profil“* kann man seine persönlichen Daten eingeben und diese privat, öffentlich oder für eingeloggte Personen (in unserem Fall alle KU-Mitglieder) sichtbar machen. Die Zugangsbeschränkung bzw. -kontrolle ist eine wichtige Funktion in **elgg**, da hier festgelegt wird, wer Zugang zu welchen Inhalten bekommt. Die Zugangsbeschränkung kann sehr flexibel, na-

hezu für jedes Objekt einzeln, gesetzt werden. Die drei Abstufungen sind:

- „öffentlich“: die Inhalte sind öffentlich für jeden zugänglich
- „angemeldete Benutzer“: nur Angehörige der KU Eichstätt-Ingolstadt können die Inhalte sehen
- „privat“: nur der Besitzer der Inhalte kann diese sehen

Man sollte sich nicht scheuen, im persönlichen Profil Angaben über die eigenen Interessen, Ziele und Fähigkeiten zu machen, da das System dann automatisch Personen ausfindig machen kann, die ähnliche Interessen haben. Dadurch kann man beispielsweise auch außerhalb seines Seminars Kontakt zu Leuten aufnehmen, die sich mit dem selben Thema beschäftigen, aber vielleicht aus einer anderen Fachrichtung kommen. So hat man die Möglichkeit wertvolle Anregungen und Tipps von Personen zu bekommen, die man auf herkömmliche Weise vielleicht nie kennen gelernt hätte. Gibt man also seine Interessen als *Stichwörter* in das entsprechende Feld ein, werden diese automatisch vom System mit denen anderer Nutzer verglichen. Das Prinzip dieser *Stichwörter* zieht sich durch das gesamte System. Es empfiehlt sich daher, auch bei Dokumenten, Weblog-Beiträgen, usw. immer ein paar aussagekräftige Schlagwörter hinzuzufügen, da hierüber der Kontakt zu anderen, die am gleichen Thema arbeiten, hergestellt werden kann. Über den Link *Stichwörter* unterhalb seines Benutzernamens kann man sich ansehen, welche Stichwörter bereits im System eingegeben wurden.



„Mein Blog“
Im eigenen Weblog kann man eine Art Lerntagebuch anlegen, oder den Blog natürlich auch für andere Zwecke nutzen, z.B. zur Veröffentlichung aktueller Informationen.
Über „neuen Beitrag veröffentlichen“ kann man den gewünschten Text eingeben und mit einem Online-Editor formatieren. Bevor man den Beitrag veröffentlicht, kann man entscheiden, wer den Beitrag sehen können soll. Über die Zugangsbeschränkungen kann man, wie beim persönlichen Profil, zwischen „öffentlich“, „privat“ und „angemeldete Benutzer“ wählen.

Im Archiv werden alle Blog-Beiträge, die man geschrieben hat, gespeichert und nach Monat und Jahr sortiert. Mit einem Klick auf den gewünschten Monat werden einem alle Beiträge angezeigt, die man in diesem Zeitraum geschrieben hat.

Auch den jeweiligen Weblog seiner Freunde kann man sich über *„Blogs von Freund/innen“* anzeigen lassen. Wie man Freundschaften „schließt“, wird später noch beschrieben.

Alternativ kann man auch über das Abonnement eines RSS-Feeds zum jeweiligen Blog auf dem Laufenden bleiben. Ein RSS-Feed enthält einzelne Schlagzeilen einer Webseite in Form von Links, über die man sich den vollständigen Artikel bei Interesse auf der Originalseite ansehen kann. Gelesen werden kann der Feed mit einem RSS-Reader, der mittlerweile in den meisten Webbrowsern integriert ist. RSS-Feeds erleichtern einem die Verfolgung aktueller Informationen und Vorgänge, ohne jedesmal extra die zugehörige Webseite besuchen zu müssen. Ein RSS-Feed in **elgg** wird automatisch erzeugt und kann über das Feed-Symbol abonniert werden, aber nur, wenn die Beiträge keinen Zugriffsbeschränkungen unterliegen, d.h. die Inhalte öffentlich sind.

„Meine Dateien“
Im Bereich *„Meine Dateien“* können Dokumente hochgeladen und verwaltet werden. Solche Dokumente können z.B. eingescannte Zeugnisse oder der Lebenslauf sein. Man kann entweder direkt Dateien in den *Hauptordner* laden, oder *Unterordner* anlegen, in denen dann die Dateien abgelegt werden können. Die *Unterordner* werden wie der *Hauptordner* direkt im Bereich *„Meine Dateien“* angezeigt.

Über die Zugangsbeschränkung kann wieder festgelegt werden, wer die Dokumente ebenfalls anschauen und herunterladen darf. Eine sehr nützliche Funktion ist, dass die Dokumente im Blog-Bereich direkt an einen Eintrag angehängt werden können, sie müssen also nicht noch einmal hochgeladen werden.

„Meine Nachrichtenquellen“

Der Bereich *„Meine Nachrichtenquellen“* ist vergleichbar mit einem RSS-Reader. Um einen externen Feed zu abonnieren, muss man nur die URL des Feeds eingeben und mit einem Klick auf „sich anmelden“ wird der Feed im Bereich *„Meine Nachrichtenquellen“* angezeigt.

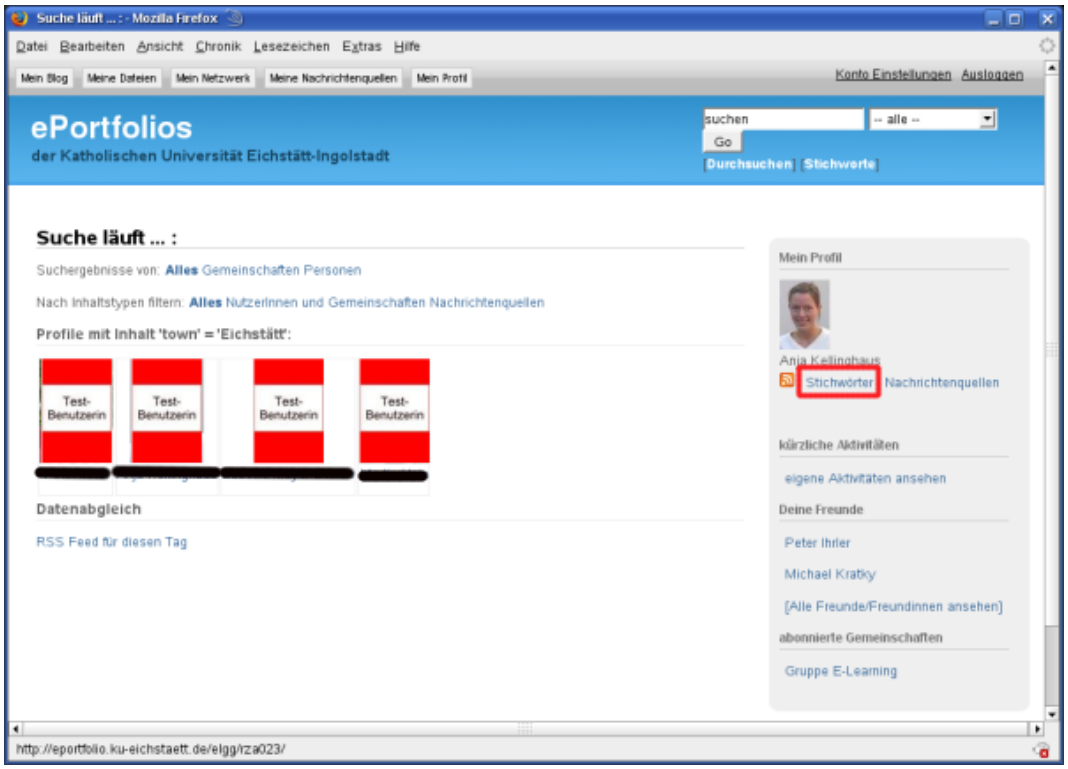
Beiträge, die man in einem eigenen externen Weblog geschrieben hat, kann man direkt in den persönlichen **elgg**-Weblog importieren. Unter *„Am Blog veröffentlichen“* kann man den Feed auswählen und mit Schlagwörtern versehen. Der Inhalt erscheint in **elgg**, sobald die Quelle das erste Mal aktualisiert wird.

Die internen „**elgg**-Feeds“, die über einen RSS-Reader außerhalb von **elgg** abonniert werden können, sind sehr vielfältig: Jeder Benutzer hat einen Feed für alle seine Aktivitäten, für seine Dokumente und für seine Blogeinträge. Möchte man beispielsweise regelmäßig über die Blogeinträge eines bestimmten Benutzers informiert werden, kann man sich den RSS-Feed seines Weblogs abonnieren.

„Mein Netzwerk“

Direkt unter *„Mein Netzwerk“* werden alle Freunde angezeigt, die man in **elgg** hat. Einen Benutzer kann man seinem Freundeskreis hinzufügen, indem man auf dessen Seite „Klicke hier,

um diesen Benutzer als Freund hinzuzufügen“ anklickt. Eine Art, Freunde zu finden, ist die Suche nach Personen, die die gleichen Interessen haben, wie man selbst. Mit einem Klick auf eines der eigenen *„Stichwörter“* kann man sehen, ob jemand dasselbe Stichwort angegeben hat. Diese Person könnte man dann beispielsweise als Freund verlinken.



Unter *„Freund/in von“* sieht man, wer einen als Freund angeben hat. Wenn man nicht möchte, dass jemand einen als Freund mit seiner Seite verlinken kann, ohne einen vorher zu fragen, kann man das unter den *„Konto Einstellungen“* rechts oben auf der Seite angeben.
Im Bereich *„Mein Netzwerk“* befinden sich auch die Gruppen, denen man angehört. Technisch gesehen hat eine Gruppe dieselben Eigenschaften und Möglichkeiten wie ein einzelner Benutzer. Es gibt demnach auch einen gruppeneigenen Weblog, ein Gruppenprofil, RSS-Reader und einen Ort, in dem Dokumente gemeinsam verwaltet werden können. Der einzige Unterschied zum persönlichen Bereich besteht darin, dass der Besitzer der Gruppe eine Art „Administratorrolle“ übernimmt und Inhalte editieren und löschen kann. Ähnlich wie bei den Einschränkungen zur Verlinkung von Freunden, kann der Besitzer der Gruppe festlegen, ob jeder der Gruppe beitreten kann, oder erst, nachdem er dem Beitrittswunsch zugestimmt hat.

Da das Prinzip des persönlichen ePortfolios hier zusätzlich auf Gruppen übertragen wird, stellt **elgg** nicht ausschließlich eine Bereicherung für den einzelnen Studenten dar, sondern auch ein umfangreiches Werkzeug zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten im Netz, was einen weiteren Anreiz bietet, neue Medien und Technologien noch stärker in die universitäre Lehre zu integrieren.

Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Anja Kellinghaus	EI: SR-214	-1183	`anja.kellinghaus`
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	`peter.ihrler`

Letzte Rettung nach dem Computercrash: Ultimate Boot CD for Windows

B. Brandel

Die einzig Erfolg versprechende Methode, einen PC nach einem Malware-Befall zu säubern, ist – abgesehen von einer kompletten Neuinstallation – die Prüfung aller Festplatten mit Hilfe eines sauberen Systems. Den Umbau der Festplatten und Anschluss via USB an ein sauberes System will man aber aus Zeitgründen vermeiden. Die praktikabelste Methode ist daher der Malware-Check per Live-CD. Das für Windows-Rechner ideale Live-System Ultimate Boot CD for Windows, das nicht nur zur Schädlings-Prüfung, sondern u.a. auch zur Fehlerdiagnose, zur Rettung gelöschter Daten und Partitionen und zum Datenbackup hervorragend geeignet ist, wird in diesem Artikel vorgestellt.

Ausgangssituation

Die Behebung von Computerproblemen gehört zur täglichen Arbeit im Universitätsrechenzentrum. Gerade wenn der Lehrstuhlrechner nicht mehr bootet oder das Notebook virenverseucht ist, liegen darauf besonders wichtige, aber leider nicht gesicherte Daten. Ein Student hat gerade versehentlich die einzige Fassung seiner Seminararbeit gelöscht oder die Sekretärin muss unbedingt auf ihrem verseuchten Rechner dringende Terminarbeiten erledigen.
Wie helfen? Eile ist angesagt. Was tun? Platten ausbauen und über einen USB-Adapter an ein integres System anschließen? Das dauert zu lange – außerdem müssten wir auf dem Diagnose-PC zuerst diverse Rettungstools installieren.

Anforderungen an ein Rettungswerkzeug

Wir bräuchten ein Rettungstool, das schnell verfügbar, leicht aktualisierbar und vielseitig einsetzbar wäre. Was müsste es alles können, wie müsste es aussehen?

- Die Entfernung von Viren im laufenden Windows-Betrieb scheitert meist – selbst im abgesicherten Modus, auch wenn die Mär sich immer noch hartnäckig hält. Auch beim Wiederherstellen gelöschter Dateien sollte man tunlichst nicht auf dem betroffenen Datenträger arbeiten, sonst würden womöglich bei der Rettungsaktion die zu rettenden Festplattenbereiche mit neuen Daten überschrieben und damit endgültig zerstört.
- Daher benötigen wir ein bootbares Live-System, also ein Betriebssystem, das von einem Datenträger, z.B. einer CD, ohne Installation und ohne Beeinflussung des Inhalts der Festplatte gestartet werden kann. Beim Bootvorgang muss es selbstständig seine Hardware erkennen und sich selbst konfigurieren, indem es alle benötigten Treiber (v.a. Grafikkarte, Netzkarte etc.) in den Hauptspeicher lädt. Als Ersatz für eine physische Festplatte muss es einen Teil des physischen Hauptspeichers als virtuelle Festplatte (RAM-Disk) verwenden können.
- Unser Werkzeug muss Rettungstools griffbereit haben, die universell auf möglichst allen Hardware-Plattformen eingesetzt werden können und nicht erst mühsam zusammengesucht, installiert und aktualisiert werden müssen.
- Inhaltlich sollte es alle Software-Tools enthalten, die zur Malware-Entfernung, zur Fehlerdiagnose und zur Datenwiederherstellung notwendig sind.
- Es muss bequem möglich sein, alle 2–4 Wochen eine Live-CD mit den neuesten Malware-Signaturen zu generieren. Dazu muss es bei der Erzeugung der CD gut durchdachte Update-Mechanismen für die enthaltene Software geben.
- Da wir im Schadensfall aber tagesaktuelle Malware-Signaturen benötigen, muss sich auch das Live-System nach dem Booten zuverlässig über das Internet aktualisieren können. Daher sollte die Live-CD möglichst alle an der KU verwendeten Netzkartentreiber enthalten. Ideal wäre auch ein lauffähiger VPN-Client.

- Der erweiterte ASCII-Zeichensatz ist unter Windows, Linux und MS-DOS jeweils unterschiedlich. Trotzdem erlaubt Windows unsinnigerweise Leerzeichen und Umlaute in Dateinamen. Wenn man nun mit Linux Windows-Verzeichnisse kopiert, werden manche Windows-Umlaute in Dateinamen als Escape-Sequenzen für den Kopierbefehl fehlinterpretiert, weshalb beim Sichern ganzer Windows-Dateibäume mit Linux u.U. einzelne Dateien nicht mitkopiert werden, was jede Datensicherung zum Lotteriespiel werden lässt. Da wir aber vor allem Windows-Probleme beheben müssen, sollte unser Live-System Windows-basiert sein. Linux-basierte Live-Systeme wie Knoppix oder Knoppicillin werden daher besser nur zur Rettung von Linux-Rechnern verwendet.

BartPE

Das bekannteste nicht kommerzielle Windows-Live-System ist BartPE (Bart Preinstalled Environment) [1], benannt nach seinem Entwickler Bart Lagerweij und der kommerziellen Live-CD „Microsoft Windows Preinstallation Environment (WinPE)“, mit dem BartPE ansonsten nichts zu tun hat.

Die bootbare Live-CD „BartPE“ wird mit Hilfe des Programms „Bart's PE Builder“ unter Verwendung einer Windows-Installations-CD (XP oder 2003) erstellt. Die ins Live-System integrierten Softwareanwendungen werden im „PE Builder“ mittels Plug-Ins eingebunden und erscheinen nach Erstellung der Live-CD in deren Startmenü. Ein Vista-Installationsdatenträger kann nicht zur Live-CD-Erstellung verwendet werden. Dies ist aber unerheblich. Denn Vista-Rechner können selbstverständlich ebenfalls mit der erstellten Live-CD gebootet und untersucht werden.

PE-Builder stellt eine komplette Windows32-Umgebung mit Netz-Support, einer grafischen Oberfläche und voller NTFS-Unterstützung zur Verfügung. Mittels BartPE kann man defekte Windows-Systeme testen und reparieren, im Notfall gelöschte Dateien wiederherstellen und auf USB-Stick oder per E-Mail-Versand sichern, den PC auf Malware scannen und noch vieles mehr. Mittels zusätzlicher Plug-Ins kann weitere Software problemlos eingebaut werden.

Durch sein freies Plug-In-Konzept ist der „BartPE Builder“ und damit auch die Live-CD sehr flexibel erweiterbar. Da jeder Plug-Ins veröffentlichen darf, ist deren Qualität und Stil leider sehr unterschiedlich. Z.B. hat jedes Viren-Scanner-Plug-In seine eigene Update-Variante. Manchmal müssen Signatur-Updates schon im Plug-In-Verzeichnis des „PE Builder“ also schon vor der Erzeugung der Live-CD, durchgeführt werden, manchmal gibt es nur ein Update während des Live-CD-Betriebs via USB-Stick, manchmal nur im Live-Betrieb übers Internet oder das Update funktioniert überhaupt nicht.

Bei „BartPE“ fehlt also ein klares, einheitliches Konzept samt Qualitätsprüfung der Plug-Ins. Die Auswahl geeigneter Plug-Ins ist somit sehr mühsam und schwierig.

Ultimate Boot CD for Windows (UBCD4WIN)

Erfreulicherweise gibt es jedoch „Ultimate Boot CD for Windows (UBCD4WIN)“. Basierend auf BartPE vermeidet UBCD4WIN aber dessen Nachteile:

- UBCD4WIN ist eine PE Builder-Distribution mit sorgfältig ausgewählten und getesteten Plug-Ins, insbesondere aus den Themenbereichen AntiSpyware, AntiVirus, Backup und Recovery, Systemdiagnose und Netz. Aber auch Standardanwendungen wie Webbrowser, Editoren, Brennsoftware, Filemanager etc. sind implementiert. Alle Tools sind von der UBCDWindows Group getestet und für gut befunden worden.

- Eine immense Zahl von Netzkartentreibern wird unterstützt, so dass man mit UBCD4WIN fast mit jedem beliebigen PC ins Netz kommt. Sogar die WLAN-Karte „Orinoco Gold“ (PCMCIA), die an der KU über die Bibliothek ausleihbar ist, wird unterstützt. Als einziger musste mit minimalem Aufwand der Treiber für unsere D-Link DFE-550FX-Netzkarten nachinstalliert werden (s.u.), die an der KU in allen Räumen mit Glasfaservernetzung im Einsatz sind.

- Durch Spenden für Software-Lizenzen für das UBCD4WIN-Projekt gibt es im Ge-

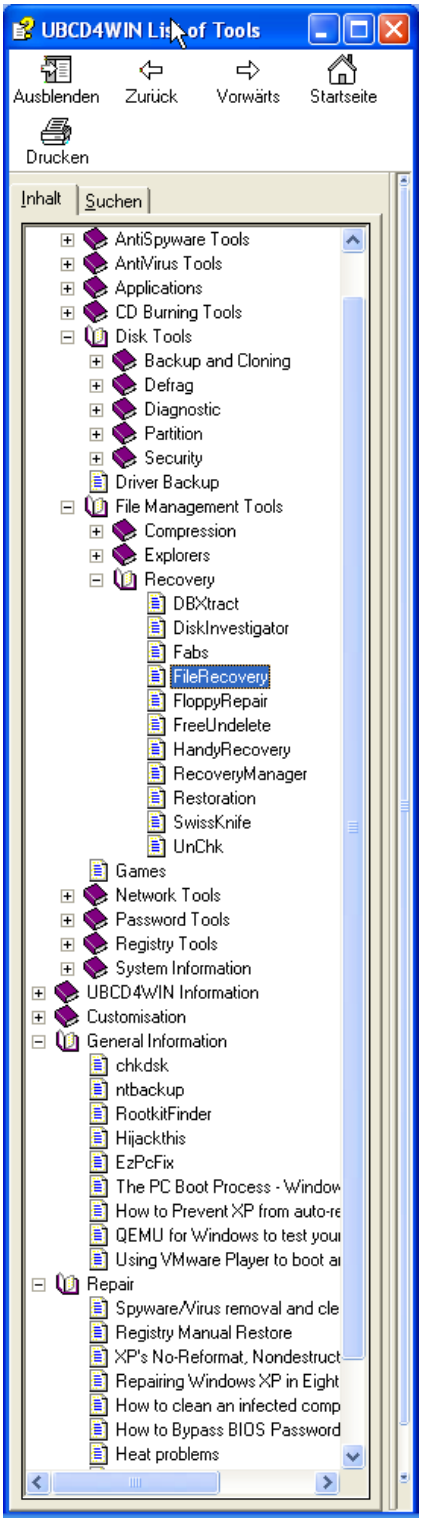
gensatz zu BartPE bis auf wenige Ausnahmen keine Plug-Ins, die aus lizenzrechtlichen Gründen ohne die eigentliche Software ausgeliefert und dann nachkonfiguriert werden müssen.

- UBCD4WIN kann ebenso wie BartPE problemlos mit weiteren Plug-Ins erweitert werden. Z.B. gibt es Plug-Ins für die Antivirus-Produkte von Kaspersky und BitDefender.

- Außerdem gibt es ein Plug-In für den Cisco VPN-Client, das allerdings noch getestet werden muss. Damit können wir auch unseren Studierenden bei Problemen mit ihren eigenen Notebooks weiterhelfen.

- Das Durchführen von Updates für Malware-Signaturen im UBCD4WIN PE Builder ist vereinheitlicht, so dass UBCD4WIN viel besser zu bedienen ist als der PE Builder.

- Nach Start des UBCD4WIN-Live-Systems findet man in einer Übersicht (List of Tools) aussagekräftige Beschreibungen der auf der Live-CD befindlichen Software sowie ausführliche Anleitungen zu wichtigen Anwendungsfällen wie z.B. Malware-Entfernung, Windows-Reparatur, Registry-Reparatur etc. Diese Informationen sind im ausgepackten UBCD4WIN im Plugin-Unterverzeichnis unter `plugin\ListOfTools\UBCD4WIN.chm` abgelegt und können auch direkt von Ihrem Windows-Rechner aus aufgerufen und ausgedruckt werden.

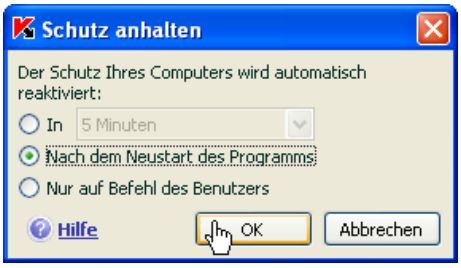


Download und Installation des UBCD4WIN Builders

Als erstes müssen Sie die aktuelle Version des „UBCD4Win PE Builder“ (ca. 220 MB) in aktueller Version von einem der zahlreichen Mirrors unter [2] herunterladen. Falls Patches erhältlich sind, holen Sie sich diese ebenfalls.

Nach dem Download von UBCD4WIN sollte man unbedingt noch das weiter unten auf der Webseite angegebene MD5 Hash Tool `MD5Summer` ([3]) installieren, mit dem die MD5-

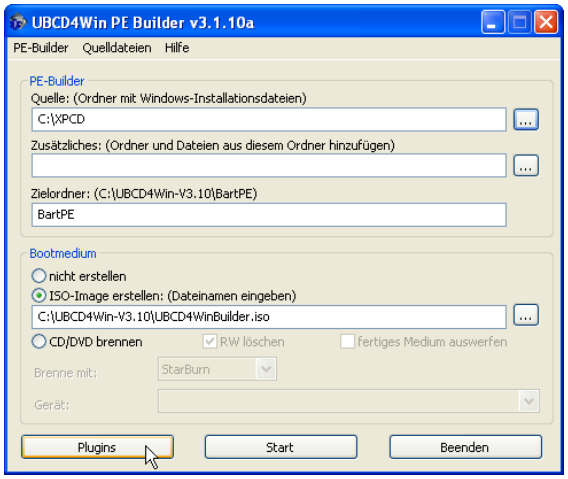
Prüfsumme des UBCD4WIN-Downloads und damit dessen Integrität verifiziert werden kann. Falls die berechnete Prüfsumme mit der auf der Webseite [2] angegebenen nicht übereinstimmt, muss der Download unbedingt wiederholt werden.
Achtung: Bevor Sie nun weitermachen, sollten Sie jetzt unbedingt Ihren Virenwächter anhalten! Dieser würde sonst bei der Installation falschen Alarm schlagen. Sie müssten dann die Installation des UBCD4WIN Builders abbrechen und nochmals neu durchführen! Es sind alles Fehlalarme, denn UBCD4WIN enthält auch Software wie z.B. Netzdiagnosetools, die sowohl für „gute“ als auch für „böse“ Zwecke eingesetzt werden können. Dies nehmen manche Virenwächter übel.



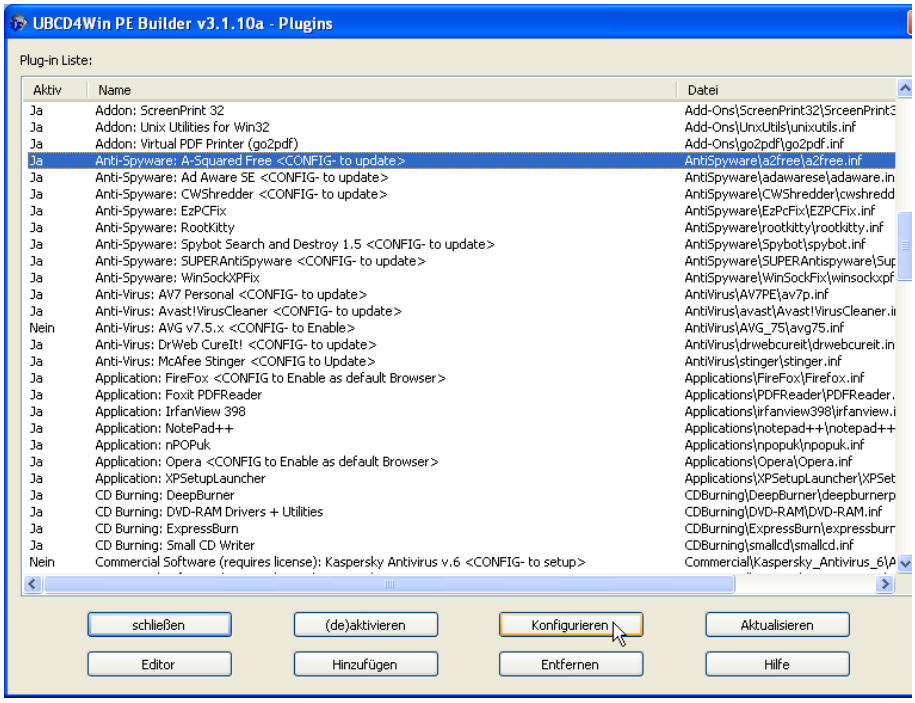
Anschließend wird durch Doppelklick auf den erfolgreich überprüften Download `UBCD4WinV*.exe` der UBCD Builder installiert. Für das ganze Projekt sollten Sie auf jeden Fall ca. 1,5 GB Festplattenplatz reservieren (für den UBCD4WIN Builder, das ISO-Image der Live-CD sowie evtl. noch den Inhalt der Windows-Installations-CD).
Die Installation ist selbsterklärend. Übernehmen Sie einfach die vorgeschlagenen Einstellungen bei Sprachauswahl, Zielordner und Startmenüeintrag. Lesen und akzeptieren Sie die Lizenzvereinbarung. Sogar ein nochmaliger Integrationscheck des Downloads und auch eine Prüfung, ob es inzwischen Patches gibt, wird durchgeführt. Mit der Fertigstellung der Installation können Sie gleich den UBCD4WIN Builder starten.

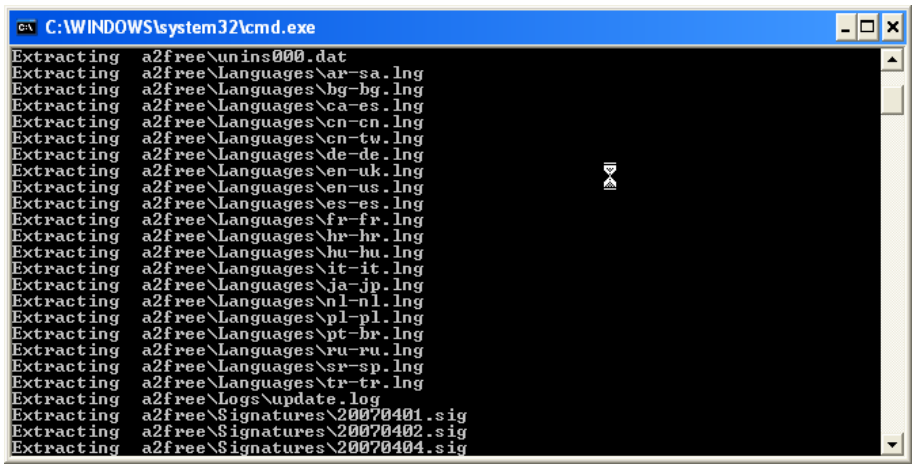
Start des UBCD4WIN Builders

Beim ersten Start von UBCD4WIN müssen noch einmal die Lizenzbedingungen des UBCD4WIN PE Builder gelesen und akzeptiert werden. Da wir wissen, wo sich unsere Windows-Installationsdateien befinden, brauchen wir nicht nach ihnen suchen, sondern tragen sie im übernächsten Dialogschirm in der ersten Zeile ein.
Hier kann das CD-ROM Laufwerk, in dem sich selbige CD dann auch befinden sollte, angegeben werden. Aus Gründen der Performance und der Fehlersicherheit ist es jedoch besser, den Inhalt der Windows-Installations-CD (XP oder 2003) auf die Festplatte, z.B. nach `C:\XPCD` zu speichern und dieses Verzeichnis als Quelle anzugeben. Anschließend ist die Schaltfläche *ISO-Image erstellen* zu aktivieren und ein sinnvoller Name für die Isodatei (z.B. `C:\UBCD4Win\UBCD4WinBuilder.iso`) anzugeben.



Vor dem nächsten Schritt muss nur noch der Treiber für die D-Link DFE-550FX-Netzkarte (Glasfasernetz) nachinstalliert werden. Dazu muss lediglich das Treiberarchiv dieser Karte entpackt und im `UBCD4WIN PE Builder`-Verzeichnis unter `drivers\Net` in ein eigenes Unterverzeichnis mit beliebigem Namen abgespeichert werden.
Im nächsten Schritt schauen wir uns die installierten Plug-Ins genauer an, denn wir müssen vor der eigentlichen Live-CD-Erstellung noch diverse Softwarekomponenten auf den neuesten Stand bringen (insbesondere die Schädlingssignaturen der installierten Viren- und Spyware-Scanner). Dazu klicken wir auf *Plug-Ins* und scrollen in der Plug-In-Liste nach unten. Wir klicken nun sämtliche Plug-Ins aus den Themenbereichen Anti-Spyware und Anti-Virus der Reihe nach an, bei denen der Hinweis `<Config- to update>` steht, und drücken anschließend jeweils auf *Konfigurieren*.
Ein Tool nach dem anderen aktualisiert nun seine Signaturen:



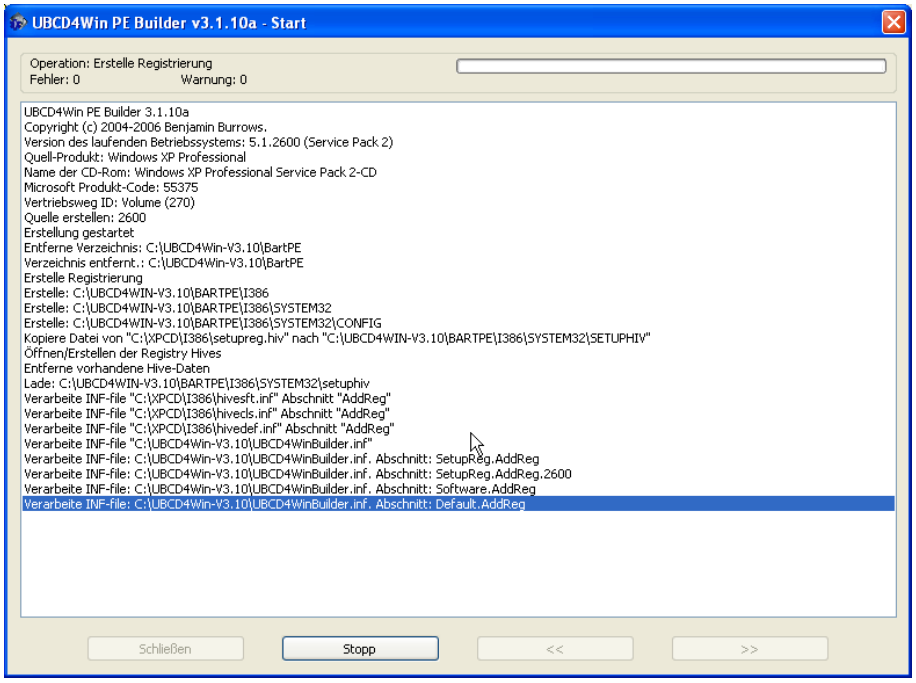


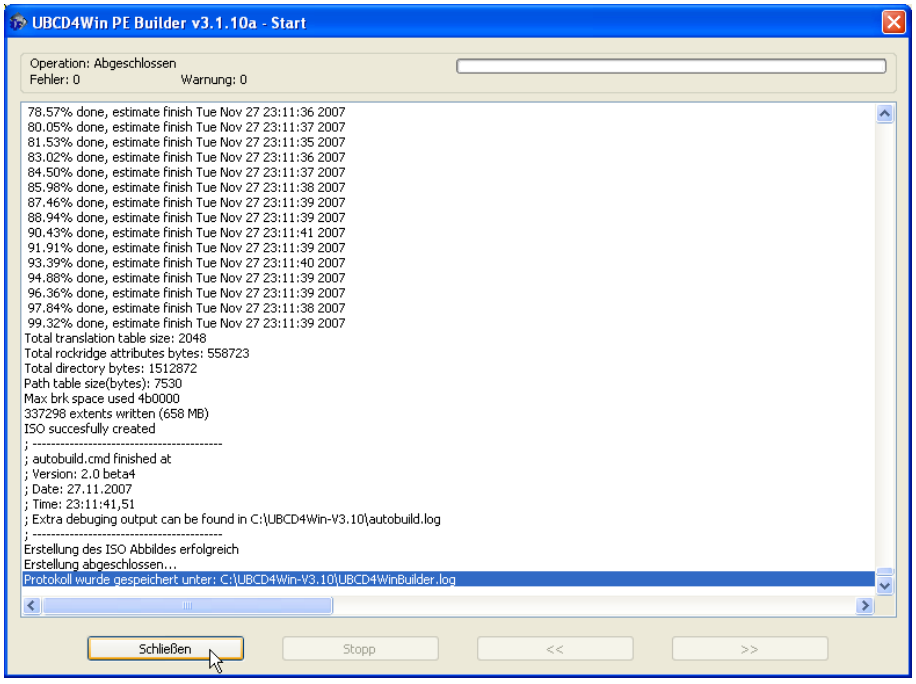
Hier zeigt sich die große Stärke des UBCD4WIN PE Builders gegenüber dem BartPE Builder: Während bei BartPE jedes Plug-In unterschiedlich upgedatet werden muss, sind in UBCD4WIN alle Plug-Ins auf diese gleiche einfache Weise aktualisierbar, obwohl die dahinter stehenden Update-Prozesse von Software zu Software völlig unterschiedlich sind!

Die meisten Updates können natürlich auch online im laufenden Betrieb einer UBCD-Live-CD vorgenommen werden, aber nur wenn für den zu untersuchenden Rechner ein Internetzugang zur Verfügung steht.

Falls Sie eine Lizenz von Kaspersky Antivirus v.6 oder v.7 besitzen, können Sie zusätzlich noch im Themenbereich „Commercial Software“ das entsprechende Plug-In anklicken und z.B. als statisches Plug-In konfigurieren.

Zum Schluss klicken wir auf *schließen* und starten anschließend mit *Start* die Live-CD-Erstellung, die nach Einrichtung des Unterverzeichnisses BartPE und Akzeptieren der Microsoft Windows-Lizenzvereinbarungen durchgeführt wird.



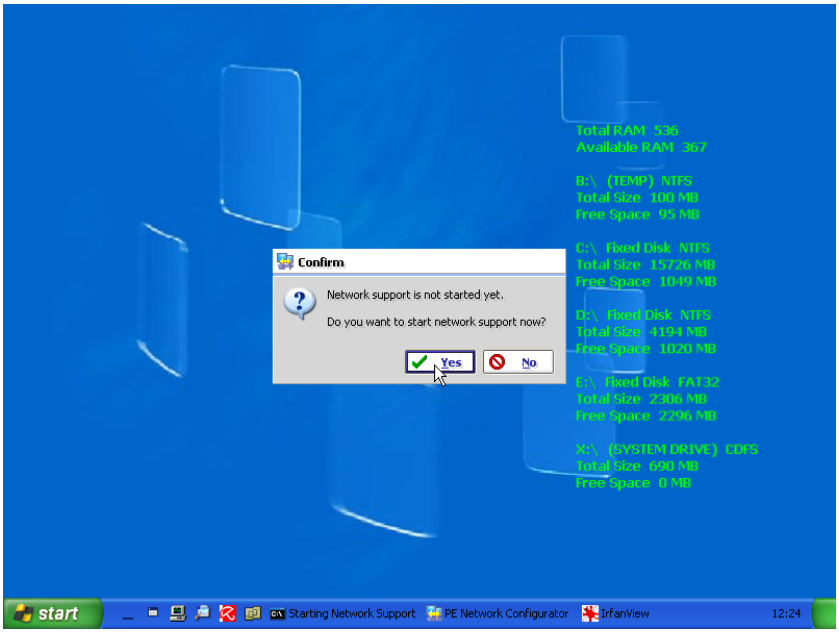


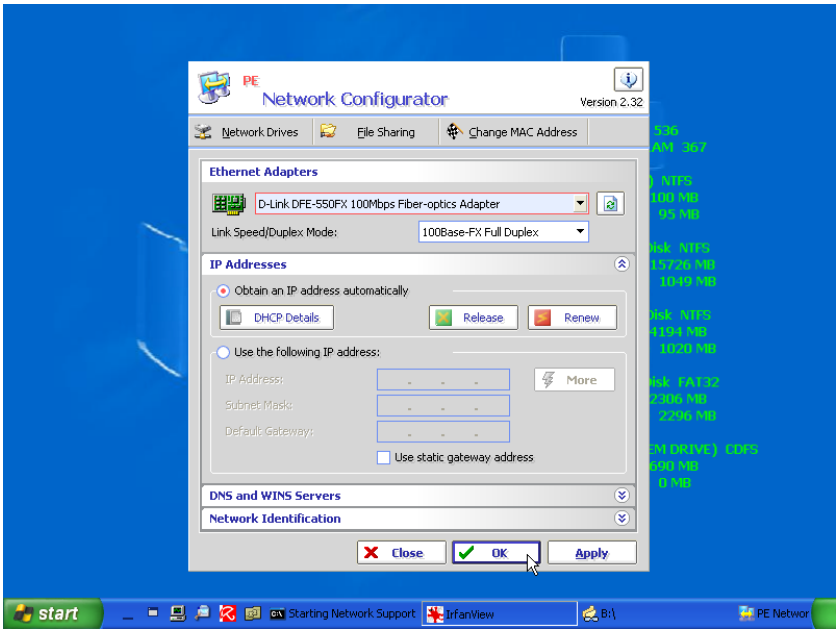
Nachdem die Prozedur ohne Fehlermeldung durchgelaufen ist, schließen wir durch Klick auf *Beenden* den UBCD4WIN PE Builder. Nun müssen wir nur noch mit einem Brennprogramm (z.B. Nero) das Live-CD-Image `UBCD4WIN.iso` auf CD oder DVD brennen (mit anschließender Prüfung) und unsere UBCD4WIN-Live-CD ist fertig.

Die Verwendung von UBCD4WIN

Wenn Sie einen Rechner mit einer UBCD4WIN Live-CD starten möchten, müssen Sie lediglich die Live-CD in das CD-Laufwerk des Rechners einlegen und von diesem Laufwerk booten. Je nach Rechner muss zuvor noch im BIOS des PCs die Bootreihenfolge umgestellt werden, damit zuerst von CD und dann von Festplatte gebootet wird. Auf Dell-PCs können Sie alternativ auch mittels „F12“-Taste direkt in ein Bootmenü gelangen und können dort das CD-Laufwerk zum Booten auswählen.

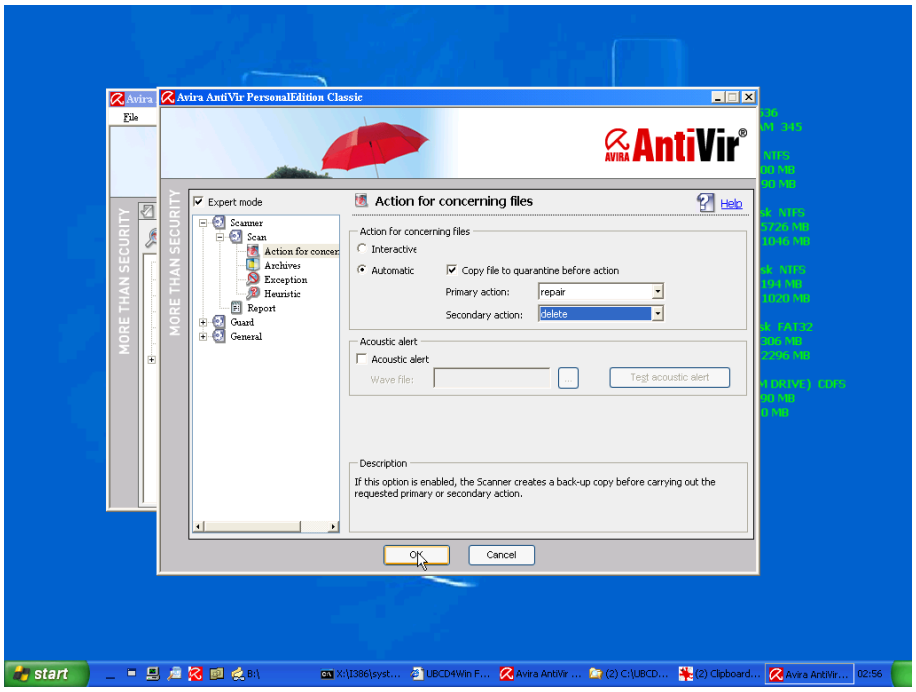
Beim Hochfahren, das je nach Rechnerleistung ein paar Minuten dauern kann, können Sie in der Regel die Default-Einstellungen verwenden. Als allererstes erscheint ein Dialogfenster, das die Angabe der Netzkonfiguration verlangt. Normalerweise sollten Sie im Universitätsnetz wie voreingestellt „DHCP“ wählen. Wenn alles klappt, wird Ihre Netzkarte erkannt und Sie erhalten vom DHCP-Server eine IP-Adresse zugewiesen.





Um nicht mit englischen Tastaturtreibern auf einer deutschen Tastatur arbeiten zu müssen, sollten Sie über *Start → Control Panel → Keyboard Layout* die Tastatur durch Eingabe von „gr“ auf deutsche Tastenbelegung umstellen.
Über *Start → System → Display Resolution* können Sie schließlich noch eine zu Ihrem Monitor passende Bildschirmauflösung auswählen.
Nun können die vorhandenen Softwaretools über das Startmenü genutzt werden (Virenscanner, AntiSpyware, Diagnosesoftware, Datenrettungssoftware), entsprechende Software-Updates (z.B. Virensignaturen) können wie bereits erwähnt zumeist im laufenden Betrieb vorgenommen werden. Meldungen wie z.B. von Antivir, dass ein Neustart nötig sei, können Sie getrost ignorieren.

Die Bedienung der Programme im Live-System ist genauso, wie wenn sie auf einem „normalen“ Windows-PC installiert wären. Genauso wie unter einem richtigen Windows-System werden die Ergebnisse auch auf einer Festplatte abgelegt. Allerdings ist die Festplatte unter UBCD4WIN eine virtuelle, d.h ein Teil des Hauptspeichers wird für die Dauer der Computersitzung als virtuelle Platte genutzt. Nach dem Herunterfahren des Live-Systems sind diese Daten natürlich weg. Sie müssen daher unbedingt darauf achten, vor dem Herunterfahren alle wichtigen Arbeitsergebnisse des Live-Systems auf einen USB-Stick bzw. auf die physische Platte zu sichern oder sich per Web-Mailer die Daten als Anhang zuzusenden.



Ganz besonders gilt dies, wenn Antivirus-Programme wie Antivir oder Kaspersky zwecks gründlicher Prüfung Ihrer Festplatten zu Recht sehr scharf eingestellt werden. Dann ist unter den angeblichen Schädlingen leider auch manchmal die eine oder andere gutartige Datei, die Sie in keinem Fall verlieren möchten. Ihr Virenprogramm sollte daher Dateien nicht ungefragt löschen, sondern verdächtige Dateien zumindest noch in einem Quarantäne-Verzeichnis ablegen. Im Live-System ist diese Platte allerdings eine RAM-Disk, so dass die dorthin verschobenen Dateien alle nach dem Herunterfahren verloren sind. Daher dürfen Sie keinesfalls vergessen, vor dem Ausschalten alles unbedingt auf Stick oder Platte sichern, damit Sie etwaige „False Positives“ wieder vollständig auf Ihr normales Windows-System rücksichern können!
Es empfiehlt sich, nicht allzuviele Programme gleichzeitig laufen zu lassen, da sonst insbesondere bei älteren Rechnern mit längeren Ladezeiten zu rechnen ist, so dass Programme teilweise 1 Minute bis zur Einsatzbereitschaft benötigen.
Eine ausführliche Beschreibung der installierten

Software würde den Rahmen dieses Artikels bei weitem sprengen.
Im UBCD4WIN PE Builder finden Sie im Unterverzeichnis `plugin\ListOfTools` die Datei `UBCD4WIN.chm`, die eine vollständige Liste der unter USBCD4WIN installierten Software als Windows-Hilfedatei enthält. Diese enthält momentan über 70 Seiten Dokumentation und lässt sich vollständig auf einen Rutsch ausdrucken. Gleichzeitig ist diese Liste auch vollständig auf der Live-CD über *Start → List of tools* zugänglich.
Am besten machen Sie sich selbst ein Bild davon, welche der Softwareprodukte für Sie zweckdienlich sind.
Besonders interessant ist auch der Abschnitt „Repair“, in dem Sie Anleitungen zur Viren- und Spyware-Entfernung, zur Computer-Desinfektion, zur Registry-Reparatur und zu weiteren Themen finden.

Abschließende Bemerkungen

UBCD4WIN ist das beste uns bekannte Windows-Live-System, mit dem komfortabel und zuverlässig Viren und Spyware entfernt werden, verlorene Dateien gerettet und PCs mit Software-Defekten wiederbelebt werden können. Durch sein einheitliches Update-Konzept lässt es sich sehr gut installieren und leicht aktualisieren. Durch seine Vielzahl an Netztreibern sind tagesaktuelle Updates des Livesystems ebenfalls problemlos durchführbar.
Erweiterungen mit zusätzlichen Virenscannern (z.B. BitDefender) sowie dem Cisco VPN-Client sind ebenfalls möglich, wir sind jedoch diesbezüglich noch mitten in der Testphase.
Besonderer Dank gebührt Herrn Rüdiger Neuner, der sich über seine Arbeit als studentischer Mitarbeiter in unseren Ingolstädter PC-Pools hinaus ebenfalls intensiv mit dem Thema UBCD4WIN befasst hat und so auch zum Zustandekommen dieses Artikels mit beigetragen hat.
Setzen Sie UBCD4WIN doch selbst ein, es lohnt sich!
Am 2. Juli findet in Eichstätt ein Open-Source-Tag statt, auf dem neben vielen weiteren interessanten Freeware-Anwendungen auch UBCD4WIN vorgestellt wird.
Bei genügend Interesse könnten wir Ihnen auch einen kleinen Blockkurs (ca. 3–4 Stunden) zum Thema „Ultimate Boot CD for Windows“ UBCD4WIN anbieten. Wenden Sie sich diesbezüglich gerne an den Autor dieses Artikels! Wir werden sicher einen geeigneten Termin finden!

Literatur:

[1] `http://www.nu2.nu/pebuilder/`
[2] `http://www.ubcd4win.com/downloads.htm`
[3] `http://www.md5summer.com/download.html`

Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Bernhard Brandel	In: HB-204	-1888	`bernhard.brandel`
Norbert Kropf	Ei: eO-005	-1117	`norbert.kropf`
Klaus Keil	Ei: eO-108	-1371	`klaus.keil`

Linux Ubuntu hält Einzug im PC-Pool der KU

A. Kellinghaus

Ubuntu?! Was soll das denn sein? So oder ähnlich reagieren viele, wenn sie den Namen der auf Debian basierenden Linux-Distribution das erste Mal hören. Nicht nur der ungewöhnliche Name, auch der Klang von afrikanischen Buschtrommeln bei der Anmeldung im System weisen auf den Ursprung des Betriebssystems hin. Initiiert von einem südafrikanischen Unternehmer, der das Projekt seit mittlerweile gut dreieinhalb Jahren zum größten Teil finanziert, hat sich Ubuntu in kurzer Zeit zu einer der meist genutzten Linux-Distributionen entwickelt.

Die Trommelgeräusche während der Anmeldung mögen Geschmackssache sein, Tatsache ist, dass sich hinter Ubuntu gerade für „Umsteiger“ von Microsoft Windows auf Linux ein überzeugendes Konzept verbirgt. Der Begriff Ubuntu stammt aus Afrika und bedeutet „Menschlichkeit gegenüber Anderen“. Desmond Tutu beschreibt Ubuntu so: *„Ein Mensch mit Ubuntu ist für Andere offen und zugänglich. Er bestätigt Andere und fühlt sich nicht bedroht, wenn jemand gut und fähig ist, denn er oder sie hat ein stabiles Selbstwertgefühl, das in der Zugehörigkeit zu einem größeren Ganzen verankert ist. – Erzbischof Desmond Tutu in „No Future Without Forgiveness“ („Keine Zukunft ohne Vergebung“)* (Quelle: `http://wiki.ubuntuusers.de/Was_ist_Ubuntu`; Stand 8.5.08)

Der Name soll den Grundgedanken der Open Source Bewegung widerspiegeln und so liegen der Zusammenarbeit unter den Entwicklern auch sog. „Ubuntu-Verhaltensregeln“ zugrunde, die jeder Entwickler unterschreiben muss. Der achtsame und respektvolle Umgang untereinander steht hier im Vordergrund und macht sich unter Anderem auch in den umfangreichen Dokumentationen und Foren (`http://ubuntuusers.de/`) zu Ubuntu bemerkbar, wo unter dem Motto „Fragen ist menschlich“ insbesondere auch auf Anfängerfragen ausführlich eingegangen wird.

Benutzerfreundlichkeit zeichnet auch das System selbst aus. Eine benutzerfreundliche Oberfläche und jeweils nur ein Programm für die üblichen Anwendungen in der Standardinstallation helfen gerade am Anfang, den Überblick in einer vielleicht etwas ungewohnten „Nicht-Windows“-Oberfläche zu behalten.

Dies war unter anderem mit ausschlaggebend für die Entscheidung, in diesem und dem kommenden Semester Ubuntu für eine Linux-Testinstallation in den PC-Pools eO-006 und KGA-001 der KU auszuwählen.

Da zunächst einige Erkenntnisse zu den Nutzungszahlen erhoben werden sollen, wurde auf eine aufwändige Installation auf einer eigenen Partition, die weitere Anpassungen unter anderem auf dem LDAP-Server nach sich gezogen hätte, verzichtet und auf die Virtualisierungstechnologie von VMware zurückgegriffen.

Mit Hilfe von VMware-Workstation kann eine so genannte „virtuelle Maschine“ erzeugt werden, die einen vollständigen Rechner mit Prozessor, Arbeitsspeicher, Netzverbindungen und Peripherie-Ports nachbildet. Diese virtuelle Maschine wird in einer Datei gespeichert und kann daher gesichert, kopiert und an einen anderen Ort verschoben werden. So wird auch mit der virtuellen Ubuntu-Installation in den Pools verfahren. Ubuntu wird einmalig in der virtuellen Umgebung, dem so genannten „Host“, installiert und konfiguriert und auf der Festplatte des „Wirts“, d.h. in dem Betriebssystem des physischen Rechners, gespeichert. Anschließend kann die Datei mit der virtuellen Maschine auf beliebig viele andere Rechner verteilt werden. Mit dem kostenlosen VMware-Player kann die virtuelle Maschine dann „abgespielt“ werden und so steht einem ein „Rechner im Rechner“ zur Verfügung.

Die folgenden beiden Grafiken sollen verdeutlichen, was bei der Installation des VMware-Players passiert.

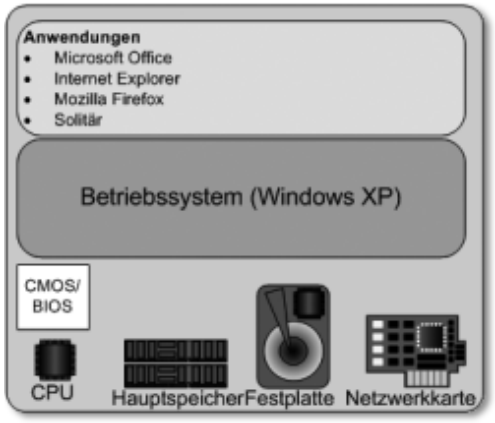


Abb. 1: Rechner vor der Installation des VMware-Player ...

Nach der Installation existiert auf dem „Wirt“ eine Virtualisierungsschicht, die die virtuelle Hardware über den „Virtual Machine Monitor“ bereitstellt und die Zugriffe darauf verwaltet.

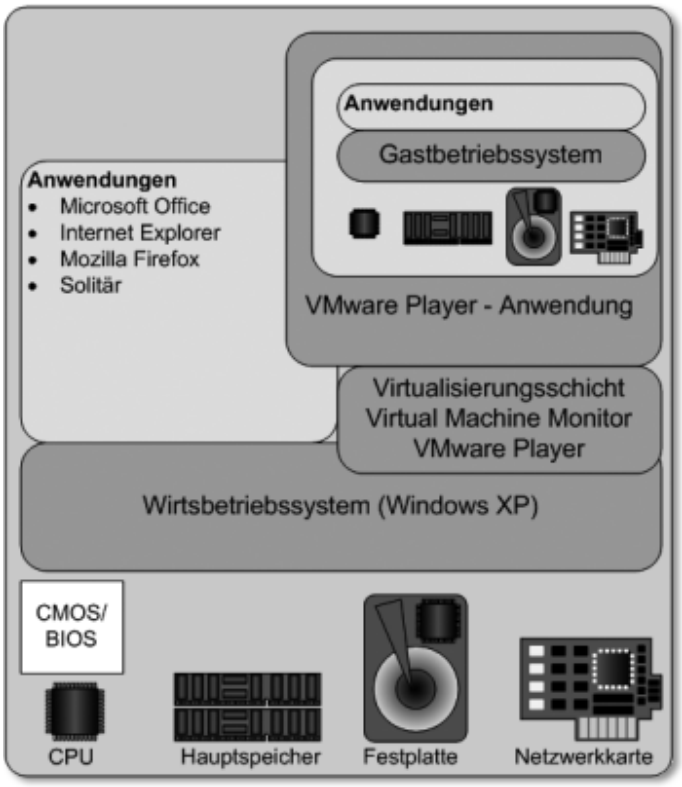


Abb. 2: Nach der Installation von VMware-Player
Quelle:
`http://www.galileocomputing.de/download/dateien/1100/galileocomputing_vmwareserver.pdf`
(Stand: 8.5.08)

In der Praxis sieht das Ganze dann folgendermaßen aus: Über das Icon „Linux-Ubuntu“ auf dem Desktop des Windows-PCs im Pool starten Sie VMware-Player und damit auch das Betriebssystem Ubuntu 7.10. Dass Sie sich in einer virtuellen Umgebung befinden, erkennen Sie nun nur noch an dem VMware-Fenster, in dem das Betriebssystem läuft.

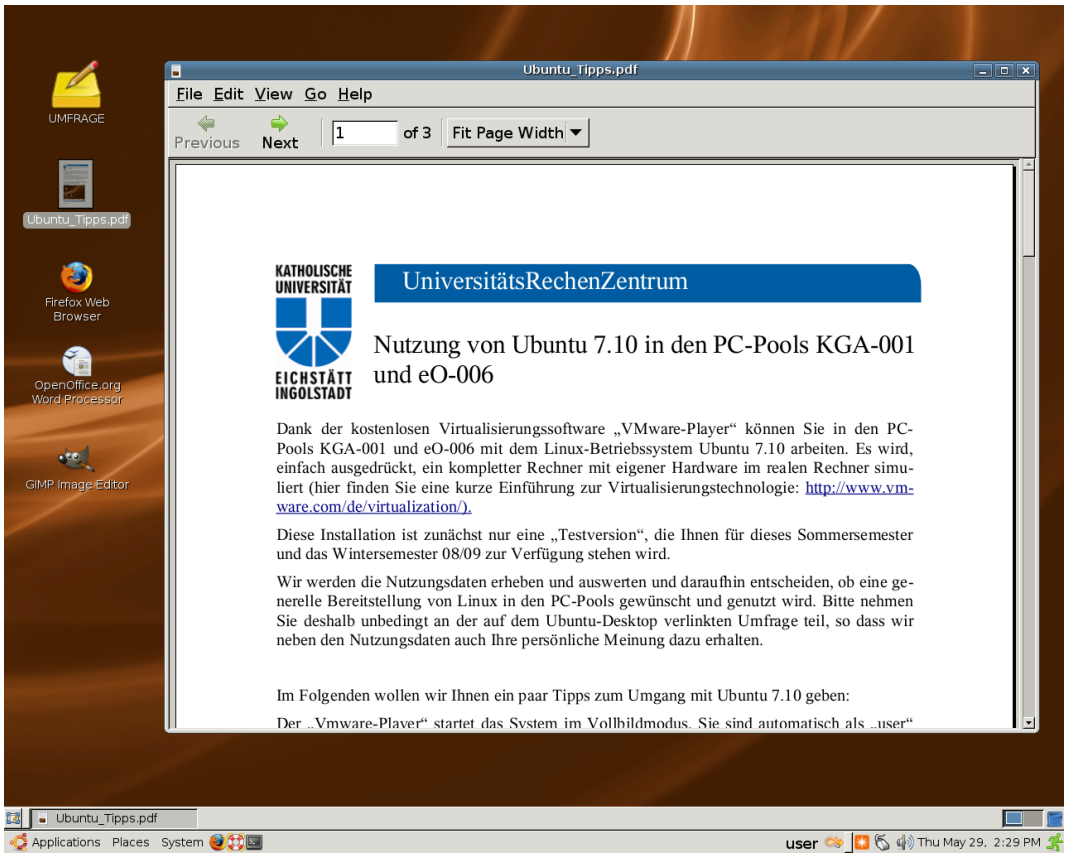


Abb. 3: Ubuntu Desktop

Insgesamt verhält sich das Betriebssystem in der virtuellen Umgebung nicht anders, als Sie das von einem „echten“ Rechner gewohnt sind.
Aber am besten probieren Sie es einfach selbst aus! Hilfreiche Tipps stehen Ihnen als pdf-Dokument auf dem Ubuntu-Desktop und auf den Webseiten des Universitätsrechenzentrums zur Verfügung.

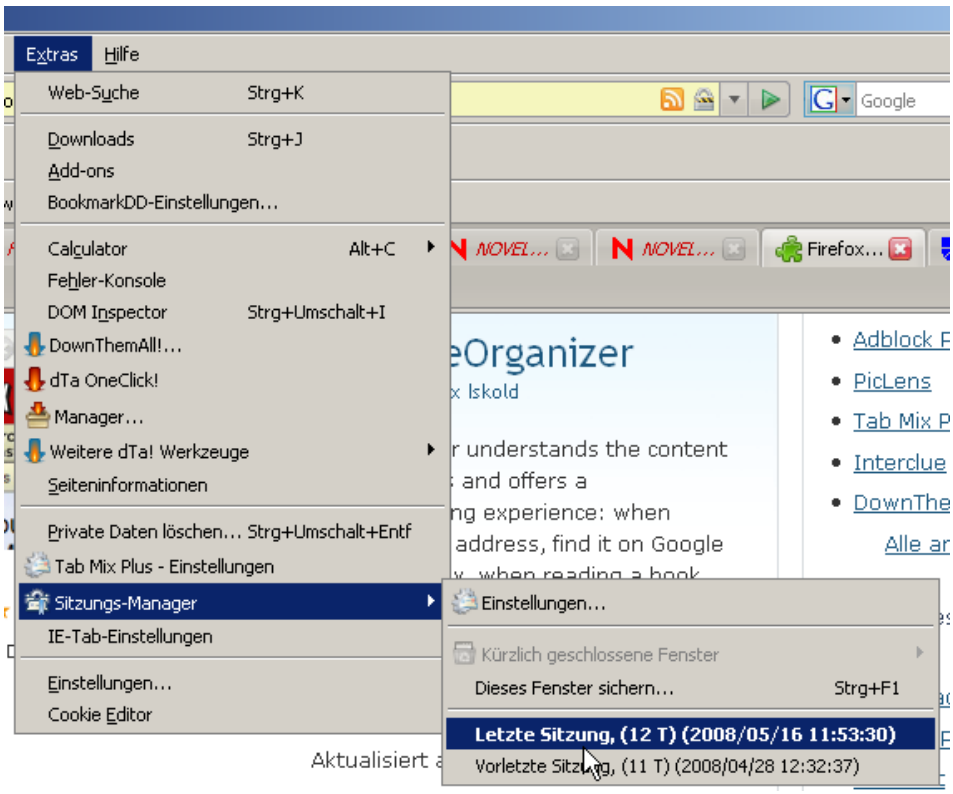
Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Anja Kellinghaus	EI: SR-214	-1183	`anja.kellinghaus`
Tomasz Partyka	EI: eO-107	-1668	`tomasz.partyka`

Zusätze für Firefox und Thunderbird – Teil 2: Erweiterungen, die einem das Leben erleichtern

A. Kaltenbacher

Seit der letzten INKUERZE-Ausgabe hat sich Einiges getan, Firefox hatte damals die Version 2.0.0.10, jetzt hat er die Version 2.0.0.14, die beschriebenen Erweiterungen wurden ebenso weiterentwickelt und verbessert.

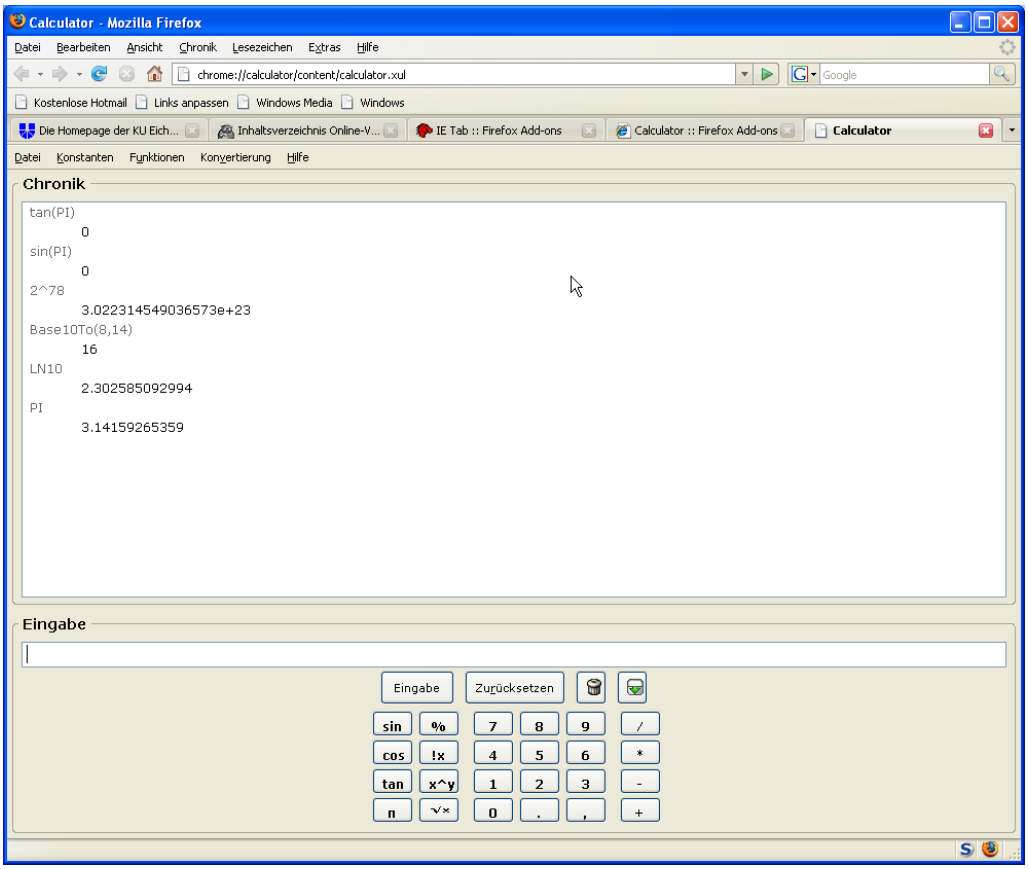
Bevor ich auf weitere Add-Ons eingehe, will ich noch einige Bemerkungen zu Firefox selbst machen. Ich konnte bei meinen Installationen feststellen, dass vor allem die Version 2.0.0.13 gelinde gesagt instabil lief. Dies zeigte sich vor allem dadurch, dass bei der Nutzung von Firefox plötzlich ein Fenster auftauchte, das mir mitteilte, Firefox funktioniere nicht mehr[1]. Zum einen kann es schon daran gelegen haben, dass ich auf einem Rechner eine Sitzung mit vier Firefox-Fenstern und darin 107 Tabs wiederherstellen wollte (ja, das geht, man muss nur etwas warten) und zum anderen weil manche Erweiterungen nicht ganz so kompatibel waren. Seit der Version 2.0.0.14 ist das Problem aber bei weitem nicht mehr so gravierend. Bei den FAQs zu Firefox findet man auch zu o.g. Problem Lösungsmöglichkeiten, eine ist, ein neues Profil zu erzeugen, aber das sollte m.E. der letzte Ausweg sein. Bei mir hatte in den allermeisten Fällen folgende Vorgehensweise geholfen: Wenn sich nach dem Start der Sitzungsmanager von Firefox/TabMix Plus meldet, sollten Sie die Sitzung zunächst nicht wiederherstellen lassen, sondern dies über *Extras* → *Sitzungsmanager* ▶ erst dann nachholen, nachdem der Web-Browser endgültig gestartet ist. Es können nämlich Sitzungen gespeichert werden bzw. die letzte oder letzte funktionierende Sitzung wiederhergestellt werden.



[1] Vor allem trat das Problem mit meiner Vista Home Premium SP1 Version auf. Ja, auch ich habe zu Hause ein Notebook mit Vista – weil es mir so aufgedrückt wurde – das Erste, was ich tat, war mir mehr Arbeitsspeicher zu kaufen, denn bei den gelieferten 2 GB benötigt Vista in der Standardinstallation (mir Aero, Sidebar usw.) mind. 56% Arbeitsspeicher, ohne dass irgendeine Anwendung läuft.

Kommen wir nun zu weiteren Add-Ons zu Firefox, die zu haben auf gut bairisch ‚nicht schlecht' wäre:

- **Calculator**
  Ja, es gibt ihn und zwar auch als Fenster oder Tab in Firefox, einen Taschenrechner. Das ist eine Erweiterung, die ich gerne verwende, ich muss dann nicht den Windows-Taschenrechner aufrufen und nicht einmal Firefox verlassen. Den Calculator findet man unter `https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/1194`. Nach der Installation hat man unter Extras den neuen Punkt Calculator und erhält:



  Das ist ein waschechter Taschenrechner mit vielen Umrechnungsmöglichkeiten.

- **Back to Top**
  Arbeitet man mit großen Seiten im Internet, kann man mit dem Utility schnell an den Seitenanfang bzw. an das Seitenende springen. Man findet die Erweiterung in Mozilla unter `https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/658`. Diese Erweiterung zeigt sich über drei Symbole in der Statuszeile von Firefox: , die einem helfen, schnell an den Anfang bzw. ans Ende der URL zu gelangen.

- **Fission**
  Jeder kennt einen Fortschrittsbalken beim Herunterladen von Dateien, aber nicht so beim Aufruf von URLs im Internet (außer vielleicht Macintosh-User bei Safari). Unter `https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/1951` kann man sich dieses Add-On herunterladen und man sieht dann sofort an den jeweiligen Tabs, wie weit der Ladevorgang

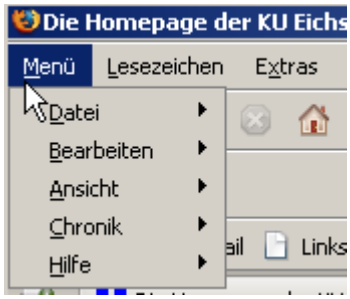
bereits fortgeschritten ist, in der Adresszeile für die aufgerufene Seite und in den jeweiligen Tabs für die jeweilige Seite:

- **Image Zoom**
  Jeder kennt es, man hat einen schönen großen Monitor, eine hohe Auflösung, aber die Bilder auf manchen Seiten sind einfach viel zu klein – oder die Brille hat nicht die richtige Stärke. Mit der Erweiterung **Image Zoom** (`https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/139`) kann man Grafiken auf Seiten – digital – vergrößern, zwar werden die Bilder dadurch nicht unbedingt schärfer, aber fast immer erkennt man diese besser.

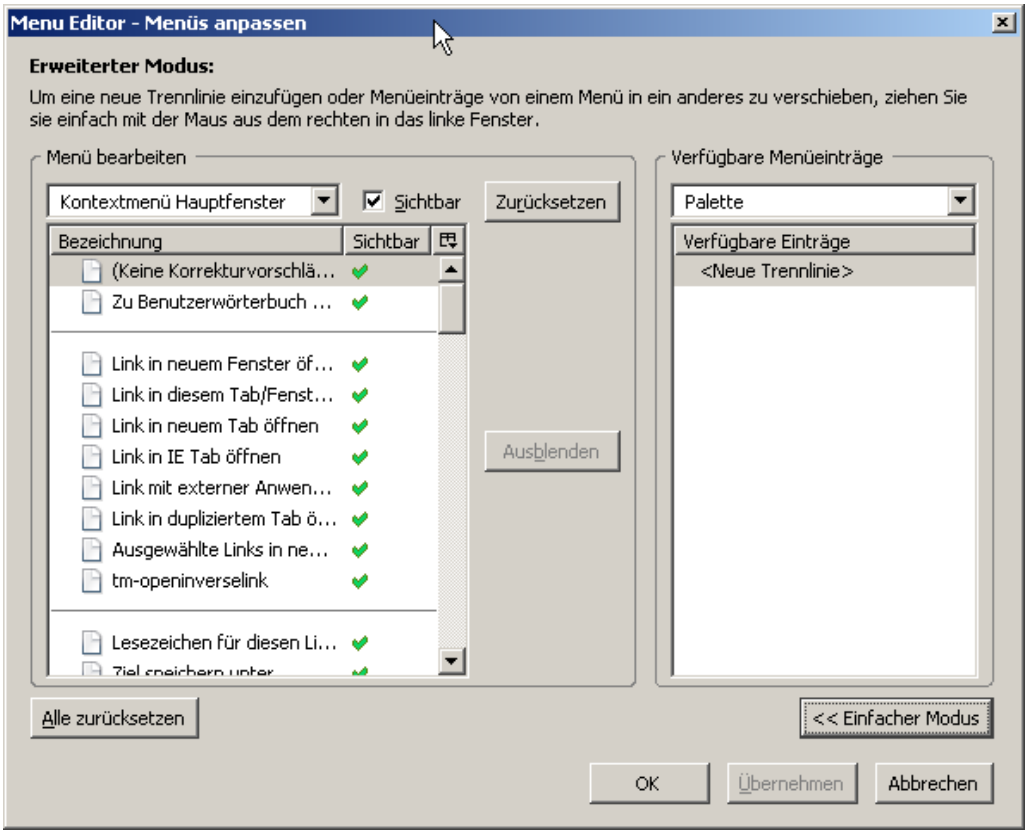
- **Menu Editor und Tiny Menu**
  Mit Hilfe der beiden Add-Ons kann man zum einen die Menüleiste verkleinern und Einträge zusammenfassen (**Tiny Menu**) und zum anderen die Menüs erweitern um vorhandene Funktionen, ähnlich der Anpassung von Menüs bei den Office Produkten. Man findet die beiden Erweiterungen unter: `https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/710` den **Menu Editor** und `https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/1455` **Tiny Menu**. Gleich nach dem Neustart von Firefox nach Installation von **Tiny Menu** schaut die Menüleiste sehr aufgeräumt aus:

und über *Menü* → *Extras* → *Add-Ons* und hier der Auswahl von **Tiny Menu** mit der Schaltfläche *Einstellungen* kann schließlich ausgewählt werden, welche Menüs erscheinen und welche nicht – leider ist auch hier wieder ein Neustart von Firefox notwendig.

‚Normalerweise' sucht man *Lesezeichen* und *Extras* aus, die als Menüs dauerhaft erscheinen sollen. Zu allen anderen Menüs kommt man immer noch über den Punkt *Menü*, um dort dann die notwendigen Punkte auszuwählen:



Mit dem **Menu Editor** können wie bei den Office Paketen Menüeinträge ergänzt, geändert und/oder als ‚nicht sichtbar' eingestellt werden. Über *Menü* → *Extras* → *Add-Ons* und hier der Auswahl von **Menu Editor** mit der Schaltfläche *Einstellungen* können die Menüeinträge angepasst werden, hilfreich ist dabei der erweiterte Modus, der über die entsprechende Schaltfläche erreicht werden kann:



▷ **Page Zoom**
Mit der Erweiterung **Image Zoom** lassen sich die Bilder auf Web-Seiten vergrößern, nicht aber der Text. Beides, also Bilder und Text, können mit dem Add-On **Page Zoom** – zu finden unter `https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/1499` – gleichzeitig vergrößert werden, dies kann über die Tastenkombinationen Alt + (vergrößern der Seitenansicht), Alt − (verkleinern dieser Seitenansicht) und Alt 0 (Zurücksetzen der Seitenansicht auf die ursprüngliche Größe) geschehen oder über Symbole, die man selbst in die Symbolleisten

zieht. Über die Einstellungen zu **Page Zoom** lässt sich festlegen, in welchen Schritten die Größenänderungen stattfinden.

- ▷ **CLEO und FEBE**
  Zum Schluss erwähne ich noch zwei Erweiterungen, die eigentlich Utilities für Firefox sind, nämlich **FEBE** (**F**irefox **E**nvironment **B**ackup **E**xtension) und **CLEO** (**C**ompact **L**ibrary **E**xtension **O**rganizer), das mit dem FEBE-Paket arbeitet. Mit beiden kann man seine Einstellungen für Firefox nebst Add-Ons sichern und wieder herstellen oder auf anderen Rechnern mit Firefox rücksichern (FEBE). Mit CLEO kann man alle Erweiterungen in **eine** einzige Datei des Typs `.xpi` speichern. Hat man viele Erweiterungen und Themes, kann diese Datei schon ziemlich groß werden, aber wenn man diese auf einen USB-Stick speichert oder auf CD brennt, dürfte es kein Problem geben. Die beiden Erweiterungen findet man unter `https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/2109` (FEBE) und `https://addons.mozilla.org/de/firefox/addon/2942` (CLEO). Leider würde eine Darstellung beider Erweiterungen den Umfang dieses Artikels bei weitem sprengen, so dass ich die Darstellung auf später verschieben möchte, vielleicht auf Teil vier meiner Artikel zu Firefox und Thunderbird.

Soweit für dieses Mal, in der nächsten Ausgabe gehe ich etwas auf ‚Gimmicks' von Firefox ein, also Erweiterungen, die ganz lustig sind, die man aber nicht unbedingt haben muss und auf Erweiterungen von Thunderbird. In der nächsten Ausgabe zeige ich auch, wie man weitere oder andere Symbole usw. darstellen kann (Themes).

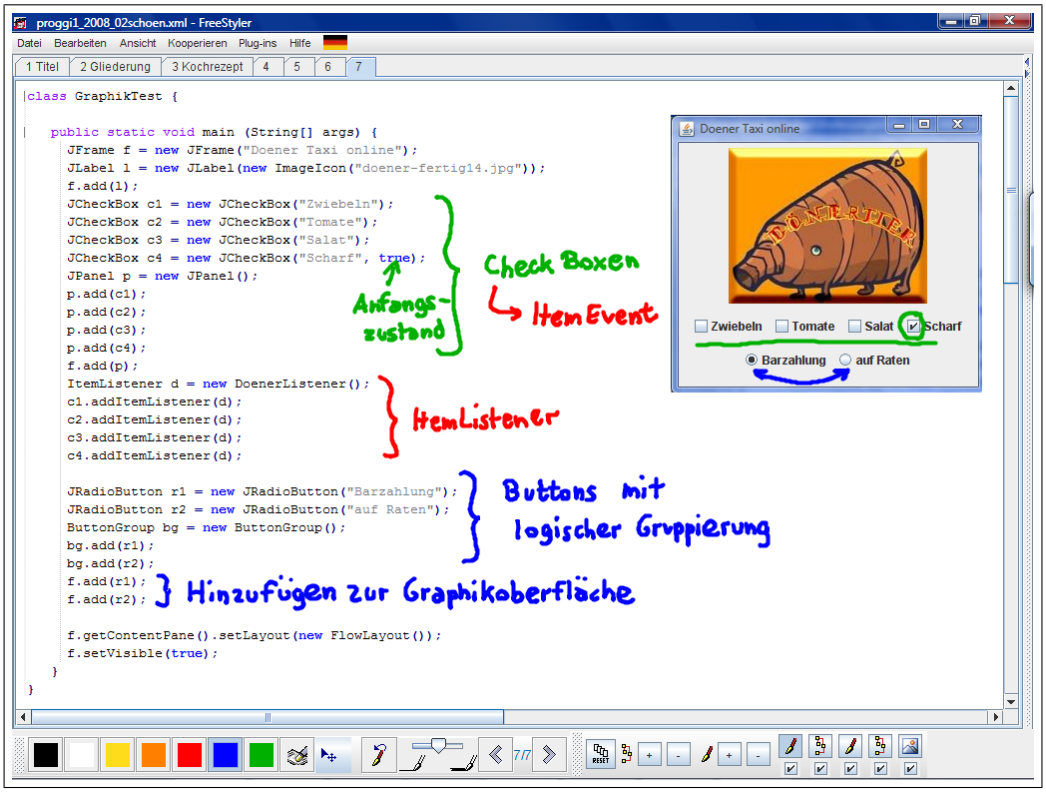
Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Bernhard Brandel	In: HB-201	-1888	`bernhard.brandel`
Alexander Kaltenbacher	In: HB-203	-1885	`alexander.kaltenbacher`
Dr. Bernward Tewes	Ei: eO-106	-1667	`bernward.tewes`

Interaktive Tafelbilder mit dem Werkzeug FreeStyler und Integration in das online-Angebot

Prof. Dr. A. G. Harrer

Während sich die Thematik des computerunterstützten Unterrichts unter den Bezeichnungen e-learning oder technology enhanced learning als Forschungsthema in den letzten Jahren etabliert hat (beispielsweise im Rahmen der deutschen Fachtagung DeLFI oder der internationalen Konferenz ICALT), ist ein umfassender Einsatz in der Lehrpraxis bei weitem noch nicht erreicht. Meist werden e-Learning Plattformen, wie ILIAS, moodle, .lrn in ihrer Nutzung auf die Bereitstellung vorgefertigter Foliensätze reduziert.
Gerade im Zuge der Diskussion und Forschung im Rahmen des social web (bzw. Web 2.0) sollte einer stärkeren Interaktivität und Beteiligung von Studierenden und Dozenten Rechnung getragen werden. In diesem Artikel stellen wir einen Ansatz vor, der vorschlägt, in der Unterrichtspraxis interaktive Materialerstellung, moderne Hörsaalaustattung und partizipative online-Angebote zu kombinieren, um Präsenzlehre in einen blended learning Ansatz zu integrieren, d.h. die Stärken der Präsenzlehre mit der hohen Verfügbarkeit von Web-Angeboten zu verbinden.

Seit mehreren Jahren wird das interaktive Tafelbild- und Notizwerkzeug FreeStyler, das an der Universität Duisburg-Essen entwickelt wurde, dort in der Unterrichtspraxis eingesetzt. Näheres dazu findet sich in PINKWART ET AL. (2005) und PINKWART und HARRER (2006). Seit letztem Wintersemester wird dieses Werkzeug in Kombination mit der modernen Ausstattung des KU-Informatikhörsaals und der vom Universitätsrechenzentrum angebotenen e-Learning Plattform ILIAS für Lehrveranstaltungen eingesetzt. Zu den Möglichkeiten des FreeStyler-Werkzeugs gehört die interaktive handschriftliche Erstellung von Tafelbildern, wie Dozenten es von Anschrieben an Kreidetafeln oder Whiteboards gewohnt sind. Zusätzlich zu dieser vertrauten Praxis ist es möglich, formalere Notationen zur Erstellung von graphischen Diagrammen zu verwenden, beispielsweise für brainstorming-Techniken wie Metaplan oder zur Modellierung der wesentlichen Komponenten von Softwaresystemen und Zusammenhängen. Besonders hilfreich ist weiterhin die Möglichkeit der Integration von screenshots aus anderen Anwendungen, wie sie insbesondere für Programmierveranstaltungen benötigt wird, in der häufig gleichzeitig Anwendungen zur Quellcodeerstellung, Ausführung und Dokumentation eingesetzt werden. Diese Integration dieser verschiedenen Aspekte in eine Mitschrift stellt für die Studierenden häufig ein Problem dar, das durch die integrierte Präsentation im FreeStyler und deren zeitnahe Bereitstellung auf der ILIAS-Plattform vermindert werden kann. Die nachstehende Abbildung stellt eine Vorlesungsfolie im FreeStyler dar, in der Programmcode (links) durch Handschrift kommentiert wird und ein screenshot der vom Programm erzeugten Graphikoberfläche während der Vorlesung flexibel integriert wurde.



Bezüglich der Gestaltung der Tafelbilder ist eine beliebige Mischung aus vorbereiteten Tafelseiten, halbausgefüllten Teilen oder eine völlige Entwicklung im Hörsaal möglich; insbesondere für vorbereitete Materialien eignen sich verschiedene Ebenen, die nach Bedarf ein- und ausgeblendet werden können, um animations-ähnliche Effekte zu erzielen.

Die resultierenden Tafelbilder können nach der Veranstaltung in verschiedenen Graphikformaten exportiert werden, beispielsweise als jpg-Graphiken oder als pdf-Dokumente (auch als

ein Gesamtdokument aller Folien möglich), die dann nahtlos in der ILIAS-Plattform bereitgestellt werden können, bei Bedarf sogar spontan aus dem Hörsaal heraus.
Als ideale Ergänzung dieser Softwarekonzepte hat sich für die Praxis eine Hörsaalausstattung herausgestellt, die aus Projektionsgeräten und stiftbasierten Eingabegeräten besteht. Dies kann durch die Nutzung eines portablen TabletPCs oder durch spezielle Hörsaalinstallationen von graphischen Tabletts erreicht werden. Im Multimedia-Hörsaal O14-003 ist solch eine Ausstattung mit Graphiktablet vorhanden, so dass der Dozent über kein eigenes Gerät verfügen muss, wenngleich es für die Vorbereitung von Tafelbildern enorm hilfreich ist.

Bei Fragen zum Einsatz des FreeStyler-Werkzeugs (für die Lehre unter `www.collide.info` frei verfügbar), wenden Sie sich gerne an mich (Tel. -1163; E-Mail: `andreas.harrer@ku-eichstaett.de`) oder einen der Entwickler der Duisburger Arbeitsgruppe.

Literatur

Pinkwart, Niels und Harrer, Andreas (2006): Tafelbilder online. Essener Unikate – Berichte aus Forschung und Lehre Neue Medien 28 – Interaktivität und Ubiquität, Universität Duisburg-Essen

Pinkwart, Niels; Harrer, Andreas; Lohmann, Steffen und Vetter, Stefan (2005): Integrating Portal Based Support Tools to Foster Learning Communities in University Courses. In: Uskov, Vladimir (Hg.), *Proceedings of the 4th International Conference on Web-Based Education WBE*. Anaheim, CA.: ACTA Press

ILIAS-News – elearn.ku-eichstaett.de

P. Ihrler

Benutzertreffen am 9. April 2008

Zum Benutzertreffen wurden alle, die in ILIAS eine Dozentenrolle haben, eingeladen. Anja Kellinghaus und Peter Ihrler stellten einige Neuigkeiten von ILIAS und eLearning vor wie News, Web-Feeds, Mediacast, Lernprozesse, Lernfortschrittskontrolle, Hochladen von vielen Dateien in einer zip-Datei, Schnittstelle ILIAS und KU.Campus, ePortfolio. Es wurden von den Teilnehmern mehrere gute Vorschläge und Anregungen gemacht. Ein Vorschlag zum Produkt ILIAS wird sogar in der nächsten Version bereits realisiert sein, die an der KU im August/September zur Verfügung stehen wird: Innerhalb der Startseite soll es ein Fenster geben, in dem die wichtigsten Informationen zu dem betreffenden Kurs eingetragen werden können.

Die Bildung von Communities in ILIAS

Die „Gruppe“ bei ILIAS kann man eigentlich mit Communities in anderen Social-Software-Umgebungen (z.B. Google Groups, studiVZ, ePortfolio) gleichsetzen. Innerhalb eines ILIAS-Kurses kann entweder der Kursadministrator selber eine Gruppe erzeugen und dazu andere Kursteilnehmer einladen oder – und das ist wichtig – der Kursadministrator kann den Kursteilnehmern erlauben, selber Gruppen zu gründen! Es gibt jedoch noch einen Unterschied: ILIAS ist primär ein Werkzeug für eine Organisation, um eine Infrastruktur für Lernwelten zur Verfügung zu stellen. Das heißt, dass diese Gruppen irgendwo in Kategorien oder Kursen „leben“. Bei personenbezogenen Plattformen, wie es die oben genannten Social-Software-Umgebungen sind, „hängen“ diese Communities an den Personen.

Anbindung der Studierenden der VHB

Da ja auf `elearn.ku-eichstaett.de` nicht nur Kurse für die Studierenden der KU angeboten werden, sondern auch reine „Fernkurse“ für die Teilnehmer der Virtuellen Hochschule Bayern (`vhb.org`), müssen sich auch diese „externen“ Studierenden auf unserem ILIAS anmelden können. Bislang wurden diese Benutzer von Hand

oder per Import einer Excel-Datei in ILIAS eingerichtet. Derzeit testen wir eine erste Softwareversion, mit der es dann möglich ist, sich über das Portal von `vhb.org` einzuloggen. Das heißt dann, dass die Zugangsberechtigung zu einem ILIAS-Kurs, der für die VHB veranstaltet wird, nur noch erlangt werden kann, wenn der Benutzer bei `vhb.org` für den Kurs eingeschrieben ist – egal ob er ein Mitglied der Uni Augsburg oder der KU ist.

Anmeldung bei ILIAS und bei Kursen
Da die Benutzerkennungen von Novell bzw. LDAP zunehmend in vielen anderen Diensten der KU benötigt werden, ist jetzt fast allen Studierenden ihre Kennung und ihr Passwort (und dessen Änderungsmöglichkeit) bekannt. Leider verwechseln manche Studierende den Zugang zu ILIAS mit dem Zugang/Beitritt zu einem bestimmten Kurs „innerhalb“ von ILIAS. Die meisten Dozierenden schützen sinnvollerweise den Kursbeitritt mit einem Passwort, das sie in der Regel bei Veranstaltungsbeginn bekannt geben. Somit entsteht also ein „zweistufiges“ Zugangssystem: Einmal muss man sich eine Berechtigung verschaffen, um überhaupt gewisse „Grundrechte“ in ILIAS zu bekommen (eben mit der Benutzerkennung) und zweitens benötigt man für jeden konkreten Kurs innerhalb von ILIAS eine weitere Berechtigung (z.B. Bekanntgabe eines Passworts zum Veranstaltungsbeginn).

Statistisches
Insgesamt haben derzeit 126 Benutzer eine Dozentenrolle, wobei sich zwischen 1.3. und 1.5.2008 97 Benutzer mindestens einmal eingeloggt haben. Von allen in ILIAS registrierten Benutzern haben sich im gleichen Zeitraum 1966 mindestens einmal eingeloggt. Am 8.5.2008 hatten sich 356 Benutzer bei ILIAS angemeldet. Es sind derzeit 105 Kurse und 61 Kategorien eingerichtet und es stehen 717 Dateien zum Download zur Verfügung. Insgesamt wurden bislang 6355 Dateien hochgeladen. Die große Differenz aus 717 und 6355 ergibt sich daraus, dass Dateien wieder gelöscht oder durch eine neuere Version ersetzt wurden. Lernmodule stehen derzeit 61 in ILIAS zur Verfügung.

Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Anja Kellinghaus	EI: SR-214	-1183	`anja.kellinghaus`
Norbert Kropf	EI: eO-005	-1117	`norbert.kropf`
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	`peter.ihrler`

SPSS – Version 16 sprengt die Betriebssystemgrenzen

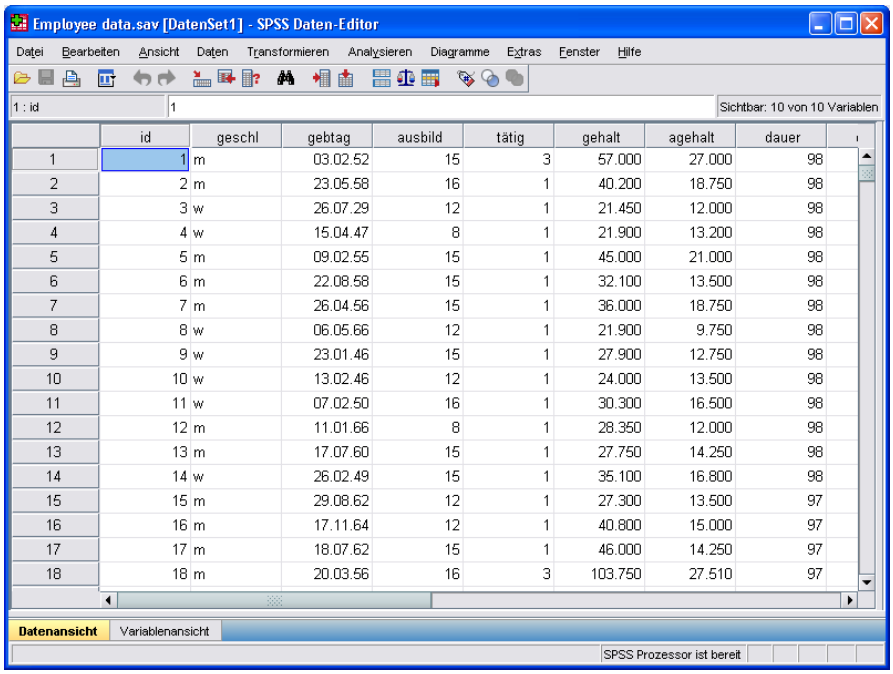
Dr. B. Tewes

Nachdem SPSS 15 bei uns nur ein kurzes (einsemestriges) Gastspiel gegeben hat und deswegen im Rahmen der INKUERZE nur im Abschnitt „IN aller KUERZE“ Berücksichtigung gefunden hat, haben wir nun mit SPSS 16 wieder eine Version, die uns zumindest ein ganzes Jahr erhalten bleibt. Allein deshalb hat es SPSS 16 verdient, dass ich wieder in einem eigenständigen Artikel berichte, was sich gegenüber der Vorgängerversion getan hat.

In Java neu programmiert
Die gravierendste Änderung ist die, dass die Benutzeroberfläche von SPSS 16 völlig neu programmiert wurde. Hier wurde die Programmiersprache Java verwendet. Mit der Neuprogrammierung war natürlich der Wunsch nach einer Verbesserung verbunden, auf der anderen Seite hat man sich damit auch (wohl vorhersehbare) Probleme eingehandelt. Wenn etwas neu programmiert wird, schleichen sich zwangsläufig Fehler ein, die erst nach Verteilung des Programms entdeckt werden. So ist dies auch hier der Fall. Die deutsche Version erschien jedoch um mehrere Monate nach der englischen, so dass hier schon einige Probleme beseitigt wurden. Dies äußert sich auch

in der Versionsnummer, nämlich 16.0.1. Aber dies war natürlich nicht hinreichend, zunächst sind einige Hotfixes herausgekommen, Ende April 2008 dann ein Patch, der auf die Version 16.0.2 updatet. Auf der Seite `http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/ausstattung/software/spss/spss16-patches` bieten wir hier immer eine kurze Information mit entsprechenden Links an, um die aktuellen Patches herunterzuladen.

Optisch sind die Unterschiede zur Vorgängerversion zumindest in den Standardfenstern nur gering.



	id	geschl	gebtag	ausbild	tätig	gehalt	agehalt	dauer
1	1	m	03.02.52	15	3	57.000	27.000	98
2	2	m	23.05.58	16	1	40.200	18.750	98
3	3	w	26.07.29	12	1	21.450	12.000	98
4	4	w	15.04.47	8	1	21.900	13.200	98
5	5	m	09.02.55	15	1	45.000	21.000	98
6	6	m	22.08.58	15	1	32.100	13.500	98
7	7	m	26.04.56	15	1	36.000	18.750	98
8	8	w	06.05.66	12	1	21.900	9.750	98
9	9	w	23.01.46	15	1	27.900	12.750	98
10	10	w	13.02.46	12	1	24.000	13.500	98
11	11	w	07.02.50	16	1	30.300	16.500	98
12	12	m	11.01.66	8	1	28.350	12.000	98
13	13	m	17.07.60	15	1	27.750	14.250	98
14	14	w	26.02.49	15	1	35.100	16.800	98
15	15	m	29.08.62	12	1	27.300	13.500	97
16	16	m	17.11.64	12	1	40.800	15.000	97
17	17	m	18.07.62	15	1	46.000	14.250	97
18	18	m	20.03.56	16	3	103.750	27.510	97

Ein wesentlicher Unterschied liegt in der Flexibilität der neuen javabasierten Oberfläche. So sind sämtliche Dialogfelder in der Größe anpassbar, so dass man lange Variablennamen und -label ggf. besser lesbar machen kann. Die Freunde von Drag & Drop haben die Möglichkeit, alternativ zur Verwendung des Buttons eine Variable ins Auswahlfeld herüberzuziehen. Hier sehen Sie zum Vergleich ein Beispiel der Dialogfelder von SPSS 15 und 16 für die Häufigkeitsanalyse, wobei das Feld für SPSS 16 bereits breiter gezogen worden ist.

SPSS nun auch für andere Betriebssysteme verfügbar

Der Titel dieses Artikels hat es schon angedeutet: SPSS ist nun in der aktuellen Version nicht mehr ausschließlich für Windows (hier nur noch XP und Vista) verfügbar. Der Wechsel auf Java als Basis hat es dem Hersteller ermöglicht, auch jeweils eine Version für Apple Mac OS X und Linux zu erstellen. Leider steht uns im Rahmen des Vertrags für die bayeri-

schen Universitäten, der unter der Federführung des Leibniz-Rechenzentrums in München abgeschlossen wurde, neben der Windows- nun zusätzlich nur die Mac-Version zur Verfügung. Wenn Sie Nutzer eines Rechners mit einem Mac OS X-Betriebssystem sind und gerne mit SPSS arbeiten möchten, melden Sie sich bitte im Universitätsrechenzentrum. Die Nutzer von Linux müssen wir zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch enttäuschen.

Verbesserungen bei der Datenverwaltung
Folgende Aktionen sind ab der Version 16 möglich:

- ▷ *Definition fehlender Werte und Wertelabels für Strings beliebiger Länge*
  Bislang war dies nur für Strings bis zu einer Länge von 8 Zeichen möglich.

- ▷ *Suchen und Ersetzen im Daten-Editor und Ausgabe-Viewer*
  Hier stehen im *Bearbeiten*-Menü nun entsprechende Einträge zur Verfügung. Damit können Werte oder Label dateiweit verändert werden und z.B. nach Warnungen in der Ausgabe gesucht werden.

- ▷ *Import/Export von Daten vom/ins Format Excel 2007*

- ▷ *Rechtschreibprüfung für Variablen- und Wertelabel*

  Diese kann z.B. wie oben durch Rechtsklick auf die entsprechende Spalte und die Auswahl des Eintrags aus dem Kontextmenü erfolgen. Dazu sollte man sicherstellen, dass das richtige Wörterbuch verwendet wird. Dieses kann man unter *Bearbeiten → Optionen* unter dem Reiter *Daten* über den Button [Wörterbuch wechseln...] einstellen.

- ▷ *Unterdrücken der Anzeige mehrerer Datensets*
  Wenn die Möglichkeit, mehrere Datendateien gleichzeitig geöffnet zu haben, die erst mit der Version 14 von SPSS eingeführt wurde, als zu verwirrend empfunden wird, kann man über *Bearbeiten → Optionen* unter dem Reiter *Allgemein* die Option *Jeweils nur ein Datenblatt öffnen* aktivieren.

- ▷ *Einrichten eines Standardarbeitsverzeichnisses*
  Bei den Optionen gibt es einen Reiter *Datei-Speicherstellen*, bei dem man für Daten- und sonstige Dateien unterschiedliche Verzeichnisse als Startordner für Öffnen und Speichern eingeben kann. Als Alternative wird *Zuletzt verwendeter Ordner* angeboten.

- ▷ *Unterstützung der Unicode-Codierung*
  Diese Kodierung kann man wiederum bei den Optionen unter dem Reiter *Allgemein* für Daten und Syntax auswählen. Es darf allerdings zu dem Zeitpunkt kein Datenset geöffnet sein.

Neues Modul: Data Preparation
Das Modul *Data Preparation* ist zwar nicht erst für SPSS 16 entwickelt worden, aber es ist erst seit der aktuellen Lizenzperiode Bestandteil unseres Vertrags. Dieses Modul, das im deutschsprachigen Handbuch mit dem Untertitel *Aufbereitung von Daten* versehen ist, stellt Prozeduren zur Verfügung, die die Daten validieren bzw. (optimal) klassieren sollen und damit eine wichtige Vorstufe der Analyse der Daten darstellen.

Weitere Neuerungen in Kürze
Nachfolgend werden noch ein paar Neuerungen aufgeführt, die entweder nur für wenige Benutzer interessant sein dürften oder aber für uns nicht relevant sind:

- ▷ Neues Modul *Neuronale Netze* (nicht Bestandteil unseres Vertrags)

- ▷ Erweiterte Statistikfunktionen in den Modulen *Complex Samples* (nicht Bestandteil unseres Vertrags), *Advanced Models* und *Amos*

- ▷ Erweiterung der Programmability Extension, die bislang schon Integrations-Plugins für Python und .NET umfasste, um ein Plug-in für R

Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Dr. Bernward Tewes	EI: eO-106	-1667	bernward.tewes

KU.Campus Anzeigetafel für Lehrveranstaltungen: Welche Veranstaltung ist heute wann und wo?

P. Ihrler / M. Probst

Unter KU.Campus bietet das Universitätsrechenzentrum seit kurzem zusätzlich Informationen über die gerade anstehenden Veranstaltungen an. Auf einen Blick kann man sehen, welche Vorlesungen oder Seminare in Kürze beginnen. Neben der Uhrzeit finden sich der Titel der Veranstaltung, der Name des Dozenten und die Raumbezeichnung.

Die Anzeigetafeln sind nach Standorten getrennt: Es gibt also eine Tafel für Eichstätt (`http://campus.ku-eichstaett.de/anzeigetafel-ei/`) und eine für Ingolstadt (`http://campus.ku-eichstaett.de/anzeigetafel-in/`). Der Link liegt auf der Startseite von KU.Campus (`http://campus.ku-eichstaett.de`).

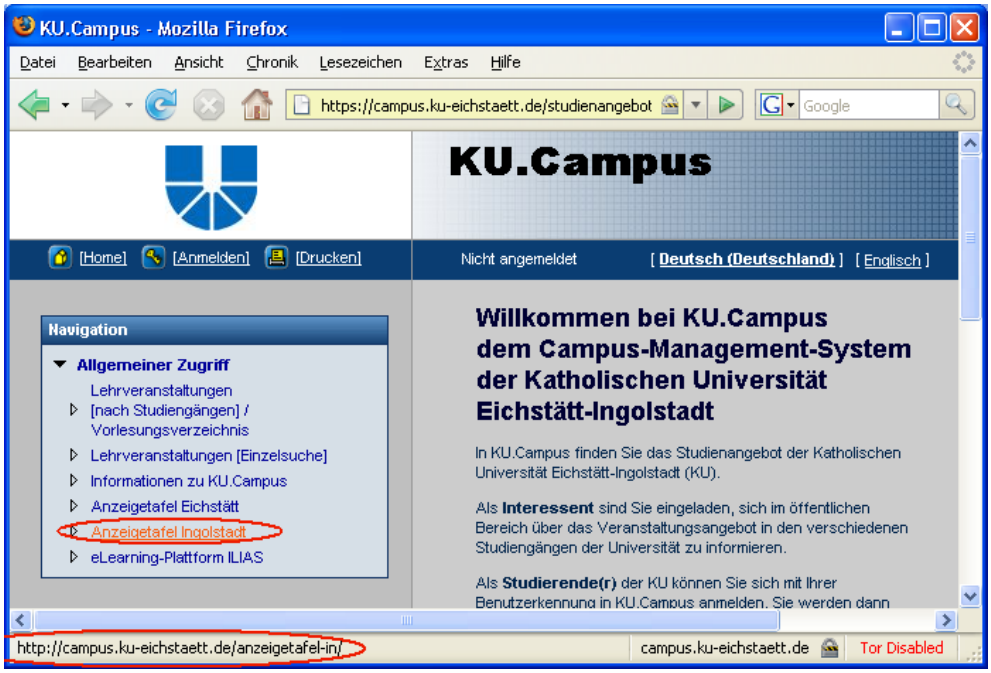


Abbildung 1: Die Anzeigetafeln können aus KU.Campus aufgerufen werden.

Außerdem ist geplant, diese Tafeln auch auf einem größeren Bildschirm im jeweiligen Eingangsbereich der beiden Standorte zu zeigen. Gedacht ist dabei an einen Bildschirm, der an der Decke angebracht ist und immer den aktuellen Stand anzeigt. Die Terminal-Atmosphäre eines Flughafens soll damit aber nicht – zumindest nicht absichtlich – geschaffen werden ... Somit kann man sich also – sozusagen „on-the-fly“ – beim Gang zur Vorlesung noch informieren, wo die Veranstaltung stattfindet.

Uhrzeit	Bezeichnung	Dozent	Raum
09:45	Griechisch II für Graecum (5-stündig)	Grau	UA-030
10:00	Analysis II (GS/HS/RS)	Außenhofer	KGA-303
10:00	Analysis IV	Felix	KGA-103
10:00	Das Nibelungenlied	Vollmann-Profe	WH-103
10:00	Deutsch Grundstufe (A2)	Felke	UA-134
10:00	Diplomanden- und Doktorandenseminar	Altmeppen	WH-211
10:00	Grundlagen der Zeichnung I	Feiner-Zalac	KGB-009
10:00	HS Henry James and Edith Wharton: Novel and Film	Schnackertz	UA-141
10:00	Island-Vorbereitung	Heckmann	INS-001
10:00	Living Grammar	Berr	KGA-106
10:00	Regionale Geologie Deutschland	Trappe	018-105
10:00	Schulpraktisches Instrumentalspiel: Klavier (SIK_08_03)	Fath-Pscherer	Ort n
10:00	Spanisch 1/2. Teil (Gr.3)	Velasco Alvarez	KGA-102
10:00	Sport - Gymnastik und Tanz I		KGC-101
10:00	Sport - Gymnastik und Tanz I		KGC-201
10:00	Vergleichende Geographie der Hochgebirge	Rolshoven	KGB-U8
10:00	Wissenschaftliches Schreiben und Arbeiten	Raml	KGB-004
10:15	Aktuelle Themen der Geographiedidaktik	Hemmer	INS-002
10:15	Allgemeine Sozialarbeitswissenschaft	Erath	KGA-304
10:15	Das politische System der USA	Stüwe	KGA-306

Abbildung 2: Anzeigetafel für Eichstätt um 9:50 Uhr: Es werden auch noch die Veranstaltungen von 9:45 Uhr angezeigt. Für diejenigen, die nicht ganz pünktlich sind ...

Ein offener Wunsch ist derzeit noch, dass auch angezeigt wird, wenn eine Veranstaltung entfällt. Derzeit ist es leider nur möglich, dass ein Dozent einen Termin aus KU.Campus löscht, wenn dieser ausfällt. Somit erscheint der Termin schlichtweg nicht mehr auf der Tafel. Leider kann einem Termin noch nicht der Status „entfällt“ verpasst werden.

Der Vorschlag einer solchen Anzeigetafel wurde von der Studierendenschaft gemacht.

Die Anwendung wurde mit der gleichen Technologie wie KU.Budget entwickelt. Zugrunde liegt ein Tomcat-Server mit einem Java-Programm. Die Entwicklungsumgebung stammt wie bei KU.Budget von der Universität Bamberg.

Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	`peter.ihrler`
Maria Probst	EI: SR-212	-1623	`maria.probst`

IN aller KUERZE

Eine Insel ...

... nicht zum Verweilen und auch nicht für einen Urlaub wird es demnächst an der KU in Eichstätt und Ingolstadt geben.

An beiden Standorten wird im laufenden Semester je eine „Info-Insel“ (Campus-Informationssystem) eingerichtet. Die „Info-Insel“ wird in Form eines Stehtisches aufgebaut und besitzt drei Info-Terminals. Den Studenten soll damit die Möglichkeit geben werden, sich einen schnellen Überblick über wichtige Nachrichten und Informationssysteme zu verschaffen. Mittels eines Auswahlmenüs erhält der Benutzer Schnellzugang zum „Campus-Management“, zum „WebMailer der KU“, zur „Homepage der KU“, zur Lernplattform „ILIAS“, zum OPAC der Universitätsbibliothek (UB), zum Lageplan/Campustour und zur Telefonauskunft der KU.

Da die „Info-Inseln“ nur der schnellen Information dienen soll, ist der Zugriff auf den Bereich des Campus beschränkt. Web-Adressen außerhalb des Campus werden nicht erreichbar sein.

Preisgünstige Microsoft-Lizenzen für Studierende und Hochschulangehörige

Seit kurzem können Studierende und Mitarbeiter der KU günstig und unbürokratisch direkt über den unten angegebenen Link Microsoft-Lizenzen erwerben.

Die Microsoft Studentoptions entstehen durch eine Kooperation von Microsoft Ireland Operations Limited, dem Student & Teacher Club e.V. und CANCOM Deutschland GmbH (Microsoft Select-Vertriebspartner der bayerischen Universitäten).

Die Bestellung wird direkt zwischen den Studierenden und CANCOM per WWW über folgenden Link abgewickelt:

`http://www.lernen.de/stc`

Die Besteller werden dabei kostenlos Mitglieder im Student & Teacher Club e.V., wobei die Mitgliedschaft nach 6 Monaten automatisch erlischt.

Preisbeispiele:

Vista Professional kostet als Upgrade momentan 89 €. Upgradevoraussetzung ist der Besitz einer Windows-Verson (Windows98 oder neuer). Vista darf nur auf genau einem eigenen Rechner installiert werden.

MS Office 2007 Professional Plus (Vollversion) ist z.Zt. für 119 € erhältlich. Office-Produkte dürfen gleichzeitig auf einem Notebook sowie auf einem weiteren Stand-PC, sofern beide im Besitz des Lizenznehmers sind, installiert werden.

Nähere Informationen finden Sie unter obigem Link. Für weitere Rückfragen stehen Ihnen Bernhard Brandel (-1888) und Heribert Zimmermann (-1662) gerne zur Verfügung.

Erweiterung der Multimedia-Ausstattung der Hörsäle

Im vergangenen Halbjahr wurden in folgenden Hörsälen zum Teil aus Mitteln von Studienbeiträgen neue Projektoren (Beamer) und Audioanlagen installiert: KGB-009, UA-001, INS-101 und eO-121. Außerdem wurde der Senatssaal in der Sommerresidenz mit einer Multimedia-Ausstattung versehen. Der Raum INS-002 erhielt zusätzlich zur bestehenden Ausstattung eine Mikrofonanlage.

Da die Projektoren der Hörsäle, die im Jahre 2002 als erstes eingerichtet wurden, an Zuverlässigkeit und Bildqualität verlieren, müssen in diesem Jahr noch Ersatzbeschaffungen durchgeführt werden.

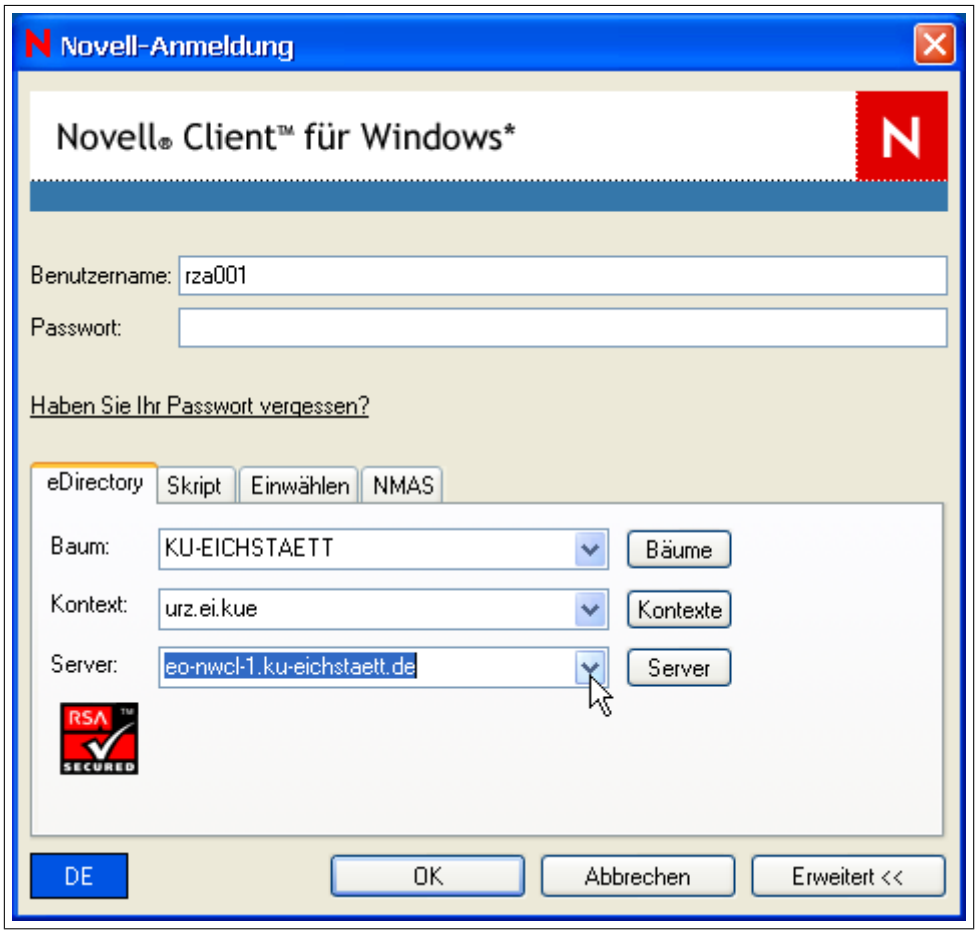
Eine Übersicht aller der mit Projektoren ausgestatteten Hörsäle in Ingolstadt und Eichstätt finden Sie unter `www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/ausstattung/mm_ausstattung/`.

Stilllegung von NetWare-Servern

In diesen Tagen wurden bzw. werden die in die Jahre gekommenen NetWare-Server `eo-nw-1` und `as-nw-1` stillgelegt, die knapp zehn Jahre lang mit großer Zuverlässigkeit ihre Dienste zur Authentifizierung der Benutzer, zur Verwaltung der Home-Verzeichnisse und zur Abwicklung von Druckaufträgen im Netz erbracht haben. Normalerweise sollten Sie von dieser Stilllegung völlig unbehelligt bleiben; falls jedoch wider Erwarten Probleme bei der Anmeldung über den *Novell Client für Windows* auftreten, ist dort vermutlich einer dieser beiden Server als Anmelde-Server ausgewählt. Öffnen Sie dann über den

Schaltknopf *Erweitert»* das erweiterte Optionen-Menü des Novell Clients für Windows und tragen dort im Feld *Server:* am Standort Eichstätt den Server `eo-nwcl-1` und am Standort Ingolstadt den Server `as-nwcl-1` ein.

Für weitergehende Fragen stehen Ihnen Alexander Kaltenbacher (Tel. -1885) oder Peter Zimmermann (Tel. -1351) als Ansprechpartner zur Verfügung.



Teilweise Erneuerung der PC-Pool-Ausstattung

Im Februar dieses Jahres konnten in den PC-Pools eO-001 (26 PCs), eO-006 (16 PCs) und KGA-001 (6 PCs) die seit knapp sechs Jahren betriebenen Arbeitsplatz-Computer ausgetauscht und durch moderne, leistungsstarke Geräte mit Intel-Prozessor Core 2 Duo (2,33 GHz), 2 GB Hauptspeicher, 80 GB SATA-Festplatte und 19"-TFT-Monitor ersetzt werden.

Auf allen Arbeitsplatz-Computern wird einheitlich WindowsXP als Betriebssystem eingesetzt, auf den PCs in den Pools eO-006 und KGA-001 wird zusätzlich Ubuntu-Linux als Alternative angeboten.

Web-basierte Anreicherung des Print-Guthabens

Unter den zentralen IT-Projekten zur Verbesserung der Studienbedingungen, die das Universitätsrechenzentrum für 2008 zur Finanzierung aus Studienbeiträgen eingereicht hatte, befand sich auch ein Projekt, mit dem ein bargeldloses Verfahren PCounter WebPay zur webbasierten Aufwertung des Druckkontos per Lastschriftverfahren, VisaCard, MasterCard, u.a. für das Drucken im Netz eingerichtet werden sollte. Nach intensiven Verhandlungen mit dem Anbieter PCounter und den beteiligten Unternehmen für das Führen der „Internetkasse“ (payment gateway) und für die Kreditkartenakzeptanz (acquirer) müssen wir leider feststellen, dass angesichts des eher geringen zu erwartenden Umsat-

zes derart hohe Transaktionsgebühren (mehr als 2 € bei einer Aufbuchung von 10 €) erhoben werden müssten, dass dieser Service wirtschaftlich nicht zu vertreten ist. Wir haben deshalb von einer Realisierung dieses Projekts Abstand genommen.

WLAN-Sprechstunden

Aus Studienbeiträgen finanziert bietet das Universitätsrechenzentrum während der Vorlesungszeit des Sommersemesters **WLAN-Sprechstunden** an, in denen sich Nutzer bei der Einrichtung des WLAN-Zugangs auf ihrem Notebook von kompetenten Ansprechpartnern im Universitätsrechenzentrum beraten und unterstützen lassen können. Dieser neue Service findet breite Akzeptanz; die verbleibenden Termine im Sommersemester finden Sie unter der Rubrik *Aktuelles* auf der Homepage des Universitätsrechenzentrums.

WLAN-Ausbau

Finanziert aus Studienbeiträgen bzw. aus regulären Haushaltsmitteln des Universitätsrechenzentrums werden in den nächsten Wochen einige zusätzliche Zugangsstationen (Access Points) für das Funknetz (WLAN) installiert, um die Funknetz-Abdeckung am Campus Eichstätt und am Campus Ingolstadt weiter zu verbessern. Außerdem werden die Zugangsstationen der ersten Generation im Gebäude „Universitätsallee“, die seit 2002 in Betrieb sind und ausschließlich das Übertragungsprotokoll 802.11b unterstützen, durch moderne Access Points mit den Protokollen 802.11 a/b/g ersetzt. Im Einzelnen werden zusätzliche Zugangsstationen in folgenden Räumen installiert: KGA-101, KGA-205, KGA-304, KGA-306, KGE-Foyer, UA-141, eRS-Lesesaal (Eichstätt) sowie NB-Z01, NB-101, NB-201, NB-301, NB-107, NB-207, NB-307, NB-EG und Außenbereich (Ingolstadt).

Eine jeweils aktuelle Übersicht über alle installierten Zugangsstationen und die realisierten Übertragungsprotokolle finden Sie auf den Webseiten des Unversitätsrechenzentrums unter *FunkLAN* im Bereich *Dienstleistungen*.

Telefonverzeichnis als Webformular

Bislang gab es das interne Telefonverzeichnis der KU nur als Anwendung, die in einer Eingabeaufforderung mit `tel` *Suchbegriff* aufgerufen wurde. Dazu war es erforderlich, dass man sich am Novell-Server angemeldet hatte. Das kann man zu Recht als unkomfortabel und nicht mehr zeitgemäß bezeichnen.
Alfons Wittmann vom EDV-Referat der Bibliothek hat für interne Zwecke ein Perl-Skript erstellt, das auf der gleichen Datenbasis aufbaut, aber durch die Verwendung eines Webformulars zum einen leichter zugänglich und zum anderen auch einfacher in der Handhabung ist. Dieses Skript hat er nun in leicht modifizierter Form zur allgemeinen Nutzung zur Verfügung gestellt. Über den Link *Telefonverzeichnis der KU*, der auf der Homepage der KU in der Rubrik „Quicklinks“ eingetragen ist, gelangt man in ein Formular, in das man einen Suchbegriff, d.h. einen Nachnamen(steil) oder eine Telefonnummer, eingeben kann. Man erhält dann eine Ergebnistabelle. Für den Suchbegriff 'Tewes' erhält man beispielsweise nachfolgendes Ergebnis:

Ergebnis der Recherche nach 'Tewes'

Name	Inst.	Nebenstellennummer
Tewes Bernward	EI RZ	1667

Stand: 29.05.2008, 14:05 Uhr

Bei einer Anwahl von außen ist der Nebenstellennummer das Präfix `0842193` bzw. `+49842193` voranzustellen.

Open Source Tag am 2. Juli 2008

Erstmalig wird in diesem Jahr ein Informationsnachmittag zum Thema Open Source am Rechenzentrum der KU stattfinden. Linux als Alternative zu Microsoft Windows auf den Rechnern zweier unserer PC-Pools stellt nur einen der mittlerweile zahlreichen Bereiche dar, in denen offene Software an der KU zum Einsatz kommt. In einem vielseitigen Programm, bestehend aus Vorträgen und Workshops, werden neben diesen Anwendungen komfortable Open Source Lösungen auch für den Privatbereich vorgestellt. Die Themen der einzelnen Vorträge und den zeitlichen Ablauf erfahren Sie hier: `www1.ku-eichstaett.de/urz/opensourcetag.pdf`

TEXinfo – TEX und Citavi

P. Zimmermann

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt hat mit einer Campuslizenz für das Literaturverwaltungsprogramm Citavi einen kostenfreien Zugang für Forschende, Lehrende und Studierende der KU geschaffen, der einen einfachen und intuitiv begehbaren Weg zur Nutzung eines Literaturverwaltungsprogramms mit TEX ermöglicht. Die allgemeine Arbeitsweise – insbesondere der Start und die Recherche – von Citavi wurde bereits in der vorausgehenden Ausgabe 2/2007 der INKUERZE beschrieben und wird nachfolgend nicht weiter ausgeführt.

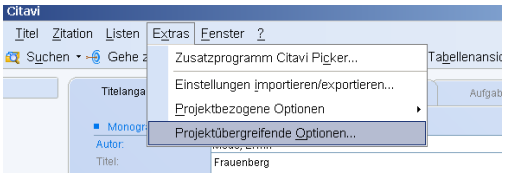
Arbeiten mit Citavi

Das den Benutzer unterstützende Arbeiten mit Citavi soll nachfolgend schrittweise entfaltet werden:

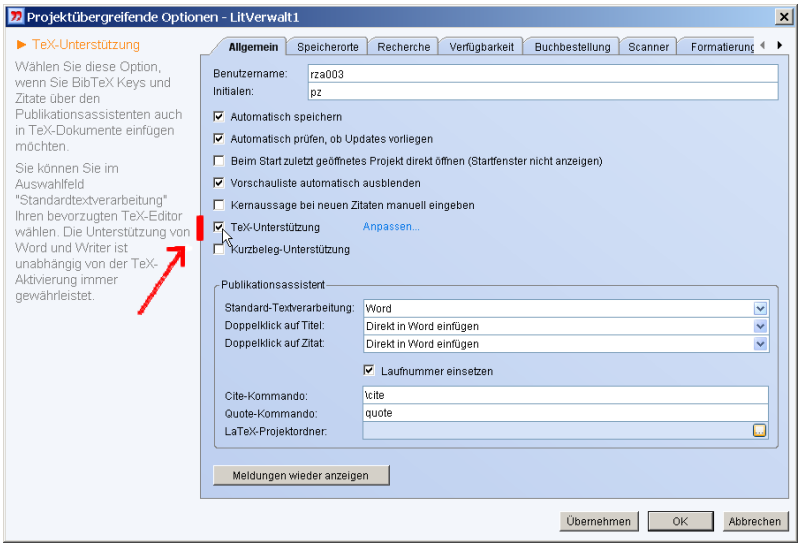
- ▷ Anpassen von Citavi – erst die rechten Einstellungen in Citavi stellen eine Schnittstelle zum bevorzugten TEX-Editor her;
- ▷ Verwendung des Publikationsassistenten für das direkte Einfügen von Literatur- und Textzitaten in das TEX-Dokument.

Anpassen von Citavi

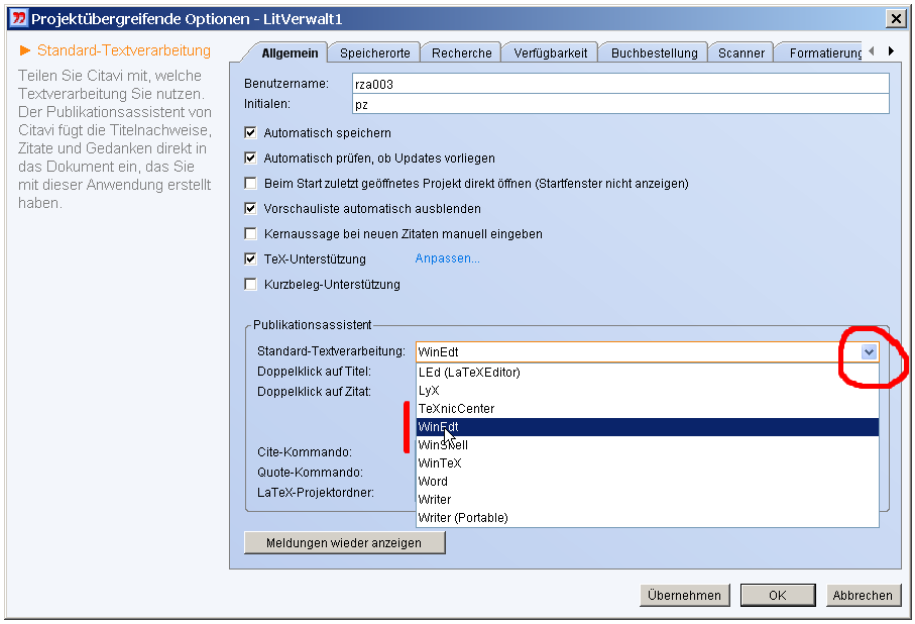
Eine effektive Zusammenarbeit von Citavi mit TEX und dessen Editor wird dadurch erreicht, dass einige Einstellungen in Citavi geändert werden: Statt des voreingestellten Textverarbeitungsprogramms Word wird der bevorzugte TEX-Editor ausgewählt. Wählen Sie dazu in Citavi unter «Extras» die «Projektübergreifenden Optionen».



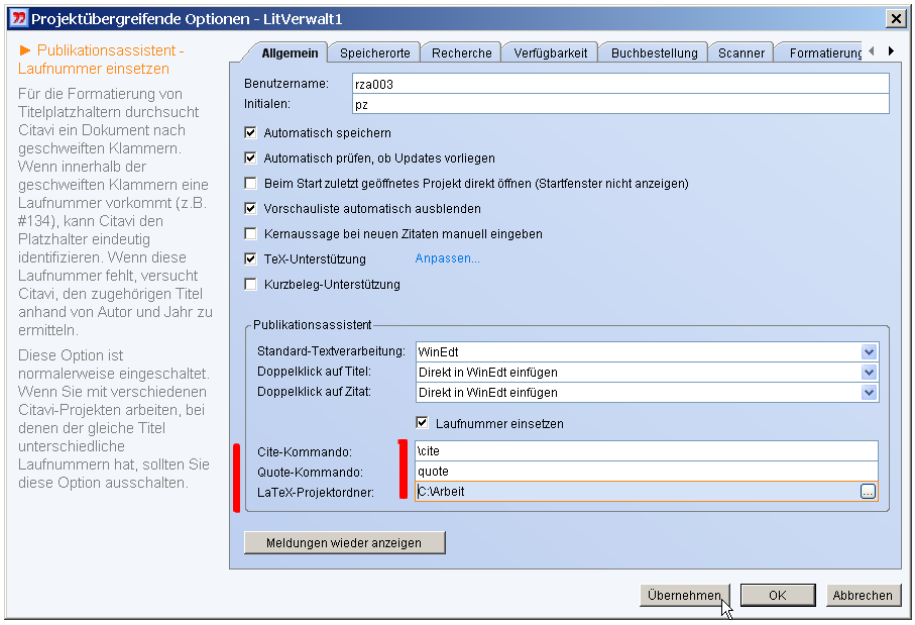
Als nächster Schritt ist die TEX-Unterstützung zu aktivieren und ein Haken durch Klick in das entsprechende Feld einzufügen.



Schließlich ändert man die Standard-Textverarbeitung für den Publikationsassistenten auf den bevorzugten Editor ab.



Das Beispiel zeigt die Wahl des in den Pools des Universitätsrechenzentrums eingesetzten TEX-Editors **WinEdt**. Es ist aber neben anderen auch – wie aus obiger Abbildung ersichtlich – das frei nutzbare TEXnicCenter oder das WinShell-Programm wählbar.
Optional kann zur zügigeren Bearbeitung noch das Arbeitsverzeichnis – genannt LATEX-Projektordner – eingerichtet werden. Die Voreinstellung für ein einzufügendes Literaturzitat mit `\cite` bzw. Textzitat mit `\begin{quote}` und `\end{quote}` kann beibehalten werden. Alle Einstellungen lassen sich jederzeit an eigene Vorstellungen anpassen.

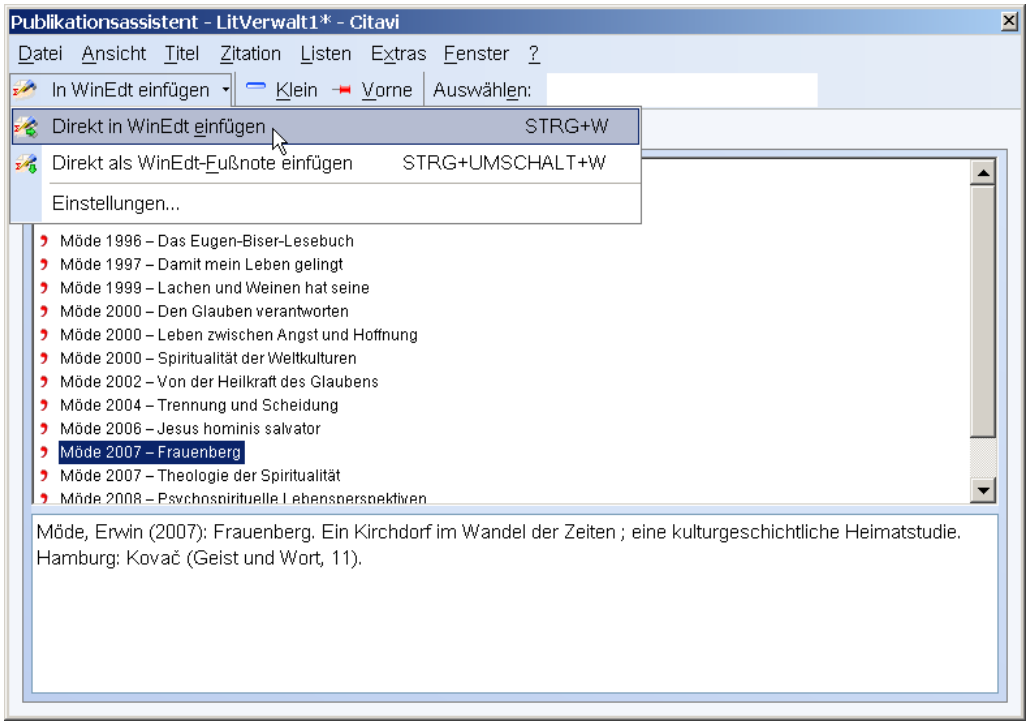


Ein Klick auf die Schaltfläche «OK» oder «Übernehmen» schließt die Einstellungen ab. Fortan werden alle Zitate vom Publikationsassistenten mit den vorgenommenen Optionen ausgeführt.

Der Publikationsassistent von Citavi

Die nachfolgenden Bildschirmfotos beziehen sich auf ein Projekt mit Literatur zum Suchbegriff «Möde». Als Beispielliteratur dient das Werk ERWIN MÖDE, *Frauenberg. Ein Kirchdorf im Wandel der Zeiten* aus dem Jahre 2007 – zu dem in der Literaturverwaltung ein fiktives Textzitat «Der Mensch erlaubt vielerlei Sichtweisen» eingegeben wurde.

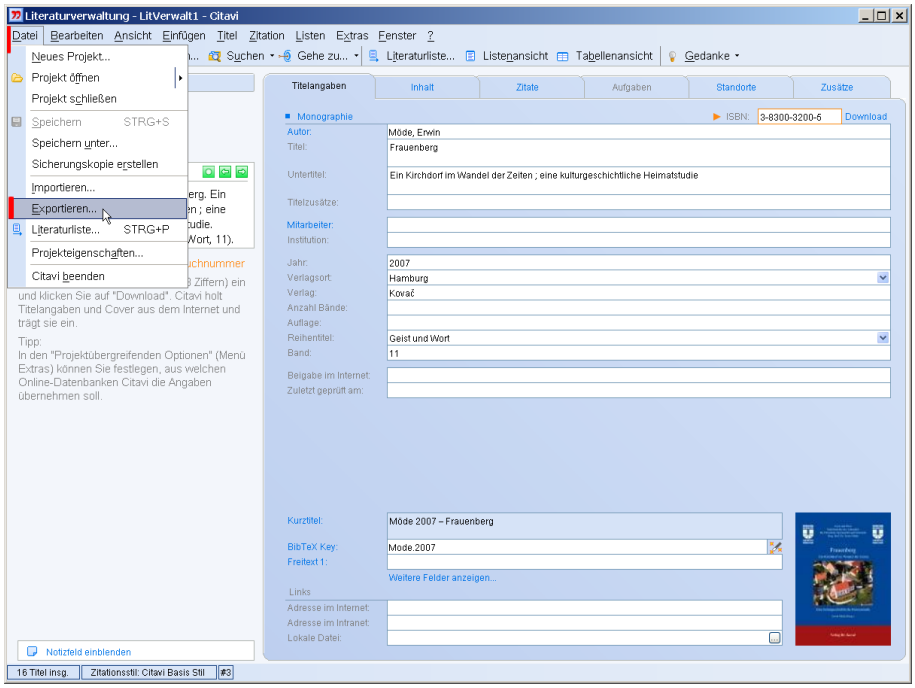
Nach dem Start des Publikationsassistenten stehen die in der Literaturverwaltung ausgewählten Literaturzitate in der Kurzform «Autor Jahr – Titel» alphabetisch sortiert bereit. Durch Klick mit dem Mauszeiger auf die gewünschte Literatur – hier «Möde 2007 – Frauenberg» – wird diese zur Übertragung in den TEX-Text markiert.



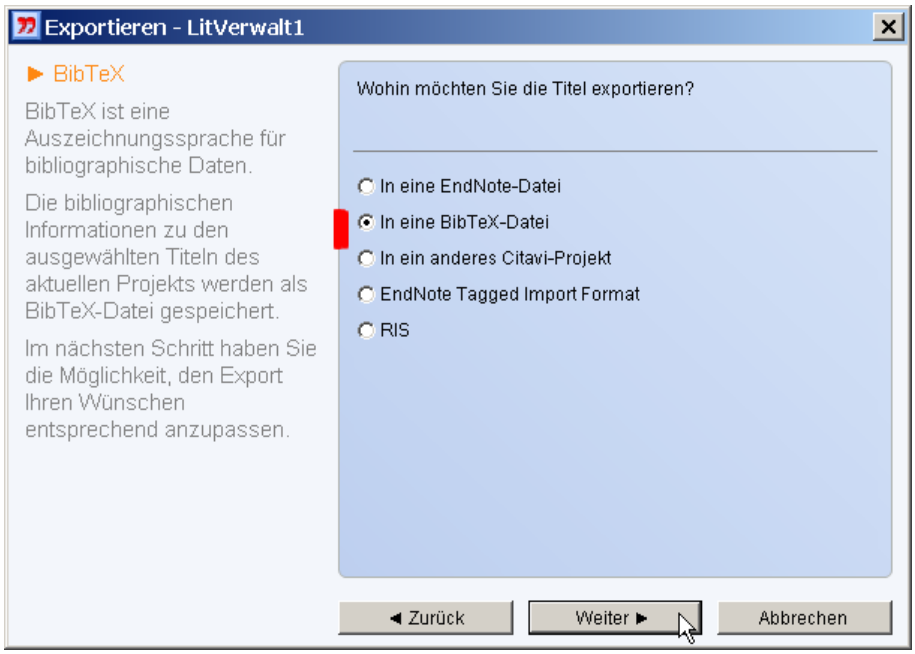
Ein Klick auf die Schaltfläche «In *Textverarbeitungsprogramm*/WinEdt einfügen» erlaubt dann noch die Unterscheidung *direkt in den Text* oder als *Fußnote* übernehmen. Im TEX-Text findet sich als Folge der Einfügung durch den Publikationsassistenten ein entsprechender `\cite`-Verweis.
In ähnlicher Weise lassen sich die mit einem Literaturzitat in Citavi verbundenen Textzitate einbinden: statt des Karteireiters «Titel» wird «Zitation» und das gewünschte Zitat durch Hervorhebung gewählt.
Ein zum Literaturzitat analoges Vorgehen kopiert das Textzitat an die aktuelle Cursorposition im TEX-Text innerhalb der voreingestellten (*quote*) Umgebung.

Das Zusammenspiel von Citavi mit TEX

LATEX benötigt zur Anfertigung eines Literaturverzeichnisses eine BibTEX-Datenbankdatei, die aus der Citavi Literaturverwaltung über den «Datei → Exportieren»-Dialog hergestellt wird.



Nach der Entscheidung, welche Titel zu exportieren sind, ist im anschließend ausgegebenen Fenster «In eine BibTEX-Datei» mittels Mausklick zu wählen.



Ein Klick auf die Schaltfläche «Weiter» zeigt schließlich das abschließende Fenster mit der Wahl der Literaturdatenbankdatei.

Nach erfolgter Auswahl des Exportformats, z. B. `natbib` oder `jurabib`, steht die Literaturdatenbank zur Nutzung durch TEX bereit.

Wie bekomme ich ein Literaturzitat in mein Textverarbeitungssystem?

▷ Citavi und das Textverarbeitungsprogramm müssen gestartet sein.

Schritt 1: In Citavi den Publikationsassistenten starten – entweder durch Tastendruck F7 oder über « Zitation → Publikationsassistent . . . »

Schritt 2: Auswählen des gewünschten Zitats durch einen Klick mit der Maus und Einfügen an der Cursorstelle in der Textverarbeitung über Strg-W oder über « Zitation → Direkt in WinEdt einfügen ». Im Text wird der Text komplett eingefügt und nach der nächsten TEX-Bearbeitung in der Vorschau bereit gestellt.

Der bei anderen Textverarbeitungsprogrammen nötige Schritt « Publikation formatieren » und Ausgabe in eine gesonderte Datei entfällt beim Zusammenspiel mit TEX, da die Formatierung automatisch durch TEX erfolgt.

Nun sollte der Nutzung von Citavi in Verbindung mit TEX nichts mehr im Wege stehen. Viel Erfolg beim Arbeiten mit Citavi!

Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Peter Zimmermann	EI: eO-106	-13 51	`peter.zimmermann`

Telefonkonferenz leicht gemacht

Dr. W.A. Slaby

Seit den Tagen des ISDN, welches zwei B-Kanäle mit zwei unabhängigen Gesprächsverbindungen bereitstellt, sind Telefonkonferenzen mit drei Teilnehmern ohne große Vorbereitungen und Mühen leicht aufzubauen. Für Telefonkonferenzen mit mehr als drei Gesprächspartnern bieten die Telefongesellschaften wie T-Com entsprechende kostenpflichtige Dienste an. Diese Kosten lassen sich jedoch einsparen: Dank seines Telefonservers Asterisk für die Internet-Telefonie (Voice over IP) kann das Universitätsrechenzentrum einen Telefonkonferenz-Dienst anbieten, der für Teilnehmer aus dem Universitäts-Telefonnetz keinerlei Kosten verursacht.

Konferenz-Vorbereitung

Damit nur jene Gesprächspartner an Ihrer Telefonkonferenz teilnehmen können, die von Ihnen dazu vorgesehen sind, müssen Sie zunächst spätestens am letzten Werktag vor dem geplanten Konferenztermin beim Universitätsrechenzentrum eine *Konferenznummer* mit einer *Konferenz-PIN* beantragen, die Ihnen umgehend per Mail mitgeteilt wird und die Sie den beteiligten Gesprächspartnern bekanntmachen müssen. Weitere Vorbereitungen sind Ihrerseits nicht erforderlich.

Konferenz-Durchführung

Zum vereinbarten Konferenztermin wählt sich jeder autorisierte Gesprächspartner über die Nebenstellennummer `1020` bzw. von außen über `08421/931020` oder `+498421931020` in den Telefonkonferenz-Dienst des Universitätsrechenzentrums ein. Mit der Ansage: *Bitte geben Sie die Konferenznummer, gefolgt von der Raute-Taste, ein!* wird der Teilnehmer zur Eingabe der vereinbarten Konferenznummer, beispielsweise `200`, aufgefordert, die mit der Raute-Taste `#` abzuschließen ist.

Nach Eingabe einer gültigen, mit `#` abgeschlossenen Konferenznummer wird der Teilnehmer anschließend durch: *Bitte geben Sie die Konferenz-PIN ein!* zur Eingabe der zu dieser Konferenznummer gehörenden Konferenz-PIN aufgefordert; auch diese Eingabe kann man durch die Raute-Taste `#` abschließen, was den Einwählvorgang beschleunigt. Bei korrekter Eingabe der Konferenz-PIN landen Sie in der gewünschten Telefonkonferenz und erfahren über entsprechende Ansagen, ob sich schon weitere Gesprächsteilnehmer in die Konferenz eingewählt haben oder ob Sie der erste Teilnehmer sind. Durch Auflegen des Telefonhörers verabschieden Sie sich schließlich aus der Konferenz, die solange bestehen bleibt, bis der letzte Teilnehmer die Konferenz verlässt.

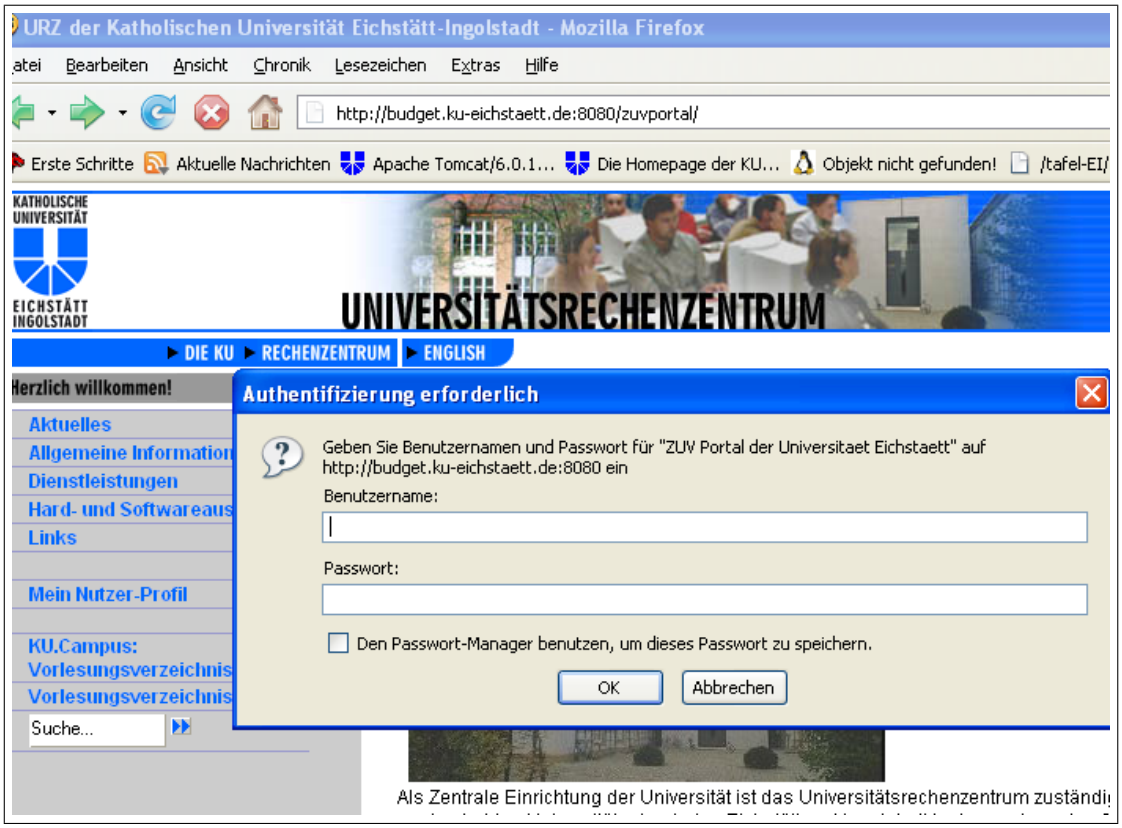
Ansprechpartner im URZ:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Dr. Wolfgang A. Slaby	EI: eO-109a	-1214/-1462/-1670	`wolfgang.slaby`
Peter Kahoun	EI: eO-107	-1296	`peter.kahoun`

KU.Budget – Kontoauskünfte via Web

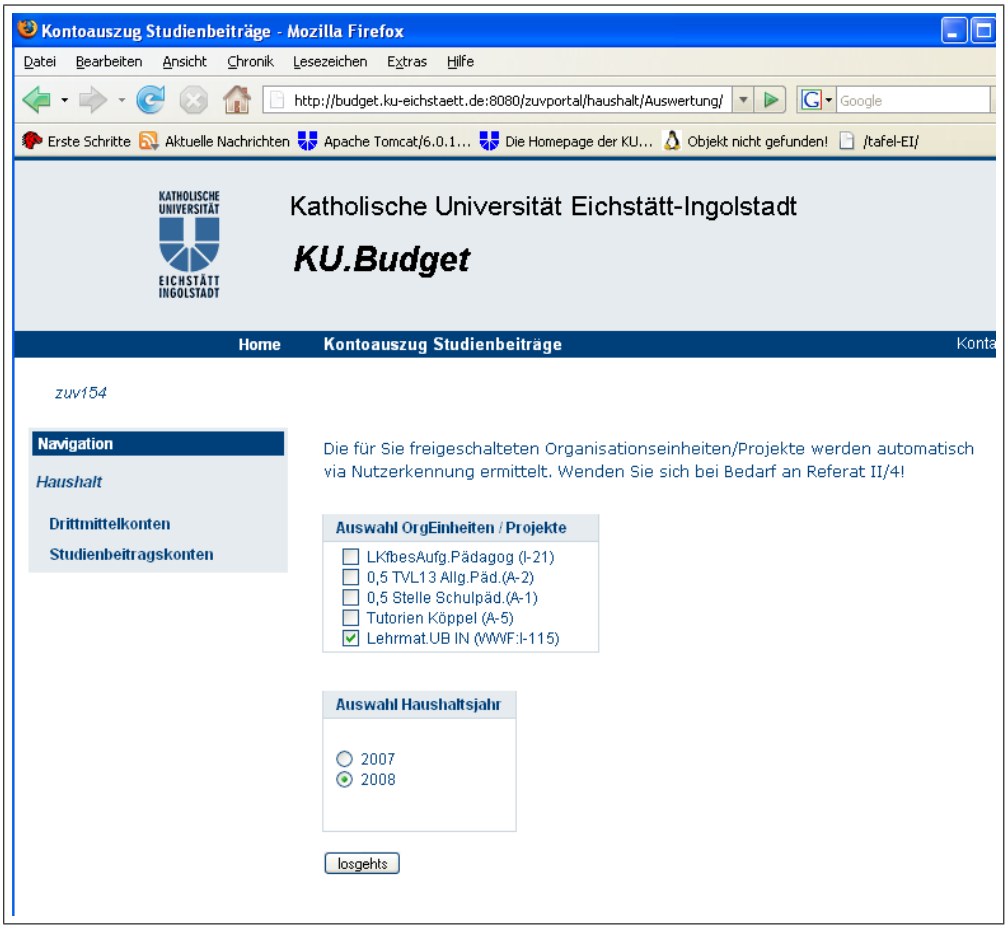
M. Probst / E. Breitenhuber

Seit dem vergangenen Wintersemester wird an unserer Universität ein neuer Online-Dienst angeboten: KU.Budget. Über ein Webportal im Intranet der KU können aktuelle Kontoauskünfte über alle laufenden Studienbeitragsmaßnahmen abgerufen werden. Darüber hinaus wird der Zugang zu Kontodaten ausgewählter Drittmittelprojekte angeboten. Dieser Dienst steht derzeit allen Dekanaten und zentralen Einrichtungen (Studienbeitragskonten) sowie Projektverantwortlichen (Drittmittelkonten) zur Verfügung, um sich über Einzelbuchungen und Kontostand der jeweiligen Maßnahmen und Projekte zu informieren. Einer kontoberechtigten Person – i. d. R. die autorisierte Dekanatssekretärin – werden sämtliche Konten der eigenen Fakultät/Einrichtung über KU.Budget verfügbar gemacht, vorausgesetzt, dass auf den Konten auch tatsächlich bereits Bewegungen stattgefunden haben. Die vorhandene Systematik der Studienbeitragsmaßnahmen – mittlerweile sind dies fast 500 (!) Einzelmaßnahmen – wird über das in der Haushaltsabteilung eingesetzte Mittelbewirtschaftungssystem (HIS-FSV) gepflegt und 1:1 in das Online-Portal übertragen. Somit ist eine äußerst transparente Plattform geschaffen, die aktuelle Buchungsvorgänge und Kontostände via Web offeriert und für Weiterverarbeitungszwecke nutzbar macht.

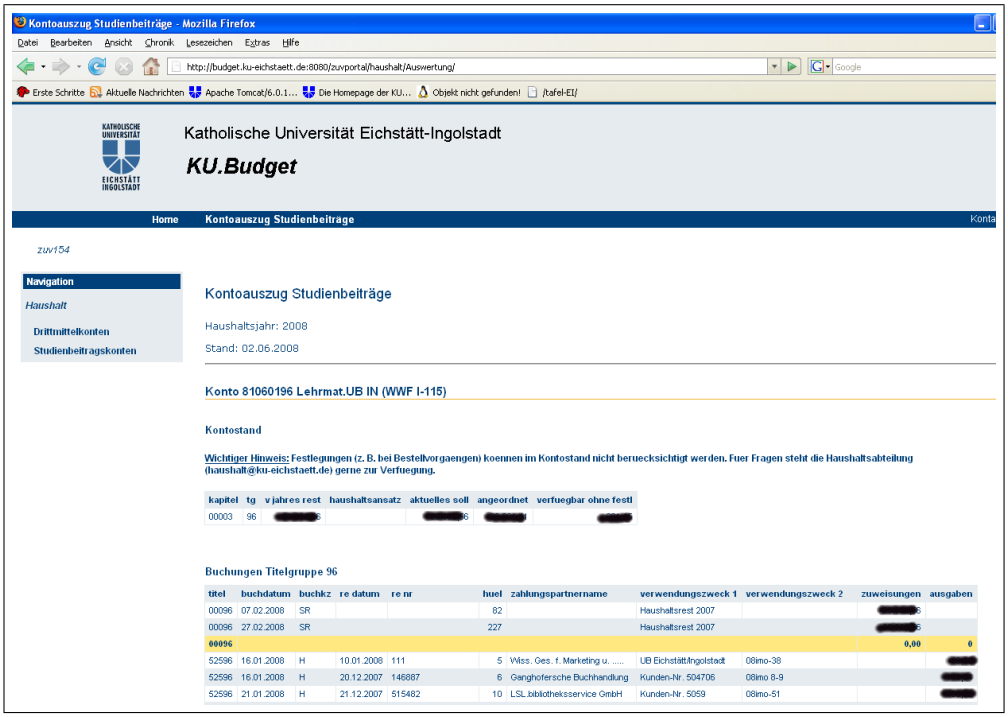
Zur Anmeldung an KU.Budget muss man im Webbrowser `budget` (bzw. `http://budget.ku-eichstaett.de`) eingeben. Danach erscheint folgender Anmeldebildschirm:



Hier gibt der Benutzer seine Benutzerkennung des Universitätsrechenzentrums ein (z.B. sla8431), woraufhin über LDAP die Zugangsberechtigung zu KU.Budget geprüft wird. Es sind nur die Gruppen freigeschaltet, die wirklich Zugriff auf Studienbeitrags- bzw. Drittmittelkonten haben sollen.
Nach erfolgreicher Anmeldung stehen in der Navigationsspalte die ensprechenden Links zu den Drittmittel- und Studienbeitragskonten zur Verfügung. Sobald man auf Drittmittelkonten bzw. Studienbeitragskonten klickt, erscheinen alle Konten, auf die dem jeweiligen Benutzer Zugang gewährt wurde. Diese Konten werden vorab nach Absprache mit der Haushaltsabteilung (Frau Tauschek, Herr Breitenhuber, Herr Hanrieder) den einzelnen Personen in unserem Personalverwaltungssystem Diapers zugeordnet.



Bei „Auswahl OrgEinheiten/Projekte“ können mittels Mausklick Haken bei den Konten gesetzt werden, die man sich anzeigen lassen will. Ferner kann im unteren Bereich das Haushaltsjahr gewählt werden. Nach erfolgter Auswahl erscheint der Kontoauszug durch Klicken auf *losgehts*.



Diese Daten werden unmittelbar bei der Anwendung aus unserer HIS-FSV-Datenbank ausgelesen. Sie können über *Datei* → *Drucken* als pdf-Dokument erzeugt oder auf Papier gebracht werden.
Dabei ist jedoch zu beachten, dass über das KU.Budget nur Daten ausgegeben werden, die in HIS-FSV verarbeitet sind, d.h. Bestellvorgänge oder noch nicht verbuchte Rechnungsbeträge werden nicht berücksichtigt.
Es sei nochmals darauf verwiesen, dass diese Daten nur innerhalb unseres Intranets abgerufen werden können. Möchte man also Daten auch außerhalb des Netzes der KU abrufen, so ist dafür zuvor die Anmeldung über den VPN-Client notwendig.

Ansprechpartner in URZ/ZUV:	*Zimmer:*	*Telefon:*	*Mail:*
Maria Probst	EI: SR-212	-1623	`maria.probst`
Eduard Breitenhuber	EI: SR-009	-1221	`eduard.breitenhuber`

Verbesserter Service an den Terminals der Universitätsbibliothek

Dr. M. Löffler / A. Wittmann

Ausdrucken und Abspeichern von Dokumenten und Öffnen von Office-Dateien an den Terminals in der Universitätsbibliothek – das war bislang ein eigenes Thema, was nicht zuletzt Ihre Nachfragen immer wieder zeigten. Wie sehen die Verbesserungen nun aus?

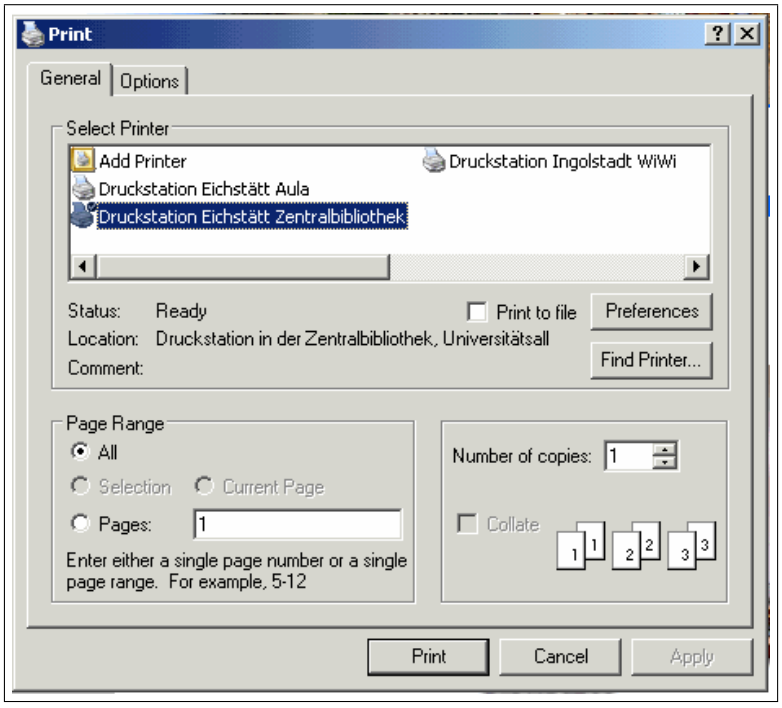
Drucken

Drucker stehen in der Zentralbibliothek, in der Teilbibliothek 'Aula' und in der Wirtschaftswissenschaftlichen Zweigbibliothek in Ingolstadt. Gezahlt wird per Kopierkarte, d.h. die ausgedruckte Seite kostet 6,41 Cent. Das ist teurer als im Rechenzentrum – durch den Einsatz von Terminals in den Lesesälen war eine Druckerkontenverwaltung wie im Universitätsrechenzentrum technisch allerdings nicht möglich. Ein drittes Abbuchungssystem einzuführen, ist keine attraktive Variante, so dass wir die Karte nutzen, die schon im Einsatz ist: die Kopierkarte und deren Preissystem.

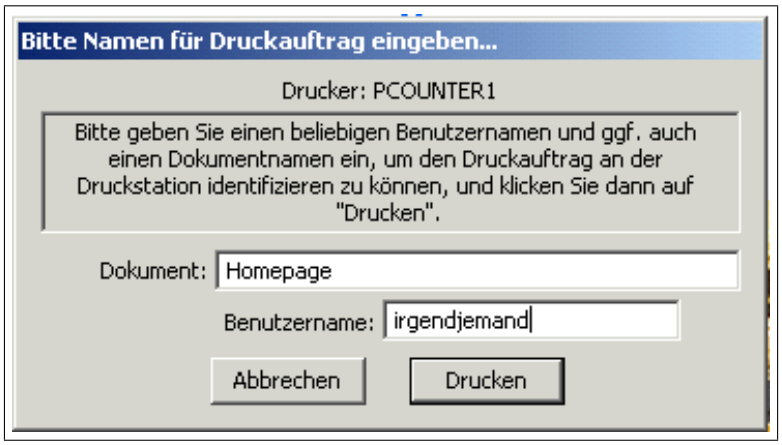
Wie gehen Sie vor:

Nutzen Sie z.B. zur Ergebnisausgabe aus Datenbanken oder zum Ausdruck von PDFs von E-Journals die dort angegebene Menüfunktion *Drucken* bzw. das Druckersymbol in der Menüleiste.

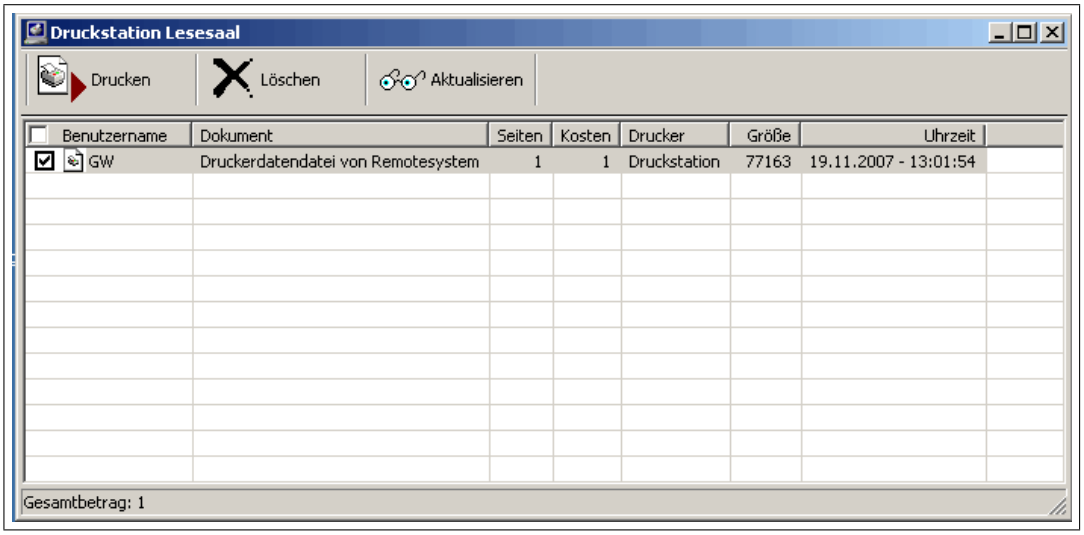
Im nun erscheinenden Druck-Dialog können Sie auswählen, auf welchem Drucker Sie ausdrucken wollen, z.B. *Druckstation Eichstätt Zentralbibliothek*.



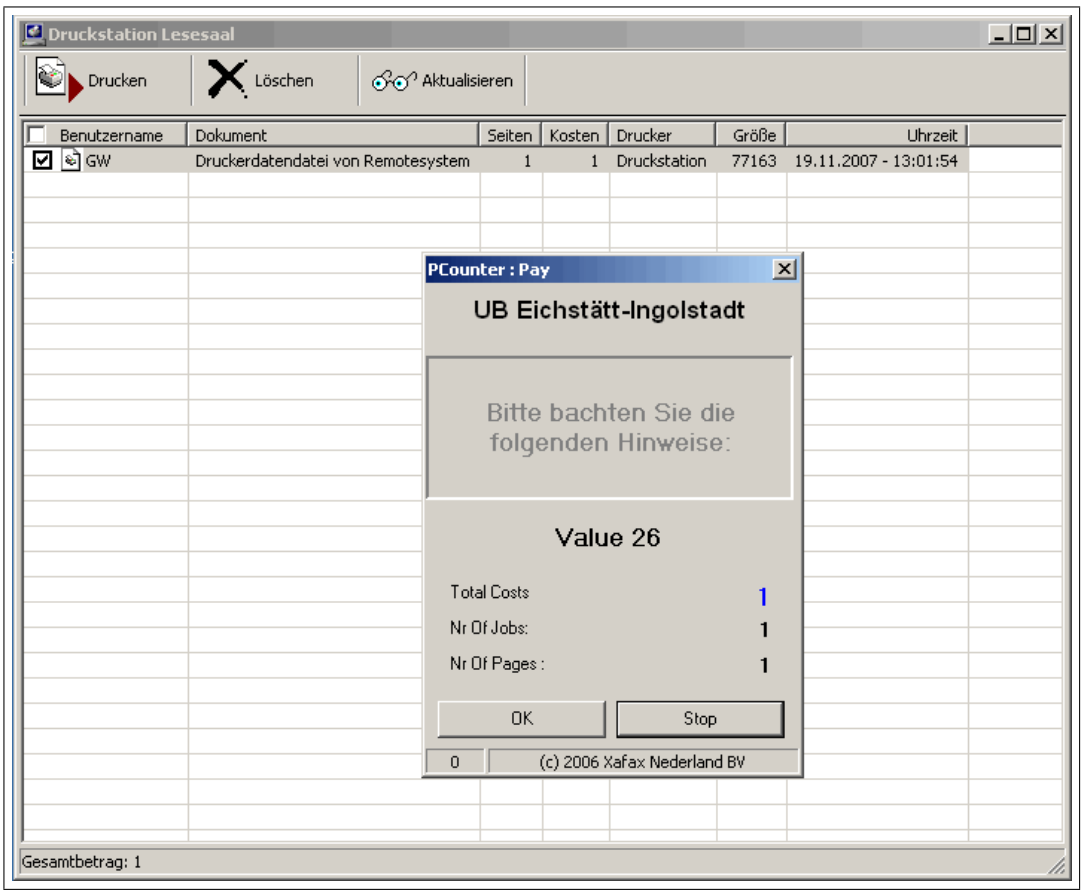
Voreingestellt ist der Drucker, der sich am nähesten zu Ihrem Standort befindet. Nutzer der Teilbibliothek 'Ulmer Hof' etwa können so Druckaufträge z.B. in der Teilbibliothek 'Aula' abrufen.
Jetzt kann es etwas dauern bis Sie eine Rückmeldung in Form einer Dialogbox vom System erhalten.



Sie werden hier gebeten, einen Benutzernamen und optional auch einen Namen für Ihr Dokument einzugeben. Den Benutzernamen können Sie völlig frei wählen, er dient lediglich zur Identifikation Ihres Druckauftrags – Sie müssen hier nicht Ihre Rechenzentrums- (SLF...) oder Bibliothekskennung verwenden. Der Sinn der Namensvergabe erschließt sich, wenn Sie Ihren Auftrag am Drucker ausgeben wollen: Am Bildschirm neben dem Drucker sehen Sie eine Liste von Aufträgen – Sie sollen Ihre Aufträge identifizieren können.



Sie geben Ihre Kopierkarte ins Lesegerät ein, wählen einen oder mehrere Aufträge per Klick aus und starten den Druck per Klick auf das Druckersymbol. Nun bekommen Sie mitgeteilt, wie viele Seiten gedruckt, also abgebucht werden bzw. wie viele Kopien mit Ihrer Karte noch möglich sind.

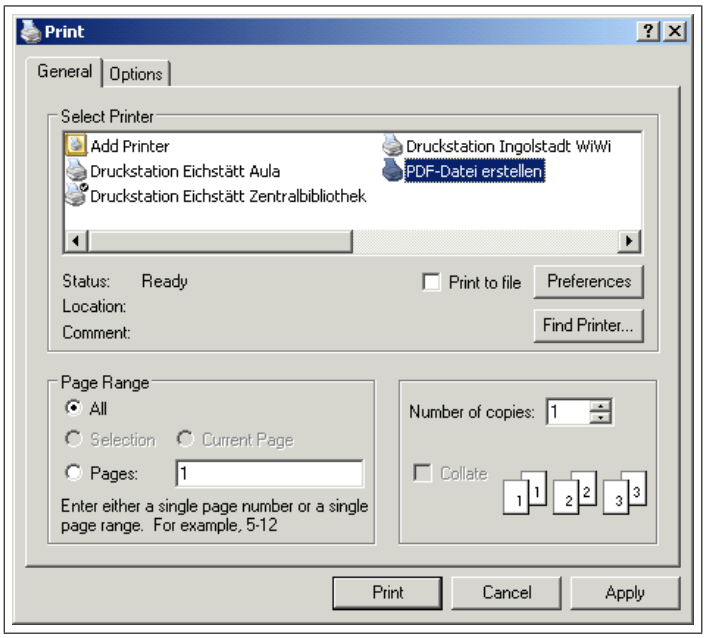


Sie können Ihren Druckauftrag auch löschen, müssen das aber nicht, denn jeder Druckauftrag wird nach 24 Stunden automatisch gelöscht. Sie haben also Zeit, um Ihre Druckaufträge abzurufen. Sollte Ihr Druckauftrag noch nicht auf dem Bildschirm erscheinen, nutzen Sie die Funktion *Aktualisieren*.

Eine Besonderheit gibt es in Ingolstadt: Am Bloomberg-PC ist ein Ausdrucken nur über das Druckkonto des Universitätsrechenzentrums möglich.

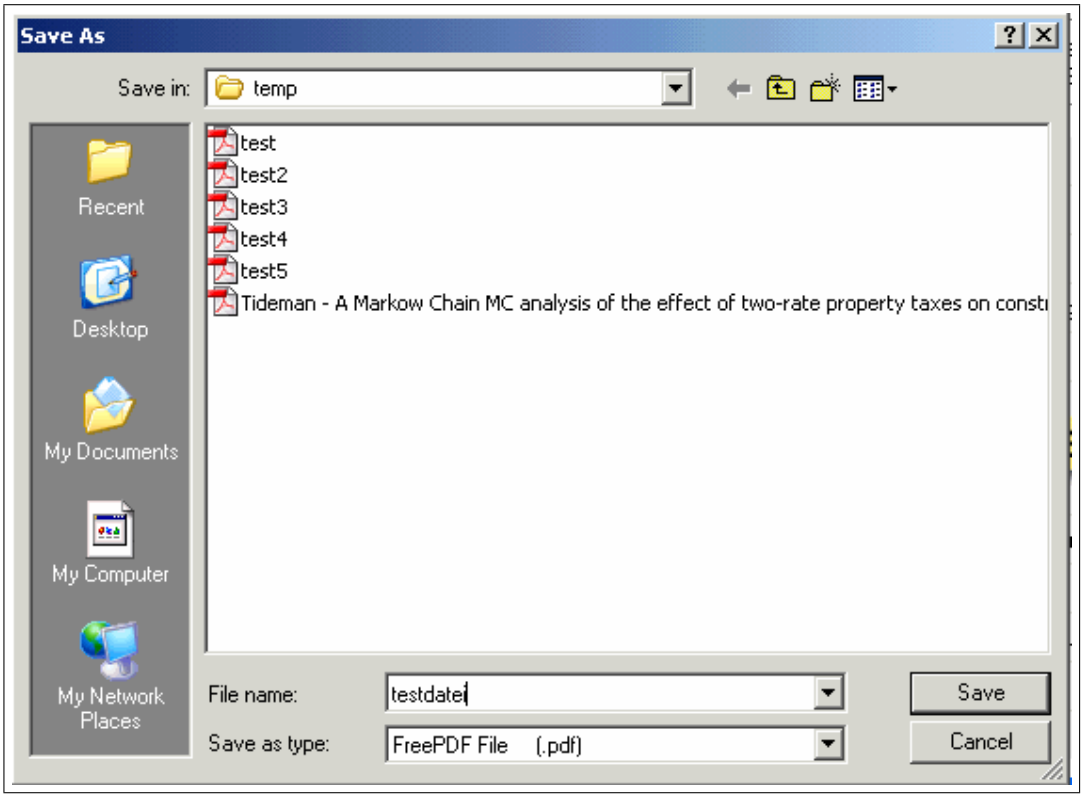
Abspeichern im PDF-Format

Sie können Rechercheergebnisse, WWW-Seiten usw. als Alternative zum Ausdruck auch als PDF-Datei abspeichern. Wählen Sie für diesen Zweck im Menü den Befehl *Drucken* aus, und als Drucker *PDF-Datei erstellen*:



Es öffnet sich eine Dialogbox. Hier können Sie das PDF-Profil (voreingestellt ist "High Quality", daneben gibt es noch "Medium Quality" und "eBook") und den Dateinamen für die zu erstellende PDF-Datei eingeben.

Daneben gibt es noch die Option *PDF öffnen* – damit legen Sie fest, dass die PDF-Datei nach dem Erstellen zur Kontrolle zunächst im Acrobat Reader geöffnet werden soll. Nach Klicken auf *Ablegen* wählen Sie aus, wohin die Datei gespeichert werden soll. Um die PDF-Datei auf Ihrem USB-Stick abzuspeichern, klicken Sie im linken Bereich auf *My Computer* und wählen das Laufwerk aus (s. ‘Abspeichern auf USB-Stick’).



Durch Klicken auf *Save* wird die PDF-Datei erzeugt, das dauert je nach Umfang der zu verarbeitenden Daten einige Sekunden. Anschließend öffnet sich ggf. automatisch der Acrobat Reader. Sie können auch mehrere Dokumente in einer einzigen PDF-Datei zusammenfassen. Dazu wählen Sie in der PDF-Dialogbox nicht den Button *Ablegen*, sondern stattdessen *MultiDoc*. Sammeln Sie zunächst alle Daten, die Sie als PDF-Datei speichern wollen, und erst wenn Sie auf *Ablegen* statt auf *MultiDoc* klicken, wird die resultierende PDF-Datei erzeugt. [Eine ausführliche Darstellung weiterer Funktionalitäten des dahinter sich verbergenden Programms FreePDF XP finden Sie in der *INKUERZE*-Ausgabe 2/2007 im Beitrag "PDF-Dateien erstellen mit FreePDF XP".]

Excel- und Word-Viewer bzw. Editor

Übrigens – an den Terminals stehen nun auch Excel- und Word-Viewer zur Verfügung, so dass Sie beide Dokumenttypen nun auch in der Bibliothek ausdrucken bzw. in PDF umwandeln können. Der Start dieser Viewer erfolgt über die Menüleiste des Browsers: Rechts oben finden Sie die Icons für *Excel Viewer* und *Word Viewer*. Mit diesen Programmen können Sie Dokumente, die sich zum Beispiel auf einem USB-Stick (siehe unten) befinden, öffnen, betrachten und auch, wie oben beschrieben, ausdrucken.
Manchmal möchte man z.B. einen Text vor dem Ausdruck bearbeiten (z.B. Dokumente aus Juris) – dafür steht der Editor zur Verfügung, den Sie ebenfalls oben in der Menüleiste finden. Kopieren Sie Ihren Text, starten Sie den Editor, bearbeiten Sie den Text und drucken Sie sich das Ergebnis vor Ort aus oder speichern Sie den Text auf Ihrem USB-Stick ab.

Abspeichern auf USB-Stick

Bis auf die schwarzen und beigen Terminals bieten alle Benutzer-Terminals einen Steckplatz für USB-Sticks. Sie speichern Ihre Daten über: *Datei* im Menü, hier *Speichern* – und je nachdem, ob Sie den oberen oder den unteren Steckplatz für den USB-Stick gewählt haben, wählen Sie *A$ on 'Client' (A:)* bzw. *A$ on 'Client' (B:)*. Da kein Explorer zur Verfügung steht, lässt sich nur über den wiederholten Aufruf der Druckfunktion erkennen, was bereits gespeichert wurde.
Noch Fragen? Wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der Informationsstellen vor Ort oder an das EDV-Referat der UB (`ub-edv@ku-eichstaett.de`)

Computer für Litauen und Togo

Auch gebrauchte Computer können an anderer Stelle noch hilfreich sein: insgesamt 48 Arbeitsplatz-Computer samt Monitoren und Druckern, die im Februar nach sechsjährigem Einsatz in den PC-Pools eO-001, eO-006 und KGA-001 des Universitätsrechenzentrums ausgemustert wurden, werden anderenorts noch gute Dienste leisten.

Abb. 1: Gymnasium in Bafilo (Togo)

23 PCs wurden einer privaten Initiative zur Verfügung gestellt, die damit ein Gymnasium in Bafilo (Togo) ausrüsten will.
Weitere 25 PCs werden über den Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) an die Europäische Humanistische Universität weitergeleitet, die von der weißrussischen Regierung 2004 zwangsweise geschlossen wurde und nun im litauischen Exil wieder aufgebaut wird.

Abb. 2: Dr. W.A. Slaby (Leiter des URZ), B. Brunner (stellv. Bundesvorsitzender des RCDS) sowie die Stud. Mitarbeiter des URZ D. Keil und M. Bauer beim Verladen der PCs

Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums Wintersemester 2008/2009

Im Wintersemester 2008/2009 werden seitens des Universitätsrechenzentrums die nachstehend aufgeführten Veranstaltungen angeboten. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgt dabei ausschließlich online über das neue Campus-Management-System KU.Campus, das Sie über `http://campus.ku-eichstaett.de` erreichen.

IN EICHSTÄTT:

1. Kommunikationsfunktionen in ILIAS Kellinghaus

Ort: eO-112
Zeit: 7.10.2008 15.00–16.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Diese Kurzeinführung richtet sich an Dozenten. Die Kommunikationswerkzeuge in ILIAS, Forum und Chat, sollen vorgestellt und die Einsatzmöglichkeiten in der Lehre anhand beispielhafter Szenarien veranschaulicht werden.

2. eLaix: Das Autorentool zu ILIAS Kellinghaus

Ort: eO-112
Zeit: 8.10.2008 14.00–15.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

eLaix ist ein Zusatzprogramm für das Textverarbeitungsprogramm OpenOffice Writer, mit dem Lernmodule auf einfachem Weg erstellt und in ILIAS importiert werden können. In dieser Einführung wird der Umgang mit eLaix erklärt und auf Besonderheiten bei der Erstellung von Lernmodulen auf diese Weise hingewiesen.

3. Kurzeinführung in SPSS Dr. Tewes

Ort: eO-112
Zeit: 10.10.2008 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Diese Einführung richtet sich an alle, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit empirisch arbeiten und somit Datenmaterial auswerten müssen. Vermittelt werden die Erfassung der Daten, die man z.B. aus einer Fragebogenaktion erhalten hat, und elementare Methoden zu deren Auswertung.

4. Einführung in die Multimedia-Ausstattung der Hörsäle Ihrler

Ort: KGA-305
Zeit: 10.10.2008 9.15–10.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 20

Die Veranstaltung wendet sich an Dozenten. Ein Großteil der Hörsäle und PC-Pools ist mit Videoprojektoren und Audioanlagen ausgestattet. Die Veranstaltung führt in den Gebrauch der Geräte ein und behandelt Fragen und Anregungen. Außerdem werden Dokumentenkamera und intelligentes Whiteboard vorgeführt.

5. **Kurzeinführung in die Kurserstellung von ILIAS für Dozenten** Kellinghaus

Ort: KGA-305
Zeit: 10.10.2008 10.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 20

Der Kurs ist das zentrale Element bei der Strukturierung von Lehr- und Lerninhalten in ILIAS. In dieser Kurzeinführung werden Grundlagen zur Erstellung von Kursen und der Aufbereitung von Lehr- bzw. Lernmaterial in ILIAS vermittelt.

6. **Ubuntu** Kellinghaus

Ort: eO-112
Zeit: 15./22.10.2008 jeweils 17.00–18.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Umgang mit dem Betriebssystem Ubuntu 7.10 wird vorgestellt und es werden Grundlagen zu Linux und Open Source vermittelt.

7. **Einführung in das Arbeiten mit den PCs in den Pools des Universitätsrechenzentrums** P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 16.10.2008 8.15–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

In dieser Blockveranstaltung werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zum Arbeiten mit den PCs des Universitätsrechenzentrums vermittelt. Neben einer Einführung in die Arbeitsweise und die wichtigsten Kommandos des Betriebssystems WindowsXP wird der Zugang zum und das Arbeiten im Netz vorgestellt. Alle behandelten Themen werden durch umfangreiche praktische Übungen während der Veranstaltung vertieft. Allen an einer der übrigen DV-Lehrveranstaltungen Interessierten, die bisher nicht über irgendwelche DV-Kenntnisse verfügen, wird die Teilnahme an dieser Blockveranstaltung dringend empfohlen.

8. **Einführung in Corel Graphics Suite X4** Keil

Ort: eO-112
Zeit: mo 10.15–11.45 Uhr
Beginn: 20.10.2008
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Die Veranstaltung versteht sich als grundlegende Einführung in die Grafikbearbeitung am Beispiel einer führenden einschlägigen Software. Corel Draw (jetzt in der Version X4) ist Bestandteil der Corel Learning License, steht campusweit zur Verfügung und kann von Bediensteten auch zu Hause benutzt werden.

9. **ePortfolios an der KU Eichstätt-Ingolstadt** Kellinghaus

Ort: eO-112
Zeit: 20.10.2008 14.00–15.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Ein ePortfolio bietet Studierenden neben der Möglichkeit, den eigenen Lebenslauf zu präsentieren, die Gelegenheit zur Reflexion über ihr bisheriges Lernen und somit auch eine Unterstützung in der weiteren Karriereplanung. In dieser kurzen Einführung werden die Funktionalitäten der ePortfolio-

Plattform „elgg“, die an der KU Eichstätt-Ingolstadt implementiert ist, vorgestellt.

10. OpenOffice Kellinghaus

Ort: eO-112
Zeit: 21.10.2008 9.00–10.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

`OpenOffice.org` ist ein Open Source Projekt und beinhaltet Module zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation, Zeichnen und Formeleingabe. In dieser Einführung werden die Grundfunktionen der Textverarbeitung und Präsentation mit OpenOffice vorgestellt.

11. Word 2007 für Einsteiger Niedermeier

Ort: eO-112
Zeit: 24.10.2008 08.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Alle neueren Textverarbeitungssysteme zeigen dem Benutzer den Text so, wie er später auf dem Papier erscheinen wird. Weiterhin hat man sehr viele Möglichkeiten, den Text zu gestalten. Im Kurs werden wir anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerierungen). Dabei lege ich auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

12. Grundkurs Textverarbeitung P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 30.10./06.11.2008 jeweils 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Textverarbeitungsprogramme sind heute unentbehrliche Hilfsmittel zur Anfertigung von Abschlussarbeiten und zur Publizierung aktueller wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Der Inhalt einer gedruckten Arbeit sollte sich in der äußeren Form und im Satz des Dokumentes widerspiegeln. Leider verführen die mannigfaltigen Möglichkeiten eines Textverarbeitungsprogramms den Autor und Setzer seiner Arbeit vielfach dazu, möglichst viele der Programmfunktionen in seine Arbeit einfließen zu lassen oder sich andererseits mit den voreingestellten Layouts zu begnügen. Als Folge davon entstehen Dokumente, deren innere Form, nämlich der Inhalt, der äußeren Form nicht entsprechen und die deshalb schwer lesbar und wenig verständlich sind.
Der Kurs wendet sich an alle diejenigen, die bereits Erfahrung mit einem Textverarbeitungsprogramm haben und es möglichst effizient einsetzen möchten.
In der Veranstaltung erfahren Sie die im deutschen Sprachraum gebräuchlichen Satzregeln und üben deren Anwendung mit einem an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt verwendeten Textverarbeitungsprogramm.

13. Word 2007 für Fortgeschrittene Niedermeier

Ort: eO-112
Zeit: 31.10.2008 08.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

MS Word ist das Textverarbeitungssystem von Microsoft. Dieser Kurs richtet sich an alle, die regelmäßig mit MS Word arbeiten und größere Dokumente effizienter gestalten möchten. Schwerpunkte sind zum Beispiel die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder automatischer Nummerierungen. Sie lernen Dokumenten- und Formatvorlagen kennen. Außerdem erfahren Sie einige Tricks, die Ihnen das Arbeiten mit MS Word erleichtern dürften.

14. **PowerPoint 2007 für Einsteiger** Niedermeier

Ort: eO-112
Zeit: 7.11.2008 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Microsoft PowerPoint ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse im Umgang mit PowerPoint-Folien und lernen die Gestaltungsmöglichkeiten einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata kennen.

15. **PowerPoint 2007 für Fortgeschrittene** Niedermeier

Ort: eO-112
Zeit: 14.11.2008 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Microsoft PowerPoint ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. Es gibt umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten und Präsentationstechniken. Dieser Kurs richtet sich an alle, die bereits erste Erfahrungen mit PowerPoint-Präsentationen erworben haben. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Erstellen von eigenen Vorlagen, von Masterfolien und benutzerdefinierten Animationen.

16. **Erstellung von Web-Dokumenten mit Typo3** Dr. Tewes

Ort: eO-112
Zeit: 21.11.2008 08.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Web-Auftritt der Kath. Universität basiert im Wesentlichen auf einem Web-Content-Management-System. Die technische Basis hierfür stellt voraussichtlich ab Herbst 2008 Typo3 dar. Hiermit wird es u.A. ermöglicht, die Seiten direkt im Browser zu bearbeiten oder zu erstellen. Im Rahmen dieser Einführungsveranstaltung soll das Konzept erläutert werden und exemplarisch der Umgang mit dem System geübt werden.

17. **Präsentationstechniken** P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 27.11./04.12./11.12./18.12.2008 jeweils 8.15–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Kurs richtet sich an alle, die Informationen effektiv präsentieren möchten. Nach einem Überblick über Präsentationstechniken liegt der Schwerpunkt auf dem Einsatz von computergestützten Medien. Versehen mit den nötigen Grundlagen zur visuellen Kommunikation stellt jeder Kursteilnehmer eine eigene Beamer-Präsentation mit einem Programm der eigenen Wahl – z.B. Microsoft PowerPoint oder TEX – her.

18. **Einführung in HTML** Dr. Tewes

Ort: eO-112
Zeit: 28.11.2008 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Wer die Möglichkeiten der Gestaltung von Seiten im Web kennenlernen will, braucht mehr als eine Einführung in den Umgang mit einem Content Management System (CMS). Mit einer Einführung

in die Sprache HTML (Hypertext Markup Language) soll eine Basis zum besseren Verständnis der Struktur von Webseiten gelegt werden. Dazu wird dann auch die Möglichkeit zur Einflussnahme auf die Formatierung durch die HTML ergänzende Sprache CSS (Cascading Stylesheets) erläutert.

19. Dynamische Webseiten mit PHP Dr. Tewes

Ort: eO-112
Zeit: 5./12./19.12.2008 jeweils 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

PHP ist eine weitverbreitete Sprache um dynamische Webseiten zu erstellen und steht auf unserem (alten) Webserver zur Verfügung. Neben den klassischen Strukturen einer Programmiersprache enthält PHP einige typische Funktionalitäten für das Web. Die integrierte Schnittstelle zur frei verfügbaren Software MySQL ermöglicht eine einfache Datenbankintegration. Da die Ausgabe in der Regel in ein im HTML-Format erstelltes Dokument eingebettet wird, werden HTML-Grundkenntnisse unbedingt vorausgesetzt.

20. Excel für Einsteiger Niedermeier

Ort: eO-001
Zeit: 9.01.2009 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

21. TEX im täglichen Einsatz – Bewerben mit TEX P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 15.01.2009 8.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Die Veranstaltung „TEX im täglichen Einsatz – Bewerben mit TEX“ richtet sich an alle TEX-Anwender und soll in erster Linie ein Forum bieten, in dem Fragen und Probleme zur Sprache kommen und Antworten gefunden werden können.

Das Anfertigen von Bewerbungsunterlagen gehört heute zu den Pflichten am Ende eines Studiums. Welche Hilfen bietet TEX hierzu an? Im Kurs werden effektive Methoden und einschlägige Klassen vorgestellt.

22. Excel für Fortgeschrittene Niedermeier

Ort: eO-001
Zeit: 16.01.2009 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ermöglicht Ihnen umfangreiche Berechnungen und Datenanalysen. Die Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. Dieser Kurs richtet sich an alle, die weiterführende Kenntnisse im Umgang mit Formeln und Funktionen erlangen oder mehr über Layoutformatierungen, Diagramme, Zielwertsuche, Fehlerdetektiv und nützliche Tricks erfahren möchten.

23. **E-Learning mit der Lernplattform ILIAS für Dozenten** Ihrler

Ort: eO-112
Zeit: 09.02.2009 8.15–16.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Lernplattformen (Learning Management Systeme) wie ILIAS stellen eine komplette E-Learning-Infrastruktur zur Verfügung. In der Veranstaltung wird ein Überblick über die einzelnen Module (Lernmodule/Lernobjekte, Kommunikationswerkzeuge wie Forum und Chat, Benutzerverwaltung mit Rollen- und Rechtevergabe, Kursverwaltung und -planung) gegeben. Der Schwerpunkt wird das Erstellen von eigenen Kursen in ILIAS sein.

24. **Einführung in das Programmieren mit Java (Blockveranstaltung)** P. Zimmermann

Ort: eO-001
Zeit: 09./11./13./17./19.02.2009 jeweils 8.15–11.45 und 14.15–17.45 Uhr
23.02.2009 9.15–10.45 Uhr (Klausur)
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Java ist eine bei der Firma Sun Microsystems entwickelte objektorientierte, hardware-unabhängige Programmiersprache. Mit ihr können eigenständige Programme entwickelt werden aber auch Client/Server-Anwendungen. Der Kurs vermittelt die Sprachelemente von Java anhand von konkreten Beispielen.

IN INGOLSTADT:

1. **Arbeiten in den PC-Pools für Studienanfänger** Brandel/ Kaltenbacher

Gruppe 1:	30.09.2008	14.00–17.00 Uhr
Gruppe 2:	01.10.2008	14.00–17.00 Uhr
Gruppe 3:	07.10.2008	14.00–17.00 Uhr
Gruppe 4:	08.10.2008	14.00–17.00 Uhr

Ort: HB-U03
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Die genauen Modalitäten des Zugangs zum Hochschulnetz der Universität und seinen Servern sollen ebenso vermittelt und eingeübt werden wie das Drucken im Netz. Zusätzlich wird ein Überblick über das auf den Servern unter Windows2000 bereitgestellte Software-Spektrum gegeben. Diese Einführungsveranstaltung ist somit die Basis für den Besuch weiterer EDV-Veranstaltungen.

2. **E-Learning mit der Lernplattform ILIAS für Dozenten** Ihrler

Ort: HB-111
Zeit: 6.10.2008 8.15–16.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Lernplattformen (Learning Management Systeme) wie ILIAS stellen eine komplette E-Learning-Infrastruktur zur Verfügung. In der Veranstaltung wird ein Überblick über die einzelnen Module (Lernmodule/Lernobjekte, Kommunikationswerkzeuge wie Forum und Chat, Benutzerverwaltung mit Rollen- und Rechtevergabe, Kursverwaltung und -planung) gegeben. Der Schwerpunkt wird das Erstellen von eigenen Kursen in ILIAS sein.

3. **Bedienung der Multimedia-Geräte in den Hörsälen der WWF für Dozenten** — Kaltenbacher

Ort: HB-101
Zeit: 9.10.2008 9.15–10.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 20

Die Veranstaltung wendet sich an Dozenten. Alle Hörsäle und PC-Pools sind mit Videoprojektoren und Audioanlagen ausgestattet. Die Veranstaltung führt in den Gebrauch der Geräte ein und behandelt Fragen und Anregungen. Außerdem wird die Dokumentenkamera vorgeführt.

4. **Windows- und Internet-Security für den eigenen Rechner** — Brandel

Ort: HB-U03
Zeit: 9.10.2008 13.30–18.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Das Internet bietet dem Anwender in Sekundenschnelle den Zugriff auf weltweite Informationsressourcen sowie direkten Kontakt zu Rechnern und Nutzern auf der ganzen Welt. Gleichzeitig glänzt Microsoft Windows mit immer gefährlicheren Sicherheitslücken, die Ihren PC bedrohen. Sind Sie sich bewusst, dass Ihr PC und Ihre elektronische Post u.U. den Blicken ungebetener Besucher aus dem Internet ausgesetzt sind? Der Kurs soll Ihnen diese Gefahren bewusst machen und sinnvolle Schutzmaßnahmen gegen die Bedrohungen aus dem Internet aufzeigen: die Absicherung insbesondere Ihres eigenen Windows-Systems und Aufrechterhaltung dieser Sicherheit durch geeignete Virenschutz- und Update-Mechanismen, sichere WWW-Browser-Einstellungen, die Verwendung sicherer Dienste wie `ssh` statt `telnet`. Außerdem werden Werkzeuge vorgestellt, mit denen Sie nach einem Sicherheitsvorfall Ihr System wieder zum Laufen bringen bzw. zumindest Ihre Daten retten können.

5. **Einführung in Linux und KDE** — Brandel

Ort: HB-U03
Zeit: mo 16.00–18.00 Uhr
Beginn: 20.10.2008
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Als nahezu einziger Konkurrent zu den Microsoft Windows-Betriebssystemen erlebt Linux zur Zeit einen fast kometenhaften Aufstieg. Viele renommierte Unternehmen, wie z.B. Sixt, Corel, Sun, setzen heute Linux als Betriebssystem ein bzw. entwickeln Anwendungssoftware für Linux. Dieser Kurs stellt die Bestandteile und den Aufbau des Multitasking- und Multiuser-Betriebssystems Linux sowie der grafischen Oberfläche KDE vor. Zusätzlich wird ein Überblick über das unter Linux bereitgestellte Software-Spektrum gegeben.

6. **Einführung in die MS-Office-Anwendung Word** — Kaltenbacher

Ort: HB-111
Zeit: 4.11.2008 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Alle neueren Textverarbeitungssysteme zeigen dem Benutzer den Text so, wie er später auf dem Papier erscheinen wird. Weiterhin hat man sehr viele Möglichkeiten, den Text zu gestalten. Im Kurs werden wir anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerierungen). Dabei lege ich auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

7. **MS Word für Fortgeschrittene** Kaltenbacher

Ort: HB-111
Zeit: 18.11.2008 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Word ist das Textverarbeitungssystem von Microsoft. Dieser Kurs richtet sich an alle, die regelmäßig mit MS Word arbeiten und größere Dokumente effizienter gestalten möchten. Schwerpunkte sind zum Beispiel die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder automatischer Nummerierungen. Sie lernen Dokumenten- und Formatvorlagen kennen. Außerdem erfahren Sie einige Tricks, die Ihnen das Arbeiten mit MS Word erleichtern dürften.

8. **Einführung in die MS-Office-Anwendung Excel** Kaltenbacher

Ort: HB-111
Zeit: 2.12.2008 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

9. **MS Excel für Fortgeschrittene** Kaltenbacher

Ort: HB-111
Zeit: 16.12.2008 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ermöglicht Ihnen umfangreiche Berechnungen und Datenanalysen. Die Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. Dieser Kurs richtet sich an alle, die weiterführende Kenntnisse im Umgang mit Formeln und Funktionen erlangen oder mehr über Layoutformatierungen, Diagramme, Zielwertsuche, Fehlerdetektiv und nützliche Tricks erfahren möchten.

10. **Einführung in die MS-Office-Anwendung PowerPoint** Kaltenbacher

Ort: HB-111
Zeit: 13.01.2009 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse im Umgang mit PowerPoint-Folien und lernen die Gestaltungsmöglichkeiten einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata kennen.

Lieber Leser,

wenn Sie *INKUERZE* regelmäßig beziehen wollen, bedienen Sie sich bitte des unten angefügten Abschnitts.
Hat sich Ihre Anschrift geändert oder sind Sie am weiteren Bezug von *INKUERZE* nicht mehr interessiert, dann teilen Sie uns dies bitte auf dem vorbereiteten Abschnitt mit.
Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ein Versand außerhalb der Universität nur in begründeten Einzelfällen erfolgen kann.

Vielen Dank!

Redaktion *INKUERZE*

An die
Redaktion
INKUERZE
Rechenzentrum der
Kath. Universität
Eichstätt-Ingolstadt

85071 Eichstätt

Absender:

Name: _____

Fakultät: _____

Straße: _____

Außerhalb der Universität: _____

_____

Bitte deutlich lesbar in Druckschrift ausfüllen!

☐ Ich bitte um Aufnahme in den Verteiler.
☐ Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler.
☐ Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift: _____

_____

Ich bin damit einverstanden, dass diese Angaben in der *INKUERZE*-Leserdatei gespeichert werden (Art. 4 Abs. 1 Nr. 2 BayDSG).

_____ _____

(Datum) (Unterschrift)